

Zeitschrift: Panorama / Raiffeisen
Herausgeber: Raiffeisen Schweiz Genossenschaft
Band: 90 (2004)
Heft: 2

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PANORAMA

RAIFFEISEN



2/04

«WIR SCHÄTZEN ES,
UNSERE KUNDEN AUCH
AUSSERHALB DER
BANK ZU TREFFEN.»

ANNEMARIE HÄRING,
MITGLIED DER BANKLEITUNG
DER RB WÜNNEWIL-FLAMATT



Hier gehen Sie an Bord!

21 Tage
inkl. Vollpension und
Trinkgelder an Bord
ab Fr. **4790.-**
mit Mittelthurgau-
Reisebegleitung

SPEKTAKULÄRE SÜDAMERIKA-KREUZFAHRT

RIO – BUENOS AIRES – KAP HOORN – FEUERLAND – CHILENISCHE FJORDE – VALPARAISO

- ❖ Feuerland, Fjorde, Patagonien
- ❖ Landschaftswunder, Gletscherwelt
- ❖ Eindrückliche Tierparadiese
- ❖ Südamerikanische Metropolen
- ❖ Deutschsprachiges
Ausflugsprogramm



MS Amsterdam*****

IHR REISEPROGRAMM

- 1. Tag: Zürich – Rio de Janeiro.** Flug mit Lufthansa abends ab Zürich (oder wahlweise ab Genf/Basel) via Frankfurt nach Rio de Janeiro.
- 2. Tag: Rio de Janeiro.** Ankunft mittags in Rio de Janeiro. Transfer zum Hafen und Einschiffung.
- 3. Tag: Rio de Janeiro.** Stadtrundfahrt (*) durch die lebensfrohe und pulsierende Stadt mit Ausflug auf den Zuckerhut. Beginn einer spektakulären Kreuzfahrt Rund um Südamerika.
- 4.–5. Tag: Erholung auf See.** Geniessen Sie die Annehmlichkeiten Ihres Kreuzfahrtschiffes.
- 6. Tag: Montevideo.** Besichtigung (*) der Hauptstadt Uruguays mit allen wichtigen Sehenswürdigkeiten. Die Küstenlinie wird von Sandstränden gesäumt. Die Altstadt ist ein wahres Freilichtmuseum kolonialer Baukunst.
- 7.–8. Tag: Buenos Aires.** Faszinierende Stadt des Tangos, die auch Paris von Südamerika genannt wird. Stadtrundfahrt (*). Abends Tango Show (*). Am nächsten Tag steht der Ausflug Fiesta Gaucha (*) auf dem Programm.
- 9.–10. Tag: Erholung auf See.**
- 11. Tag: Port Stanley.** Hügeliges Moorland und ein Hauch viktorianisches England heissen Sie auf den Falkland-Inseln willkommen.
- 12. Tag: Kap Hoorn.** Sie umfahren das südliche Ende der Welt, das sagenumwobene Kap Hoorn.
- 13. Tag: Ushuaia, Beagle Kanal, Feuerland.** Faszinierende Fahrt durch den Beagle Kanal, wo mehrere Gletscher ins Meer münden. Romanche-, Alemania, Francia- und Italia-Gletscher. Ushuaia ist der südlichste Ort der Welt und

beherbergt eine vielfältige Tierwelt. Ausflug (*) in den Nationalpark Tierra de Fuego.

14. Tag: Punta Arenas. Spektakuläre Naturkulisse durch die Magellanstrasse. Besichtigen Sie die Pinguinenkolonie Seno de Otway (*).

15. Tag: Kreuzen im Sarmiento Kanal und vor dem Amalia Gletscher. Eindrückliche Fahrt mit überwältigendem Eindruck von ungezählter Natur und Landschaftskulissen.

16. Tag: Patagonische Kanäle und Chilenische Fjordwelt. Spektakuläre Passage durch die einzigartige Fjordwelt Chiles, oft als «schönste Schiffsreise der Welt» bezeichnet. Inseln, Fjorde und Lagunen dominiert von dem auf dem Festland bis zu 3000 m aufragenden Eisfeld.

17. Tag: Puerto Montt. Tagesausflug zum berühmten Seengebiet und den Petrohué-Wasserfällen mit malerischem Ausblick auf den schneebedeckten Vulkan Osorno (*).

18. Tag: Erholung auf See.

19. Tag: Valparaiso-Santiago de Chile. Ankunft in der auf 42 Hügeln angelegten Hafenstadt. Ausschiffung und Transfer nach Santiago. Stadtrundfahrt (inbegriffen).

20. Tag: Santiago de Chile. Vormittag zur freien Verfügung. Rückflug in die Schweiz.

21. Tag: Zürich. Ankunft mittags in Zürich.

+ Übersetzen an Land mit Tenderbooten (wetterabhängig).

IHRE REISEROUTE



Ihr Schiff – die MS Amsterdam*****

Die elegante «MS Amsterdam*****» gehört zur Flotte der Holland America Line (HAL), ist 238 m lang, hat 63000 BRT und fasst bis max. 1380 Passagiere. Stabilisatoren, 10 Gästedecks, Aufmerksam, freundlicher und persönlicher Service.

Luxuriöse Ausstattung: Komfortable, grosse Kabinen 17–105 m² mit Dusche/WC, Klimaanlage, Telefon, Fön und TV. Stromspannung 220 V. Bordsprache englisch. Bordarzt. Verschiedene Restaurants, Bars, Lounges. Spa- und Fitnesscenter, Bibliothek, Tennis-Übungsplatz, Kasino, Beauty-Salon, Duty Free Geschäfte, Internet-Café, Kino, 2 Swimmingpools.

Die Holland America Line (HAL) ist mehrfach prämiert worden mit dem besten Preis-Leistungsverhältnis.



Reisedaten 2004

Reise 1: 10.11.–30.11. Rio de Janeiro–Santiago de Chile
Reise 2: 26.11.–16.12. Santiago de Chile–Rio de Janeiro

Preise pro Person			Fr.
Kat.	Kabinentyp	Deck	Preis
MM	2-Bett-Kabine innen	Dolphin	4790.–
K	2-Bett-Kabine innen	Hauptdeck	4990.–
I	2-Bett-Kabine innen	Veranda	5190.–
E	2-Bett-Kabine aussen	Dolphin	5690.–
D	2-Bett-Kabine aussen	Hauptdeck	5790.–
A	Verandasuiten mit Balkon	Veranda	7490.–
K	Einzelkabine innen	Hauptdeck	6590.–
E	Einzelkabine aussen	Dolphin	7390.–
Zuschlag Reise 1			195.–

Unsere Leistungen

- Linienflug in Economy Class Zürich–Santiago de Chile und Rio de Janeiro–Zürich mit Lufthansa via Frankfurt oder v.v.
- 1 Hotelübernachtung in Santiago de Chile Basis Doppelzimmer mit Frühstücksbuffet
- Transfers in Santiago de Chile und Rio de Janeiro
- Stadtrundfahrt Santiago de Chile
- Kreuzfahrt auf der MS Amsterdam***** in der gewählten Kabinenkategorie
- Alle Kabinen mit Dusche/WC, Klimaanlage, Fön und TV
- Vollpension an Bord
- Sämtliche Ein- und Ausschiffungsgebühren in den Häfen pro Person ca. Sfr. 675.– inkl.
- **Trinkgelder inbegriffen** an Bord der MS Amsterdam
- Versierte Mittelthurgau Reisebegleitung von A–Z

Nicht inbegriffen	Fr.
– Auftragspauschale	10.–
– Flughafentaxen obligatorisch	155.–
– Persönliche Auslagen und Getränke	
– Ausflugspaket, deutschsprachig geführte Ausflüge nur im voraus buchbar inkl. Mittelthurgau-Reisebegleitung	540.–
– Zusätzliche englischsprachig geführte Ausflüge	
– Kombinierte Annullations- und Extrarückreiseversicherung obligat.	
– Zuschlag Business-Class	4450.–

* Ausflüge des Ausflugspakets

- Puerto Montt: Petrohué-Wasserfälle und Frutillar mit Mittagessen (ganzer Tag)
- Punta Arenas: Pinguinenkolonie Seno de Otway (ca. 5 Std.)
- Ushuaia: Nationalpark von Feuerland und Lapataia-Bucht (4 Std.)
- Montevideo: Stadtrundfahrt (ca. 3 Std.)
- Buenos Aires: Stadtrundfahrt (ca. 3 Std.), Tango Show (ca. 2 Std.), Fiesta Gaucha mit Mittagessen (ganzer Tag)
- Rio de Janeiro: Stadtrundfahrt und Zuckerhut mit Mittagessen (ganzer Tag)

Reiseformalitäten, Wissenswertes

Schweizer Bürger benötigen einen gültigen Reisepass, der 6 Monate über das Rückreisdatum gültig sein muss.

Gratis-Buchungstelefon:
0800 86 26 85
Verlangen Sie unseren neuen Katalog
«Schiffsreisen 2004»

Reisebüro Mittelthurgau Fluss- und Kreuzfahrten AG
Amriswilerstrasse 155, 8570 Weinfelden
Tel. 071 626 85 85, Fax 071 626 85 95
www.mittelthurgau.ch, info@mittelthurgau.ch

**reisebüro
mittelthurgau**
Eine Twerenbold-Unternehmung

BRÜCKE ZWISCHEN ARM UND REICH

Der gute Geist von Friedrich Wilhelm Raiffeisen lebt und bewegt noch immer. Das beweisen die nach seinen Grundsätzen arbeitenden Banken weltweit und auch die Tausenden von Mikrofinanzinstituten in Entwicklungsländern. Diese bankenähnlichen Organisationen mit ausgezeichneten lokalen Kenntnissen fördern seit über 20 Jahren den Zugang armer, wirtschaftlich aktiver Menschen zu Krediten, die ihnen die etablierten Banken wegen fehlenden Sicherheiten versagen. Auch die ersten Raiffeisenbanken waren vor über 100 Jahren im Grunde genommen Mikrofinanzinstitute.

Die Nachfrage nach Krediten in Südamerika, Afrika oder Asien ist in den letzten Jahren stetig gewachsen und sie kann in der Regel nicht durch vor Ort Ersparnis gedeckt werden. Die Mikrofinanzinstitute sind also dringend auf Mittel, die von aussen zufließen, angewiesen. Raiffeisen, Credit Suisse, Alternative Bank, Baumann & Cie. und der holländische Fonds Andromeda haben die ResponsAbility Social Investment Services AG mit Sitz in Zürich gegründet. Sie wollen dafür besorgt sein, Anlegerinnen und Anleger vom Sinn und Nutzen sozialer und entwicklungsfördernder finanzieller Engagements zu überzeugen.

Ich bin überzeugt, dass die Schweizer Bevölkerung weiterhin bereit ist, ihren Beitrag zur Armutsbekämpfung zu leisten. Warum soll sie dies nicht in einer neuen Form tun? Ein sozial eingestellter und weitsichtiger Anleger wird nämlich erkennen, dass er mit der finanziellen Unterstützung von Mikrofinanzinstituten erstens etwas Sinnvolles tut und zweitens einen persönlichen Nutzen in Form einer bescheidenen Rendite erzielt. Statt um Ge-



Dr. Pierin Vincenz:

«Wer Anlagen in Mikrofinanzinstitute tätigt, handelt weitsichtig und nachhaltig.»

winnmaximierung geht's um Ethik, Nachhaltigkeit, Ökologie und soziale Verantwortung. Und es geht um mehr als nur die Befriedigung des schlechten Gewissens. Investitionen in die Entwicklung der Menschen in armen Ländern sind Investitionen in die Zukunft von uns allen.

ResponsAbility entwickelt Anlagekonzepte, mit denen Kreditportfolios in Entwicklungs- und Schwellenländern refinanziert werden. Mit diesem Geld wird die Basis für Tausende von Kleinstunternehmerinnen

und -unternehmern gelegt. Mit verhältnismässig geringem Einsatz von finanziellen Mitteln kann sehr viel bewegt werden. Mit weniger als 100 Franken kann beispielsweise eine Korbflechterin in Tansania produktiver und dadurch profitabler arbeiten und ihr Einkommen mehr als verdoppeln.

Raiffeisen zeigt, dass Selbstverantwortung und Solidarität keine Gegensätze sein müssen, sondern sich ergänzen: Jeder wird umso eher selbstverantwortlich handeln und seinen Beitrag zum Gemeinwesen leisten, als er auf den Beitrag der anderen zählen kann. Mikrofinanzierung ist ein Instrument der Solidarität, um Menschen in Entwicklungsländern mehr Selbstverantwortung überhaupt erst zu ermöglichen. Diese Idee verdient unsere Unterstützung!

**DR. PIERIN VINCENZ,
VORSITZENDER DER GESCHÄFTSLEITUNG
DER SCHWEIZER RAIFFEISEN-GRUPPE**

Foto: Fotostudio Wagner

Die grosse Toscana-Rundreise

- Zauberhafte Landschaften in Umbrien und in den Weinregionen
- Florenz, die Stadt der Medici ■ Fakultativer Ausflug zur Insel Elba



Ihr Reiseprogramm

1. Tag: Schweiz–Perugia.

Hinfahrt via Luzern, Gotthard, Tessin, Milano, Bologna, Cesena nach Perugia, wo wir die nächsten drei Nächte logieren.

2. Tag: Perugia und Assisi.

Stadtrundgang durch das bezaubernde mittelalterliche Perugia mit seinen zahlreichen Kirchen und Galerien. Wir sehen mit Zinnen versehene Palazzi, die Piazza IV Novembre mit dem schönen Fontana Maggiore, die Kathedrale San Lorenzo aus dem 15. Jh. u.v.m. Am Nachmittag Besuch im nahe gelegenen Assisi, Heimat von Italiens Schutzpatron, dem heiligen Franz von Assisi. Besuch der Basilika San Francesco mit berühmten Fresken von Giotto und gemütlicher Bummel durch die Gassen von Assisi. Abendessen in lokalem Restaurant.

3. Tag: Todi–Orvieto–Montepulciano.

Kurze Fahrt nach Todi. Umgeben von teilweise erhaltenen etruskischen, römischen und mittelalterlichen Mauern erstreckt sich das Städtchen in Dreiecksform auf einem Berggrücken über dem Tiber. Zeit für einen entspannten Altstadtbummel. Weiterfahrt nach Orvieto. Individueller Mittagsaufenthalt in der traumhaft gelegenen Altstadt. Am Nachmittag geniessen wir eine Weindegustation und zum Höhepunkt des Tages besuchen wir das Städtchen Montepulciano. Freie Besichtigung der typischen Altstadt.

4. Tag: Perugia–Siena–Lucca.

Fahrt ins Herz der Toscana, nach Siena. Die Stadt liegt in einer üppigen, mit Weinbergen und Olivenhainen bestandenen Landschaft und bezaubert seine Besucher mit einer perfekt erhaltenen mittelalterlichen Altstadt und einer prunkvollen, gotischen Architektur. Geführter Stadtrundgang. Am Abend erreichen wir unser Hotel bei Lucca, wo wir die nächsten vier Nächte wohnen werden.

5. Tag: Ausflug Lucca–Pisa.

Das Stadtzentrum von Lucca, der perfekt erhaltenen Renaissancestadt, ist von Wallanlagen aus dem 16. Jh. umgeben. Geführter Stadtrundgang und anschliessend freie Zeit für einen Bummel und individuelles Mittagessen. Nachmittags Fahrt nach Pisa, der Geburtsstadt des genialen Mathematikers und Naturwissenschaftlers Galileo Galilei. Bekannt ist Pisa aber vor allem durch den Dom, eine der schönsten romanischen Bauten in der Toscana und natürlich den schiefen Turm. Beide Bauwerke befinden sich auf dem Campo dei Miracoli, dem Domplatz. Abends typisch toscanisches Abendessen, ausserhalb von Lucca, in einem schönen Landrestaurant.

6. Tag: Fakultativer Ausflug auf die Insel Elba.

Ausflug auf die Insel Elba. Fährenüberfahrt Piombino–Portoferraio. Auf einer Rundfahrt entdecken wir die charmante Landschaft der Insel mit ihren lieblichen Buchten. Anschliessend freie Zeit in Portoferraio, wo sich auch der Palazzina dei Mulini, die ehemalige Residenz Napoleons befindet (Besuch fakultativ).

7. Tag: Ausflug Florenz.

Ganztägiger Ausflug nach Florenz, der «Stadt der Medici». Auf der Stadtführung sehen wir die Piazza Duomo mit dem Dom und dem weltberühmten Baptisterium, die Piazza della Signoria, die Kirche von Santa Croce u.v.m. Danach freie Zeit für individuelle Entdeckungen.

8. Tag: Lucca–Rückfahrt in die Schweiz.

Rückfahrt via Mailand zu den Einsteigeorten.

Ihre Ferienhotels

Drei Übernachtungen im guten **Mittelklasshotel Gio Arte e Vini T-...+** (off. Kat.****) in Perugia. Das Hotel verfügt über 130 komfortable Zimmer. Weitere Einrichtungen: Restaurant, Bar, Spezialitätenmarkt. Vier zusätzliche Übernachtungen im **Grand Hotel Guinigi T-...+** (off. Kat.****) bei Lucca. 151 grosszügige Zimmer, geräumige Hotelhalle mit Lounge, Bar, Restaurant und Boutique. Die Zimmer beider Hotels verfügen alle über Bad oder Dusche/WC mit Haartrockner, Klimaanlage, Farb-TV, Direktwahltelefon und Minibar.



8 Tage inklusive
Halbpension

Fr. **1345.–**

KÖNIGS KLASSE

An allen Reisedaten

geniessen Sie im Twerenbold-

Königsklasse-Luxusbus mehr Komfort:

- kleinere Reisegruppen (max. 30 Pers.)
- bequeme Fauteuils in 3-er-Bestuhlung
- grösserer Sitzabstand (90,5 cm an Stelle der üblichen 78 cm)

Preise pro Person

8 Tage inkl. Halbpension **1345.–**

Daten 2004

Samstag–Samstag

Frühling

24.04.–01.05.
01.05.–08.05.
08.05.–15.05.
15.05.–22.05.
22.05.–29.05.

Herbst

04.09.–11.09.
11.09.–18.09.
18.09.–25.09.
25.09.–02.10.
09.10.–16.10.

Unsere Leistungen

- Fahrt mit Königsklasse-Luxusbus
- Unterkunft in guten Mittel- und Erstklasshotels, Basis Doppelzimmer
- Alle Zimmer mit Bad oder Dusche/WC
- Mahlzeiten:
 - Tägliches Frühstücksbuffet
 - 3 x 3-Gang-Abendessen im Hotel
 - 2 x Abendessen im Hotel mit Auswahlmenu
 - 2 x Abendessen in guten lokalen Restaurants
- Alle aufgeführten Ausflüge und Besichtigungen (ausg. fak. Ausflug Insel Elba am 6. Tag)
- Weindegustation
- Geführte Stadtbesichtigungen in Perugia, Siena, Lucca und Florenz
- Lokale Deutsch sprechende Reiseleitung am 2. Tag
- Erfahrener Reisechauffeur

Nicht inbegriffen

- Einzelzimmerzuschlag **180.–**
- Fakultativer Ausflug Insel Elba **60.–**
- Annulationschutz obligatorisch **20.–**
- Auftragspauschale pro Person **10.–**

Abfahrtsorte

06.30 Wil
06.45 Basel
07.15 Zürich-Flughafen
07.30 Aarau
08.00 Baden-Rüthof
09.00 Luzern

Für unsere Reise-Kunden
stehen in Baden-Rüthof
250 Gratis-Parkplätze
zur Verfügung



Privat Car Terminal

Damit alle gut fahren, seit 1895.

TWERENBOLD

Buchungs- ☎ 056-484 84 84

www.twerenbold.ch

Twerenbold Reisen AG, Fislisbacherstrasse, 5406 Baden-Rüthof

PANORAMA IMPRESSUM

Auszeichnung
«Graphis Design
Annual 2004»

Herausgeber und Verlag
Schweizer Verband
der Raiffeisenbanken

Redaktion
Pius Schärli, Chefredaktor
Philippe Thévoz, Redaktor,
französische Ausgabe
Lorenza Storni,
italienische Ausgabe

**Konzeption, Layout und
Druckvorstufe**
Brandl & Schärer AG
4601 Olten
www.brandl.ch
Titelbild: Maja Beck

Adresse der Redaktion
Schweizer Verband
der Raiffeisenbanken
Redaktion, Postfach
9001 St. Gallen
Telefon 071 225 84 05
Telefax 071 225 86 50
panorama@raiffeisen.ch
www.raiffeisen.ch/panorama

Druck und Versand
Vogt-Schild/
Habegger Medien AG
Zuchwilstrasse 21
4501 Solothurn
Telefon 032 624 73 65

Erscheinungsweise
Panorama erscheint
achtmal jährlich.
90. Jahrgang.
Auflagen:
274 000 Expl. deutsch
57 000 Expl. französisch
42 000 Expl. italienisch

Inserate
Kretz AG
Verlag und Annoncen
Postfach
8706 Feldmeilen
Telefon 01 925 50 60
Telefax 01 925 50 77
info@kretzag.ch
www.kretzag.ch

Bezug
Panorama kann bei den
einzelnen Raiffeisenbanken
gratis bezogen respektive
abonniert werden.
Nachdruck (auch auszugs-
weise) nur mit ausdrücklicher
Genehmigung der Redaktion
gestattet.

Adressänderungen
Mutationen melden Sie
bitte direkt der örtlichen
Raiffeisenbank.

Bulle oder Bär?	12
Mitmachen lohnt sich	14
Noch komfortabler	16
Starke Marke	21
Unter Vertrag	22
Gegen Gewalt	29
Made in Switzerland	30
Beter im Bundeshaus	33
Geld und Geist	40
Ein Tal steht auf	43
Schlusspunkt	46

Warum sich Finanzexperten bei Prognosen oft schwer tun
Genossenschafter geniessen eine Reihe von exklusiven Vorteilen
Die neueste Version von RAIFFEISENdirect verzeiht Tippfehler
Das neue GL-Mitglied Barend Fruithof zieht eine erste Bilanz
Viktor Röthlin passt wie kein zweiter Spitzensportler zu Raiffeisen
Raiffeisenbank Basel zieht Hut vor «schappo» und engagiert sich
Die Wiege des Sparschälers REX liegt in Affoltern
Beat Christen nimmt ganz offiziell Parlamentarier ins Gebet
Warum sich Alexandra Walliser vom Geld nicht blenden lässt
Das Bleniotal schickt sich an, zur Kräuterhochburg zu werden
Wenn die Kraft der Wut auf hilflose Objekte übergreift

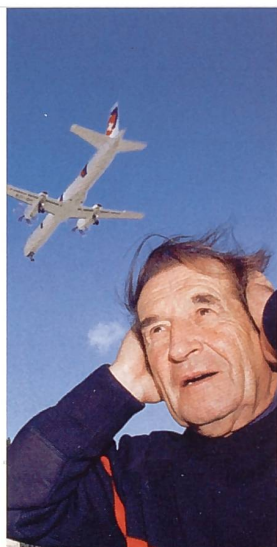
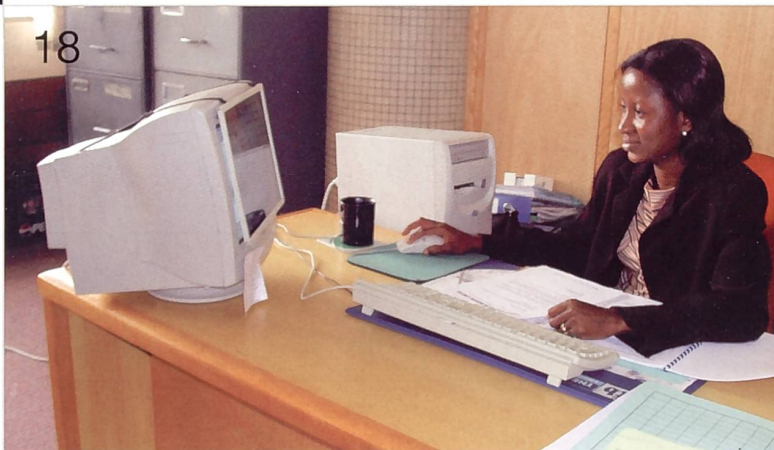


Plattform gegen die Armut

Raiffeisen und drei weitere Schweizer Banken haben es sich zur Aufgabe gemacht, einen Beitrag gegen die Armut zu leisten. Sie wollen private und institutionelle Investoren zu sozialem Engagement animieren, indem sie ihr Geld so genannten Mikrofinanzinstituten zur Refinanzierung von Krediten zur Verfügung stellen. Klein- und Kleinstunternehmen in Entwicklungsländern erhalten so Zugang zu lebensnotwendigen Krediten, die ihnen die alteingesessenen Banken vor Ort nicht gewähren.

Sich um Kunden kümmern

Die Raiffeisenbanken tragen einen wesentlichen Teil zur Bereicherung der dörflichen Gemeinschaft bei, nicht nur wegen ihren traditionellen Generalversammlungen. Die Raiffeisenbanken organisieren auch immer wieder eine Reihe von Veranstaltungen zu den verschiedensten Themen. Die Raiffeisenbank Wünnewil-Flamatt – als eines von vielen guten Beispielen – trifft ihre Kundschaft regelmässig ausserhalb des Schalterraumes. Mobilisiert werden auch schon mal über tausend Personen, wie das Raiffeisen-Forum im Wallis beweist.



36

Wenn Lärm krank macht

Unsere Welt wird immer lauter: Verkehrs- und Fluglärm nehmen zu, Walkman oder Discomusik tun ihr Übriges. Unsere Ohren reagieren empfindlich darauf: Ein Viertel der jungen Erwachsenen ist bereits hörgeschädigt – nur durch die Lautstärken beim Musikhören. Nicht nur unsere Ohren leiden, auch Körper und Seele reagieren auf den Stress durch zu viel Lärm: Erhöhter Blutdruck, Herzinfarkt, Magengeschwüre, Schlafstörungen und Depressionen sind nur einige der möglichen Folgen.



Jürg Stähli, Annemarie Häring und Manuela Zosso, Mitglieder der Bankleitung, vor dem Hauptsitz in Wünnewil.

KONTAKTE JENSEITS DES BANKSCHALTERS

Neben Generalversammlungen organisieren die Banken zahlreiche sonstige **VERANSTALTUNGEN**, die ausserhalb der Bank den **KONTAKT** mit Kunden und Genossenschaftlern ermöglichen. Die Raiffeisenbank Wünnewil-Flamatt (FR) geht mit gutem Beispiel voran.

Die Redner der Abendveranstaltung zum Thema Finanzanlagen werden mit tosendem Beifall begrüsst. Kein Wunder, ist es doch nicht die erste derartige Veranstaltung der Raiffeisenbank Wünnewil-Flamatt. Kurzer Blick zurück: Am Anfang einer langen Vortragsreihe stand 1999 eine Veranstaltung auf dem Bauernhof des Präsidenten des Verwaltungsrates Daniel Perler. Der nunmehr fünften Einladung leisteten 160 Personen im Restaurant St. Jakob Folge. Das Programm bot zahlreiche Höhepunkte.

VOM THEMA ETHIKFONDS...

Nachdem Manuela Zosso, Leiterin der Finanzberatung der örtlichen Raiffeisenbank, die Palette der Raiffeisenfonds kurz vorgestellt hatte, erläuterte Anna Vettori, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Forschungsinstituts INFRAS, den Ratingprozess, den Unternehmen zur Aufnahme in die Futura-Fonds erfolgreich durchlaufen müssen. Die Unternehmen werden anhand äusserst strenger ökologischer, sozialer und ethischer Gesichtspunkte bewertet.

Daniel Bruderer von der Bank Vontobe Asset Management, dem Partnerunternehmen der Raiffeisenbanken im Anlagefondsbereich, betonte daraufhin, wie wichtig vor der Aufnahme eines Titels in einen Fonds dessen eingehende Analyse ist und welche Bedeutung später die kontinuierliche Überwachung bestehender Fondspositionen hat.

...ZUR MOTIVATION IM SPORT

Auf diesen finanztechnischen Teil, der vom Publikum aufmerksam aufgenommen wurde, folgte ein bemerkenswerter Beitrag von Hans-Peter «Bidu» Zaugg, dem sympathischen Trainer ohne Starallüren der Young Boys. Der Berner Fussballclub strebt dieses Jahr immerhin die Teilnahme an der prestigeträchtigen Champions League an. Zum Thema Motivation zog Zaugg Parallelen zwischen der Raiffeisenbank und seiner Fussballmannschaft.

Was in erster Linie zählt:
der menschliche Kontakt.



Hans-Peter Zaugg hat
den Draht zum Publikum
sofort gefunden.



Fotos: Charles Ellena

Für Zaugg sind für die Motivation eines Teams dessen Zusammensetzung und Zusammenarbeit entscheidend. Ein Team lebt von verschiedenen Persönlichkeiten, nämlich soliden Arbeitern, Strategen, Organisationstalenten, Spezialisten und Stars. Es benötigt eine Vision und einen Traum. Der Enthusiasmus von Hans-Peter Zaugg sprang schnell auf den ganzen Saal über. Beim folgenden Aperitif standen die Redner und Bankberater den Gästen Rede und Antwort.

BEGEISTERTE KUNDEN

Der Exkurs in die Welt des Sports schien die Kunden keineswegs zu irritieren. «Meiner Meinung nach kann eine solche Veranstaltung von einem Beitrag zu gesellschaftlichen oder kulturellen Themen nur profitieren», so der Unternehmensberater Marc Tomaschett aus Wünnwil, für den der Auftritt des Berner Trainers sehr überzeugend war. Er gewann

zudem einen sehr positiven Eindruck von der im Fondsgeschäft bestehenden Partnerschaft zwischen den Raiffeisenbanken und den Experten der Bank Vontobel.

Tomaschetts Fazit: «Solche Veranstaltungen bieten die Chance, die Standpunkte anerkannter Experten zu Finanz- und Wirtschaftsthemen kennen zu lernen und einige gute Tipps zu erhalten. Dieser Meinung ist auch die 44-jährige Sabine Zühlke aus Schmitten. Die Lehrerin war erfreut von der Haltung der Bank, die keinen Moment zögerte, eine Freundin einzuladen, die Sabine Zühlke anstelle des abwesenden Ehemannes begleiten konnte. Ebenfalls findet sie es gut, an solchen Veranstaltungen die Bank einmal aus einem anderen Blickwinkel kennen lernen zu können.

BANK MIT VIELEN FACETTEN

Aus Sicht der Verantwortlichen der Bank spielen die jährlich drei bis vier Veranstaltungen

eine wichtige Rolle bei der Entwicklung des lokalen Marktes. Die primär für das Marketing verantwortliche Annemarie Häring führt hierfür verschiedene Argumente an: «Die Bank kann sich so einmal in einem anderen Licht präsentieren und ihre gesamte Produkte- und Dienstleistungspalette vorstellen. Zudem besteht die Möglichkeit, die Kundenbeziehungen fernab von Schalter und Beratungszimmer zu vertiefen.»

Bisher wurden nicht nur Vorträge zum Thema Finanzanlagen, sondern auch Abendveranstaltungen zur Pensionsplanung organisiert, die ebenfalls auf grosses Interesse stiessen. «Diese neue Dienstleistung ist ein perfektes Beispiel für die ganzheitliche Finanzberatung, die wir unseren Kunden heute bieten», so Manuela Zosso. Es erstaunt deshalb nicht, dass die Raiffeisenbank Wünnwil-Flamatt im vergangenen Jahr der Partnerin Helvetia Patria Versicherungen mit

Der Mantis erledigt mindestens 50 % Ihrer Gartenarbeit!

Sie sparen bis zu Fr. 307.-!

Gartenarbeit leicht gemacht

Mit der Mantis Gartenfräse schaffen Sie mit dem halben Aufwand doppelt soviel. Sie können sie bei neun verschiedenen Arbeiten einsetzen: Fräsen, Kartoffelsetzen, Unkrautjäten, Häufeln, Rasenkantenschneiden, Rasenlüften, beim gründlichen Moosentfernen, Heckenschneiden und Fugen reinigen.

Wer hat nicht gerne einen gepflegten Garten? Um diesen Traum zu verwirklichen, müssen Sie viel Zeit und Arbeit investieren – allein um Herr über das immer wieder nachwachsende Unkraut zu werden.

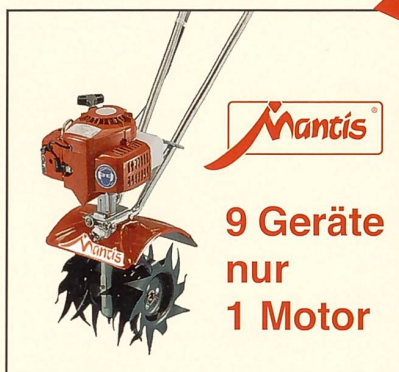
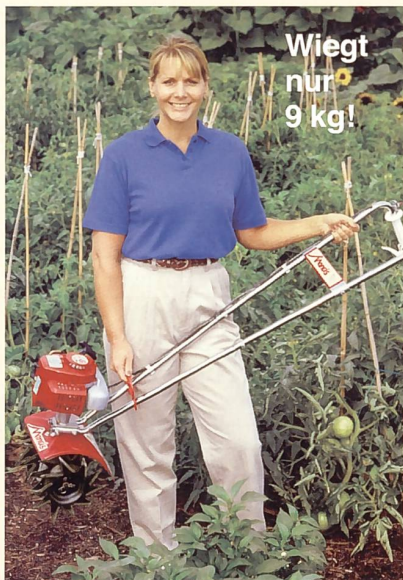
Doch nun gibt es Hilfe: Mantis

Das Leichtgewicht von nur 9 kg lässt sich in Gärten jeder Grössenordnung sinnvoll einsetzen. Es erspart Ihnen viele Stunden harter Arbeit, so dass Sie auch noch Zeit für die Mussestunden im Garten finden.

Die unkomplizierte Bedienungsanleitung hilft Ihnen, schnell mit dem Mantis zurechtzukommen. Dieses kleine technische Wunder läuft mit 196 U/min doppelt so schnell wie eine herkömmliche Fräse. Seine besondere Effektivität erreicht er dadurch, dass Sie nicht mit der Laufriechung der Fräse arbeiten, sondern ihn nach Art eines Staubsaugers vor und zurück bewegen. So fräst der Mantis in kurzer Zeit 25 cm tief den Boden auf und Sie können in den herrlich lockeren Boden einsäen oder z.B. Kartoffeln setzen. Selbst schwere, harte Böden werden problemlos aufgelockert. So wird das Pflanzen zum Vergnügen.

Schnell und mühelos graben

Auch wenn Sie Bäume oder Büsche pflanzen wollen, gräbt der Mantis für Sie schnell und mühelos Löcher. In dem lock-



Gartenfräse

Jätvorrichtung

Häufler/Kartoffelhäufel

Moosentferner

Heckenschere

Kantenschneider

Rasenlüfter

Fugenreiniger

eren Boden finden Ihre Pflanzen die besten Startbedingungen.

Mantis – der Verwandlungskünstler

Die Fräse lässt sich blitzschnell in einen Moosentferner verwandeln. Der Mantis sieht dann aus wie ein Rasenmäher, hat jedoch auf der Unterseite einen rotierenden Rechen, der schnell und gründlich, dabei aber schonend, das Moos aus Ihrem Rasen entfernt.

Das Gerät lässt sich auch zum Rasenlüfter umbauen. So belüften Sie anschließend den Rasen und erleichtern das Eindringen von Nährstoffen. Ihr Rasen wird förmlich aufblühen und selbst alte, wenig gepflegte Grasflächen verwandeln sich so innerhalb eines Jahres wieder in einen kräftigen Rasen mit sattem Grün.



Umfunktioniert als Kantenschneider, sorgt der Mantis im Handumdrehen für saubere Rasenkanten – auch bei Natur- oder Betonsteinen. Als Häufel zieht er Furchen und sogar Drainagegräben.

Heckenschnitt gefällig? Montieren Sie den Motor des Mantis mit Hilfe eines Schraubendrehers und eines Schlüssels um und schon kann's losgehen. In Rekordzeit erzielen Sie einen sauberen, gleichmässigen Schnitt bei Hecken aller Art.

100 Tage volles Rückgaberecht

Testen Sie das kleine Wunderwerk in Ihrem eigenen Garten. Entspricht es nicht Ihren Erwartungen, können Sie es innerhalb von 100

Tagen zurückgeben. Wir erstatten den vollen Kaufpreis. Die Hackelemente des Mantis sind aus gehärtetem Stahl. Sollten sie dennoch beschädigt werden, garantieren wir Ihnen fünf Jahre lang Ersatz.

100 Tage

RÜCKGABERECHT

Antwortcoupon

141 44 022

☐ Herr ☐ Frau (bitte ankreuzen)

JA, ich möchte diesen kleinen Kraftprotz kennenlernen. Bitte senden Sie mir **gratis** Ihren Prospekt mit Preisliste.

Name

Vorname

Strasse

PLZ / Ort

Telefon

Coupon einsenden oder faxen an:



Mantis GmbH
Europa-Strasse 31
8152 Glattbrugg

Tel. 0800-110 111
Fax 0800-110 222

Abstand das grösste Versicherungsvolumen aller Raiffeisenbanken vermittelt hat.

Vor kurzem hat die Bank ihre Niederlassungen in Wünnewil und Schmiten zu Beraterbanken umgebaut und modernisiert. Ausserdem hat sie im bernischen Neuenegg eine Geschäftsstelle eröffnet, um die Kunden bis an die Stadtgrenze von Bern noch besser zu betreuen. Grund genug also für verschiedene Tage der offenen Tür, zu denen auch die Kunden eingeladen wurden. Die Raiffeisenbank Wünnewil-Flamatt hat sich mit einer Bilanzsumme von 460 Mio. Franken, 6000 Genossenschafterinnen und Genossenschaftlern sowie 28 Mitarbeitenden und 5 Lehrlingen erfreulich entwickelt.

Der Bankleiter Jürg Stähli erklärt diese Dynamik mit dem klaren Ziel, sich von der Konkurrenz abzuheben: «Unsere Bank möchte anders sein. Die von uns organisierten Veranstaltungen spiegeln unser breites Know-how wider und dienen einer Intensivierung der Kundenkontakte.» Und Ideen gibt es wahrlich genug.

HOHER ERLEBNISWERT

Beispielsweise konnten zahlreiche Kunden auf Einladung der Bank ein Fussballspiel der Young Boys im Neufeld-Stadion oder ein klassisches Konzert in Düringen besuchen. An-

lässlich der diesjährigen Veranstaltung zum Thema Finanzanlagen wird der renommierte Professor Dr. Erwin W. Heri von den Universitäten Basel und Genf sprechen. Zudem hat Jürg Stähli im Herbst auch noch eine Weindegustation ins Auge gefasst.

Der Freiburger Bankleiter spricht nicht von einer unterschiedlichen Behandlung der Kunden, sondern vielmehr von selektiven Einladungen zu den spezifischen Veranstaltungen. «Wir möchten unsere gesamte Kundschaft betreuen, dabei jedoch den individuellen Bedürfnissen optimal Rechnung tragen. Mit einer Veranstaltung über Finanzanlagen sprechen wir nun einmal eine ganz bestimmte Kundenkategorie an. Unsere jüngeren Kunden interessieren sich hingegen vielleicht mehr für die Autogramme, die Stéphane Chapuisat an unserem Stand an der Gewerbeausstellung Wüflex gegeben hat. Die zentrale Jahresveranstaltung für alle Kunden ist und bleibt jedoch unsere Generalversammlung, an der jährlich gegen tausend Teilnehmer gezählt werden.»

Kreativität spielt nicht nur bei der graphischen Gestaltung der Jahresberichte, sondern im gesamten Bankalltag eine grosse Rolle. So erscheint der Hauptsitz, der im Jahr 2002 die Werke des Freiburger Malers Michel Gremaud beherbergt, der Jahreszeit entsprechend in



Manuela Zosso stellt die Fondspalette vor.

immer neuem Kleid. Und vor dem Hauptsitz stehen einige schöne Exemplare der Glaskunst von Peter Barth aus Kerzers.

Für 2005 kündigt Jürg Stähli anlässlich des hundertjährigen Bestehens der Bank bereits ein wahres Feuerwerk von Höhepunkten an: «Wir planen eine Veranstaltung pro Monat. Für jedes Alter und jeden Geschmack wird etwas dabei sein.» ■ PHILIPPE THÉVOZ

Finanzanlagen und Pensionsplanung

Immer mehr Raiffeisenbanken organisieren spezifische Veranstaltungen für ihre Kunden. Ziel ist es, das Know-How und die Professionalität der jeweiligen Geschäftsstelle unter Beweis zu stellen, und zwar nicht nur in den Kerngeschäftsfeldern Spar- und Kreditwesen. Die Produkte- und Dienstleistungspalette wird nämlich kontinuierlich ausgeweitet und umfasst Lösungen in Bereichen wie Finanzanlagen, Versicherungen, Vorsorge oder Vermögensverwaltung. Das Anlagegeschäft und die

Rentenplanung stehen bei Veranstaltungen regelmässig im Vordergrund. Unter den Rednern finden sich nicht nur Spezialisten der Bank oder des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken, sondern auch Experten unserer Partnerunternehmen. Im Anlagefondsbereich ist dies Vontobel, in der Vermögensverwaltung cosba private banking und im Versicherungsbereich Helvetia Patria. Zudem leisten häufig auch renommierte Finanzexperten wie Giuseppe Botti interessante Redebeiträge. (pt.)

Präsentation der Themen Pensionsplanung und Private Banking, die kürzlich in Yverdon-les-Bains organisiert wurde. Während des Aperitifs stand Jean-Luc Broillet von der cosba private banking gerne Red und Antwort.



Der Gartenflüsterer

NEU!

die **elektrische** Gartenfräse von Mantis!

Der leise Elektro-Antrieb...

Mit der elektrischen Gartenfräse von Mantis machen Sie auch Ihren Nachbarn eine Freude! Perfekt für Frühaufsteher, Feierabend-Gärtner und Nachbarschaftsgärten.

Startet sofort. Jedes Mal!

... für Ihre Gartenarbeit in der **halben Zeit**

Die elektrische Gartenfräse von Mantis ist ebenso handlich und stark wie das mit Benzin getriebene Modell und mit 9½ Kilo beinahe so leicht.

Auch die elektrische Gartenfräse von Mantis ist vielseitig einsetzbar: Zum Fräsen, Jäten, Häufeln - Rasenkanten schneiden, Fugen reinigen - Rasen lüften, Moos entfernen.



Coupon einsenden oder
faxen an:

Mantis GmbH
Europa-Strasse 31
8152 Glattbrugg

Tel. 0800-110 111
Fax 0800-110 222

RÜCKGABERECHT
100 Tage

Verlangen Sie noch heute
Ihren Gratis-Prospekt!

Antwortcoupon

☐ Herr ☐ Frau (bitte ankreuzen)

☒ JA, ich möchte diesen kleinen Kraftprotz kennenlernen. Bitte senden Sie mir
gratis Ihren Prospekt mit Preisliste.

441 44 207

Name: Vorname:

Strasse:

PLZ / Ort: Telefon:



Adolf Ogi im Rampenlicht des Raiffeisen-Forums.

DAS BRIGER FORUM

Als eine der grössten Kundenveranstaltungen zog das **RAIFFEISEN-FORUM** im Oberwallis dieses Jahr fast tausend Personen an. Die Informationen und Visionen der **RENOMMIERTEN REFERENTEN** sind für sie eine Bereicherung.

«**D**ass auch das 6. Raiffeisen-Forum wieder auf ein aussergewöhnliches Echo stösst, zeigt uns, dass in unserer Region ein grosses Interesse an solchen Veranstaltungen besteht», so Claudio Cina nach den brillanten Redebeiträgen des Tages. Der Präsident des Verbandes der Oberwalliser Raiffeisenbanken, der auch am Buffet noch reihenweise Hände schüttelt, lobt die reibungslose Organisation der Veranstaltung. Es wird deutlich, dass er den Kurs seines Vorgängers Josef Fux mit demselben Elan fortsetzt.

Von der Öffentlichkeit wird das Forum von Jahr zu Jahr mit Spannung erwartet. Nach Bekanntgabe des Programms in der Presse steht die kostenlose Veranstaltung jedermann offen. Der Teilnehmerkreis beschränkt sich somit nicht nur auf die bereits sehr zahlreiche Oberwalliser Raiffeisenkundschaft.

ADOLF OGI ALS REFERENT

Das Veranstaltungskonzept beruht auf Vorträgen von Persönlichkeiten und Experten aus völlig unterschiedlichen Bereichen. So sprach diesmal der ausgewiesene Immobilienexperte Ruedi Affentranger zum Thema Immobilienbewertung, der frühere Bundesrat und

UNO-Sonderbeauftragte Adolf Ogi über die friedensstiftende Rolle des Sports in der Welt und Frank A. Halter von der Universität St. Gallen über das Bankenrating und dessen Konsequenzen für kleine und mittlere Unternehmen. Für eine perfekte Organisation der Redebeiträge und Diskussionsrunden sorgte DRS-Moderatorin Christine Gertschen.

Laut Claudio Cina ist auch die Bedeutung des «gemütlichen Teils des Abends» nicht zu unterschätzen, bietet er doch die Möglichkeit, sich mit Referenten oder anderen Teilnehmern über die eigenen Eindrücke und Erfahrungen auszutauschen: «Das Raiffeisen-Forum wird als Treffpunkt und Plattform von Banken, KMU und Privatpersonen gleichermaßen geschätzt. Die verschiedenen Experten geben dem Publikum Einblick in Fachgebiete, die das alltägliche Leben direkt oder indirekt beeinflussen (Arbeit, Freizeit, Gesellschaft und Familie).»

DER ROTE FADEN

Die Organisatoren achten zwar darauf, dass die Referentenauswahl mit dem Leitthema der harmonischen Wirtschaftsentwicklung in Einklang steht. Der Themenvielfalt tut dies jedoch keinen Abbruch, wurden doch bei frü-



Sie prägten den erfolgreichen Anlass: Frank A. Halter, Christine Gertschen, Adolf Ogi, Claudio Cina und Ruedi Affentranger.

heren Foren so unterschiedliche Themen wie soziale Kompetenz (Astrid van der Haegen), Gedächtnistraining (Gregor F. Staub), aktive Wirtschaftsförderung (Karl Dobler), die Rätsel der Welt (Erich von Däniken), Ethik in der Wirtschaft (Niklaus Brantschen), Innovation und Kreativität (François Loeb) und Frauen in der Wirtschaft (Marie-Françoise Perruchoud-Massy) behandelt.

Durch die breite Palette von Themen und auf die Raiffeisen-Gruppe zugeschnittene Vorträge wie «Raiffeisen im Zeichen nachhaltiger Unternehmensführung», den Pierin Vincenz, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Raiffeisen-Gruppe, 2002 hielt, trägt das Briger Forum zweifellos dazu bei, die Unternehmensmission und -philosophie der Raiffeisen-Gruppe einem breiten Publikum näher zu bringen. Für die Oberwalliser Banken stellt das Forum ausserdem eine Möglichkeit zur Kontaktpflege mit bestehenden und potenziellen Kunden dar.

■ PHILIPPE THÉVOZ

PROGNOSEN BOOMEN NONSTOP

*In der Wirtschaft ist eines sicher: **PROGNOSEN** haben stets **HOCHKONJUNKTUR**. Sie verheissen für 2004 den Aufschwung, der schon für 2002 und 2003 prophezeit war. Wieso Prognosen oft höchstens in der Tendenz richtig sind und wir sie dennoch brauchen.*

Börsengurus, die mit ihren Anlagetipps weit daneben liegen – Wahrsagekünste, die billigen Horoskopen gleichen: Der feuchte Zeigefinger in der Luft hätte uns in der jüngsten Vergangenheit vielfach mehr über die Windrichtung in der Ökonomie ausgesagt, als so manche Expertenmeinung zum Wirtschaftswachstum, zu den Zinsen oder zur Arbeitslosigkeit. Für Dr. Walter Metzler gehört eine solche Aussage zwar ins Reich der bösen Bonmots, dennoch gibt er unumwunden zu, dass die Prognostiker mit ihrem Handwerk oft ihre liebe Mühe haben. Für den Chefökonom Schweiz der cosba, der Raiffeisen-Partnerin im Private Banking, beginnen die Schwierigkeiten des wirtschaftlichen Vorausschauens schon in der Gegenwart.

UNSICHERE DATENBASIS

Wirtschaftsexperten haben es nämlich schwerer als Meteorologen, die dank der vielen jederzeit verfügbaren Messungen in vier von fünf Fällen sehr präzise kurzfristige Wetterprognosen abgeben. «Der aktuelle Zustand



Gewiss ist einzig die Ungewissheit

Dass sich Wirtschaftsprognosen oft als falsch herausstellen, haftet in der öffentlichen Meinung als Makel einer ganzen Branche an. Doch haben die Institute, die seriös Konjunkturforschung betreiben, tatsächlich eine so schlechte Trefferquote? Und wie weit liegen die Experten durchschnittlich daneben?

Eine im Jahr 2002 von der Nationalbank publizierte Untersuchung ging diesen Fragen auf den Grund, indem sie die Genauigkeit der Prognosen von 14 schweizerischen Instituten zur Entwicklung des realen Bruttoinlandproduktes (BIP) zwischen 1981 und 2000 über-

prüfte. Positiver Befund: die professionellen Konjunkturforscher sind mit ihren Methoden kurzfristig besser als Laien, die wohl zu so genannt naiven Verfahren greifen würden. Als naiver Prognostiker enttarnt sich, wer zum Beispiel das Trendwachstum (etwa die durchschnittliche BIP-Zunahme der letzten 20 Jahre) oder die jeweils zuletzt beobachtete Wachstumsrate einfach fortschreibt.

Wer nur schon den Hauch einer Ahnung von schwer durchschaubaren Wirtschaftszyklen hat, dem dürften solche Fehler natürlich nie und nimmer passieren. Dennoch ist man mit

dem auf den letzten 20 Jahren basierenden Trend für mittel- bis längerfristige Vorhersagen besser bedient. Prognosen, die sich auf einen Zeitraum von mehr als 18 Monaten beziehen, sind für den künftigen Konjunkturverlauf nicht mehr aussagekräftig. Die Schweizer Untersuchung bestätigte wie ähnliche ausländische Studien in erster Linie die Gewissheit über die Ungewissheit. Selbst BIP-Prognosen, die am Jahresende für das laufende Jahr abgegeben wurden, wiesen noch eine durchschnittliche Abweichung vom effektiv erzielten Wert von 0,5 Prozent auf.

der Wirtschaft ist nicht zweifelsfrei bekannt», schildert Walter Metzler die Datennotlage. Eine gewisse Basis liefern dem cosba-Chef-ökonomem zwar die Erhebungen von staatlichen Stellen und Konjunkturforschungsinstituten im In- und Ausland. Allerdings erscheinen diese Zahlen mit Verzögerung und werden regelmässig revidiert.

Deshalb achtet Walter Metzler speziell auf Signale, die einen Vorlauf auf die Konjunktur haben: «Dazu gehören der Umfang des Stellenanzeigers oder der Bestellungseingang in der Industrie.» Daneben analysiert er das Geschehen an den Finanzmärkten und die für die Schweiz sehr wichtige Entwicklung im Ausland. Er bildet sich aber auch ein Urteil über die zu erwartende Wirtschaftspolitik. Als Ergänzung dient ihm schliesslich die Konsumentenstimmung, die sich an den Frequenzen in den Läden und Restaurants ablesen lässt.

FEHLPROGNOSEN MEIST ERKLÄRBAR

Obwohl alle seriösen Institute in der Datenauswertung viele Analysechecks einbauen (etwa ökonomische Modelle, mittels derer sie dann zu relativ ähnlichen Ergebnissen kommen), sind sie nicht vor Fehlprognosen gefeit. Denn neben der technischen Expertise ist auch stets das auf Erfahrung beruhende menschliche Urteil nötig, um alle Faktoren auf einen Prognosenenner zu bringen.

Wenn der Unterschied zwischen Vorhersage und Realität jedoch ausserhalb gewisser selbst gesetzter Toleranzen liegt, schlägt bei den Wirtschaftspropheten die Stunde der Selbstkritik. Um Erklärungen sind sie dabei selten verlegen. Sonderfaktoren wie die Bilanzskandale, die Irak-Krise und Sars hätten etwa den vorhergesagten Aufschwung 2002 und 2003 verzögert. Manchmal können sich

die Fachleute aber auch nur verwundert die Augen reiben. So sprengte etwa die zehnjährige Krise in Japan alle historisch begründeten Annahmen über die Dauer von Konjunkturzyklen.

HANDELN BRAUCHT ERWARTUNGEN

Allen Fehlschlägen zum Trotz bildet das Prognosegeschäft eine blühende Branche. Walter Metzler erstaunt es nicht: «Jedes Handeln braucht Erwartungen.» Für den cosba-Chef-ökonomem gilt dies speziell für die Vermögensanlage. «Für Geldanlagen braucht es eine Sicht über die wahrscheinliche Kursentwicklung über bestimmte Zeithorizonte.» Aber auch die Unternehmen seien auf Prognosen angewiesen, um ihre Budgets und Investitionen planen zu können. Doch auch wir als Konsumenten brauchen eine Meinung zur Zukunft, um grosse Budgetentscheide wie einen Autokauf oder einen Hausbau zu treffen.

Deshalb wagt der cosba-Chefökonom einen konkreten Ausblick auf den Verlauf von 2004: «Wir rechnen für die Schweiz mit einem

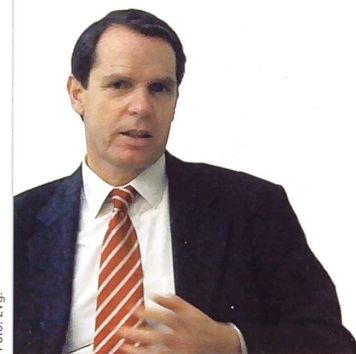


Foto: zVg

Dr. Walter Metzler:

«Firmen wie Private sind auf Prognosen angewiesen.»

BIP-Wachstum von 1,6 Prozent, einer Inflation von unter 1 Prozent und ab Herbst leicht steigenden Geldmarktzinsen. An der Börse erwarte ich beim SMI und SPI eine durchschnittliche bis leicht überdurchschnittliche Entwicklung.»

Alle Angaben ohne Gewähr, versteht sich. Denn wenn es gut kommt, kommt es meist besser. Da sich die Konjunkturforscher ihres unsicheren Terrains bewusst sind, lassen sie gemäss verschiedenen Studien Vorsicht walten. So unterschätzen sie in der Prosperität tendenziell das Ausmass des Booms, derweil sie in der Rezession einen zu geringen Rückgang erwarten. Wenn 2004 tatsächlich das Jahr des Aufschwungs ist, können wir uns also doppelt freuen.

■ JÜRGEN SALVISBERG

FINANZIELLE UND ANDERE VORTEILE

«Der Mensch im Mittelpunkt»: Bei Raiffeisen bestimmt dieses Credo das Denken und Handeln der Banken und ihrer Mitarbeitenden. Dies zeigt sich auch in den **ZAHLEICHEN VORTEILEN**, die eine **MITGLIEDSCHAFT** bei einer Raiffeisenbank mit sich bringt.

Die Zuwachsraten in Rekordhöhe und die jüngsten Erfolge der Raiffeisenbanken beweisen, dass Genossenschaften keine veraltete Unternehmensform, sondern ein zukunftssträchtiges Erfolgsmodell sind. Über 1,2 Mio. Menschen in unserem Land haben bereits begriffen, dass eine Mitgliedschaft bei einer der 470 Raiffeisenbanken nur Vorteile bringt. Jede Raiffeisenbank ist sich dabei bewusst: Den Erfolg verdankt die Bank, die ihren Mitgliedern gehört, ihrer treuen Kundschaft und nicht spekulativen und undurchsichtigen Geldgeschäften.

NAH UND MENSCHLICH

Zusätzlich zum Vorteil der geografischen Nähe, welche die 1300 Bankstellen vermitteln, verstärkt eine Mitgliedschaft die enge Beziehung zwischen Kunde und Bank. Sinn und Zweck einer Genossenschaft war es immer schon, ihren Mitgliedern Vorteile zu verschaffen und nicht die Steigerung des Unternehmensgewinns. Das Wohl des Genossenschaftsmitglieds wird immer Vorrang haben vor den Interessen des Beraters. Der gesetzlich verankerte Auftrag, zum Wohle der Mitglieder zu wirtschaften und ihre ökonomischen Interessen zu wahren, macht die Genossenschaft zu einer Rechtsform, die sich am Menschen und nicht am Kapital orientiert.

An der Generalversammlung hat jedes Mitglied – unbeachtet der Anzahl Anteilscheine – nur eine Stimme, aber mit dieser gehen zahlreiche materielle und immaterielle Vorteile einher. Die Geschäftsleitung, Kadermitglieder und Angestellte unterhalten partnerschaftliche Beziehungen zu den Mitgliedern und Kunden, die sie meist persönlich kennen. Diese engen Beziehungen wirken gegenseitig: Sie steigern die Motivation der Mitarbeitenden und das Vertrauen der Kunden in ihre Bank. Die Autonomie der Geschäftsstellen ermöglicht zudem Entscheidungen, die auf regio-

nale Gegebenheiten und individuelle Bedürfnisse abgestimmt sind.

FINANZIELLE VORTEILE

Ein wichtiger Moment für jede Bank ist die Generalversammlung im Frühjahr: Das ist eine gute Gelegenheit für jedes Mitglied, an der Unternehmenspolitik teilzunehmen und einen kleinen Imbiss zu geniessen. Einzige Teilnahmebedingung: Sie müssen einen Anteilschein zeichnen, der je nach Bank zwischen 200 und 500 Franken kostet und mit 6% jährlich verzinst wird. Die gesamte

Die Vorteile einer Mitgliedschaft

- > Mitgliederaktionen (dieses Jahr «das ganze Matterhorn zum halben Preis» – der Preisvorteil gilt für Transport und Unterkunft)
 - > Mitglieder-Sparkonto mit einem Vorzugszins
 - > Mitglieder-Privatkonto – gebührenfrei und mit im ersten Jahr kostenlose Maestro-, Mastercard- und Visa-Karten
 - > Museumsspass mit freiem Zutritt in 350 Schweizer Museen
 - > Anteilscheine mit bis zu 6% Verzinsung
 - > E-Banking mit RAIFFEISENdirect: einfach, sicher und rund um die Uhr verfügbar
 - > Teilnahme- und Stimmrecht an der Generalversammlung
 - > «Panorama», das Kundenmagazin für Informationen aus erster Hand
 - > Individuelle Beratung und Betreuung in allen Bank- und Versicherungsfragen
- Abhängig vom Umfang der Bankbeziehung und der Höhe der Kontoeinlagen können so Einsparungen von jährlich bis zu 500 Franken erzielt werden.

Die Garantie für Mitgliedervorteile

Unter den 1,2 Mio. Mitgliedern gibt es zahlreiche, die noch nicht über die exklusiven Vorteile Bescheid wissen. Egal, ob es sich um ein Mitglieder-Sparkonto, ein Mitglieder-Privatkonto, einen Museumspass, ein Hotelangebot im «Panorama» oder eine Mitgliederaktion handelt – Das Signet «Member Plus» zeigt klar an, wann die Mitglieder von Vorteilen profitieren können. «Member Plus» bedeutet: Achtung, hier gibt's einen Vorteil!



Raiffeisengruppe wendet jährlich etwa 25 Mio. Franken für diese Veranstaltungen auf. Dazu kommen weitere Anlässe, zu denen die Kunden eingeladen werden (siehe Dossier, Seite 6).

Die Hauptaufgabe der Raiffeisenbanken besteht aber darin, ihren Mitgliedern Produkte und Dienstleistungen zu vorteilhaften Konditionen anzubieten. Die Inhaber eines Mitglieder-Sparkontos kommen dementsprechend in den Genuss von einem Vorzugszins. Inhaber eines Mitglieder-Privatkontos bekommen zwar keine höheren Zinsen – sie

profitieren aber davon, dass ihnen keinerlei Gebühren verrechnet werden. Damit heben sich die Raiffeisenbanken bei allen Quervergleichen mit anderen Banken durch eine besonders vorteilhafte Gebührenpolitik hervor. Kostenlos sind beispielsweise auch E-Banking (RAIFFEISENdirect) und der Zahlungsverkehr innerhalb der Schweiz. Zudem sind diverse Kreditkarten im ersten Jahr kostenlos.

EXKLUSIVANGEBOTE

Raiffeisen gewährt ausserdem interessante Konditionen bei der Benutzung von Maestro-

Die Mitgliedschaft – ein Merkmal der Raiffeisenbanken. «Member Plus» – das Kennzeichen für viele Vorteile.

Karten (ehemals ec/Maestro). Zum Beispiel sind Bezüge an Schweizer Bancomaten sämtlicher Banken hierzulande und im Fürstentum Liechtenstein kostenlos. Die «Conto Service»-Funktion ermöglicht es, mit einer Maestro-Karte von einer höheren Bezugs-limite zu profitieren und bis zu vier Konten abzurufen. Zudem können die Maestro-, Mastercard- und Visa-Karten der Raiffeisenbanken auch als Museumspass benutzt werden. Dank dieser Zusatzleistung im Wert von 105 Franken können der Karteninhaber und bis zu fünf Kinder unter 16 Jahren über 350 Museen in der Schweiz gratis besuchen.

Doch das ist noch nicht alles. Um den Mitgliedern für ihre Treue zu danken, denken sich die Raiffeisenbanken immer wieder attraktive Überraschungen aus. Und die Mitgliederaktionen sind wirklich ein Hit. Damit sind aber nicht die punktuellen Exklusivangebote gemeint, die regelmässig im kostenlosen Kundenmagazin «Panorama» publiziert werden, sondern schweizweite Aktionen, die auf ein grosses Echo stossen. Nach der Fahrt aufs Jungfrauojoch (2000) und dem Expo-Eintritt (2002) zum halben Preis folgt dieses Jahr «das ganze Matterhorn zum halben Preis». Alle Mitglieder können dabei für die Hälfte des Preises nach Zermatt reisen und dort übernachten (gilt für Billette der SBB und Zermatter Berg- und Luftseilbahnen sowie 50 Hotels).

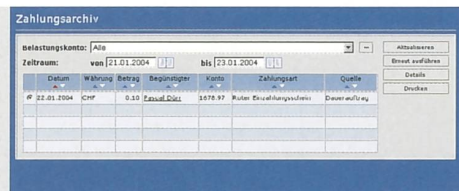
Das detaillierte Angebot erhalten die Mitglieder bis Ende März direkt von ihrer Bank. Informationen stehen auch unter www.raiffeisen.ch/matterhorn zu Verfügung. Sie sehen: Durch alle diese Vorteile partizipieren die Mitglieder am Geschäftserfolg ihrer lokalen Raiffeisenbank. ■ PHILIPPE THÉVOZ

VERTIPPER WERDEN VERZIEHEN

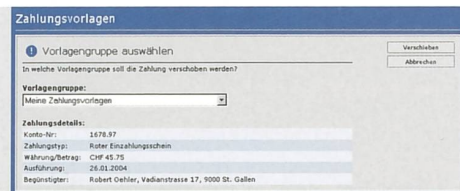
Jetzt ist das Erledigen der Bankgeschäfte am **COMPUTER** noch komfortabler. Für die aktuellste Version von **RAIFFEISENdirect** wurden Wünsche und Anregungen der Kundinnen und Kunden berücksichtigt. **BEDIENUNGSFEHLER** können neuerdings leicht selber ausgeglichen werden.



Bei der Vertragsentsperrung erscheint dieses Fenster.



Das Zahlungsarchiv verschafft Übersicht.



Zahlungsvorlagen erleichtern vieles.

Wer kennt das nicht: Einmal beim Einloggen ins E-Banking RAIFFEISENdirect eine falsche Taste erwischt, und schon ist das Passwort falsch eingegeben. Und vor lauter Aufregung passiert Ihnen dies vielleicht ein zweites und ein drittes Mal – bereits ist der Vertrag gesperrt. Dabei sind die Zahlungen noch nicht erledigt. Da kommt statt Freude Ärger auf!

SPERRUNG SELBER AUFHEBEN

In der neuesten RAIFFEISENdirect-Version, die ab Mitte Februar 2004 automatisch eingeschaltet wurde, werden solche «Vertipper» verziehen. Bisher musste der Vertrag telefonisch wieder entsperrt werden. Neu kann der Kunde die Sperre selbst aufheben, wenn er den verlangten Passwortzusatz von der Streichliste eintippt. Wird beim Anmelden der falsche Passwortzusatz eingegeben, gibt das System nicht nur den zuletzt verwendeten Zusatz, sondern auch die Positionsnummer des gefragten Codes an.

Auch wer einmal «drin» ist, wird weitere Änderungen entdecken. Pascal Dürr, Leiter Elektronischer Vertrieb beim Schweizer Verband der Raiffeisenbanken (SVRB): «Wir haben einige Neuerungen veranlasst, zu denen uns RAIFFEISENdirect-Kundinnen und -Kunden bewogen haben.» So sehen zum Beispiel die Konto- und Depotauszüge neuerdings aus wie diejenigen, die von der Bank zugeschickt werden. Die Auszüge können auch im pdf-

Format abgespeichert werden. Über ein Dutzend Formulare (Vermögensübersicht, Zahlungsbestätigung, Börsenauftrag etc.) wurden auf diese Weise angepasst.

«Wer E-Banking als Kunde nutzt, kann am besten beurteilen, was noch komfortabler wäre. Deshalb nehmen die Mitarbeitenden des Call Centers die Kundenbedürfnisse ernst», bekräftigt Pascal Dürr. Ebenfalls auf Kundenwunsch hin wurde das Zahlungsarchiv geschaffen, wo alle erledigten Zahlungen noch drei Monate lang abgerufen und überprüft werden können.

KOMFORTABEL UND SCHNELL

Häufig wiederkehrende Zahlungen können als Vorlage abgespeichert werden, damit jeweils nur das Zahlungsdatum und der Betrag geändert werden müssen. Diese Vorlagen wiederum können in Vorlagengruppen sortiert werden, wie zum Beispiel «Kommunikation» für Telefon-, TV- und Natelrechnungen. Mit der neuen E-Banking-Version können die einzelnen Zahlungsvorlagen nun auch von einer Vorlagengruppe in eine andere verschoben werden. Dies vereinfacht die Übersicht und erlaubt eine schnellere Abwicklung.

Schneller verläuft auch die Adresseingabe bei der Erfassung einzelner Zahlungen. Das System ergänzt die eingetippte Postleitzahl automatisch mit dem Namen der Ortschaft. Ebenfalls komfortabel ist der direkte Zugriff vom Wertschriftendepot aus zu den entspre-

chenden Finanzinformationen. Mit einem Klick auf eine Position gelangt man direkt auf die aktuellen Kurse und Grafiken dieses Titels.

Wie bei jedem «Update» war es für die Verantwortlichen beim SVRB selbstverständlich, dass sie die Sicherheitsstandards überprüft und verbessert haben. «Die externe Sicherheitsfirma hat uns bestätigt, dass wir den gegenwärtigen Sicherheitsansprüchen absolut gerecht werden», betont Pascal Dürr.

■ SANDRA BIRAGHI

Direkt ins neue «RAIFFEISENdirect»

Über 180 000 Kundinnen und Kunden benutzen das E-Banking von Raiffeisen. Seit gut drei Jahren entwickeln die Produktverantwortlichen beim Schweizer Verband der Raiffeisenbanken (SVRB) das System laufend weiter.

Der Release 2.7 (der letzte datiert vom August 2003) wird vom SVRB zentral eingeschaltet. Die Benutzerinnen und Benutzer werden beim Starten von RAIFFEISENdirect per Mitteilungsfenster über den neuen Release informiert.

Wer das Raiffeisen E-Banking noch nicht kennt, erhält einen Einblick auf www.raiffeisen-direct.ch/demo. In kleinen Filmsequenzen werden alle nötigen Schritte erklärt. Bei Fragen wenden Sie sich an Ihre Raiffeisenbank.

Fotos: Raiffeisen



Mit 14 Jahren
noch immer tadellos

Ein Boden fürs Leben

Warum sollten Sie sich für einen Pergo Boden entscheiden?
Er ist pflegeleicht, lichteht und so strapazierfähig,
dass er nach vielen Jahren immer noch so schön aussieht
wie am ersten Tag. Die Vielfalt an Dekoren ermöglicht es,
Ihr Zuhause ganz individuell zu gestalten.
Überzeugen Sie sich selbst und verlangen Sie den Pergo Katalog
für die Wahl Ihres neuen Bodens.

Pergo wurde 1989 verlegt

Ich möchte gerne
mehr erfahren
über die Pergo
Böden.

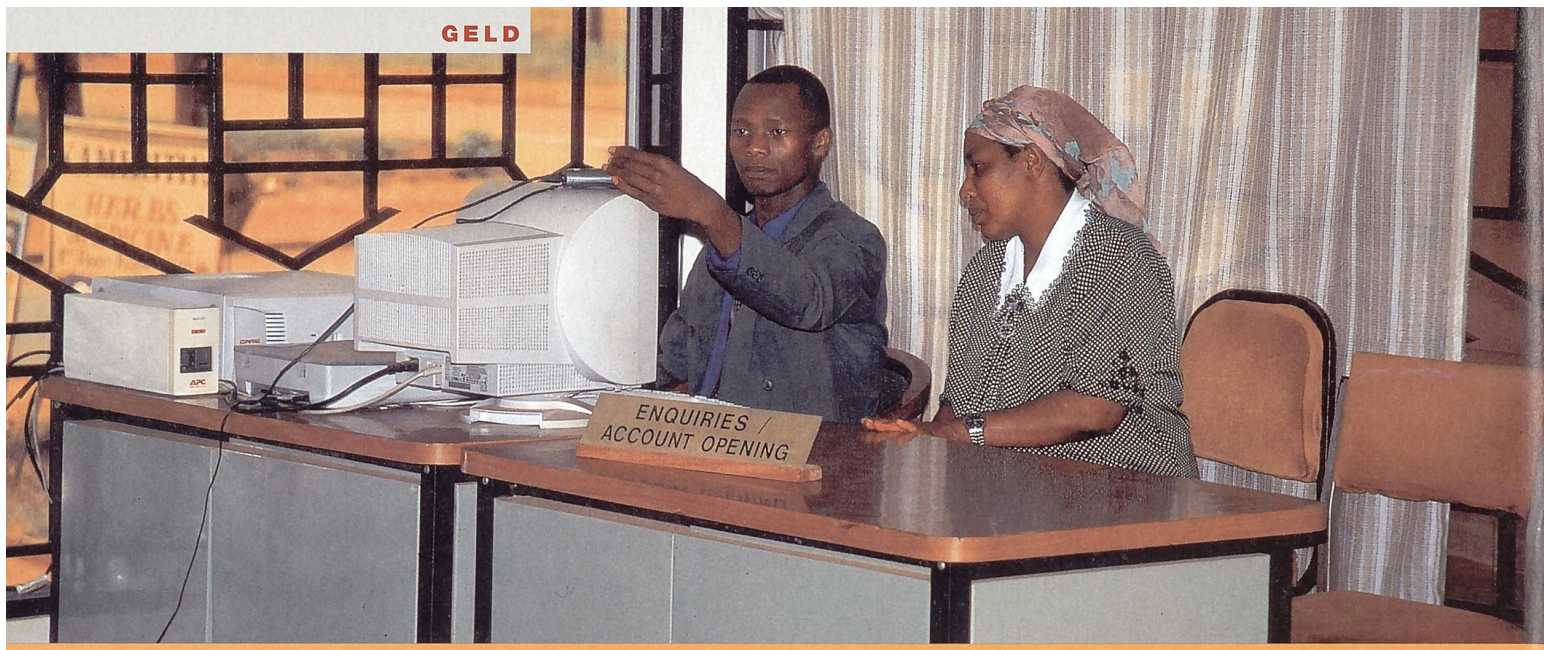
Senden Sie mir bitte:

- ☐ Den Pergo-Katalog
- ☐ Adressen von Pergo
Fachhändlern in meiner
Wohngegend
- ☐ Rufen Sie mich bitte
für eine persönliche
Beratung an!



Derselbe Pergo Boden heute





WENN WENIG WUNDER BEWIRKT

Armut bewegt die Menschen. Das wusste schon Friedrich Wilhelm Raiffeisen. **MIKROFINANZINSTITUTE** in Entwicklungsländern haben seine Ideen aufgenommen. Vielen aber fehlt das Geld zur Refinanzierung von **KLEINKREDITEN**.

Mehr als eine Milliarde Menschen leben weltweit in extremer Armut: Sie müssen mit einem Einkommen von weniger als einem Franken pro Tag auskommen. Die Vereinten Nationen haben sich am Millenniumgipfel im September 2000 ein ehrgeiziges Ziel gesteckt. Die Staatengemeinschaft will diese Zahl bis 2015 halbieren. Einer der Hoffnungsträger in der Armutsbekämpfung, eines der wohl grössten Probleme der Welt, ist die Mikrofinanzierung. 2005 wird dies neben dem Sport ein Schwerpunkt des Uno-Jahres sein.

Worum geht's? Bankähnliche Mikrofinanzinstitute (MFI) vergeben Klein- und Kleinstkredite an arme, aber wirtschaftlich aktive Menschen. So genannte Microentrepreneurs mit einem durchschnittlichen Kreditbedarf von 1000 Franken pro Jahr gibt es laut Schätzungen von Experten weltweit über 500 Millionen. Sie alle wären dringend auf Kredite angewiesen, doch nur rund 30 Millionen haben Zugang zu Krediten, bzw. Finanzdienst-

leistungen. Der administrative Aufwand ist für die herkömmlichen Banken oft zu gross. So wird in diesen Ländern pro ausgeliehenem Franken mit einem Aufwand von 15 Rappen gerechnet. Es geht auch weitaus kostengünstiger: Das Mikrofinanzinstitut ASA Bangladesch konnte die Kosten auf vier Rappen reduzieren.

HILFE AUS ST. GALLEN

Dass Mikrofinanzinstitute rentabel betrieben werden können, das weiss auch Alfred Geiger, der im geschäftlichen Alltag in der Unternehmensentwicklung der Raiffeisen-Gruppe tätig ist. Seit über 15 Jahren bereist der 48-jährige St. Galler jährlich ein bis zwei Länder vornehmlich in Südamerika, um vor Ort Mikrofinanzinstitute zu beraten und unterstützen. Er tut dies im Auftrag der Schweizerischen Stiftung für technische Entwicklungszusammenarbeit (swisscontact), der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) oder auf Einladung der lokalen Bank. Alfred

Geiger hält sich im Schnitt zwei bis drei Wochen vor Ort auf und opfert für seinen selbstlosen Einsatz einen Grossteil seines Ferien-saldos. «Ich tue dies vor allem für Leute, die in ihrem Land etwas bewegen und nicht in den eigenen Sack wirtschaften wollen», sagt er.

Die Probleme, denen er sich stellen muss, sind oft vielschichtiger und existenzieller als in der reichen Schweiz. In einem Land, in dem jeden Monat eine Bank bankrott geht, muss beispielsweise für das Kundenvertrauen immens viel unternommen werden. Finanzinstitute in Entwicklungsländern unterscheiden sich aber generell in vielen Punkten nicht von den unsrigen. Hier wie dort müssen Banken Produkte so ausgestalten, dass am Ende ein Gewinn herauskommt. Einen nachhaltigen Erfolg erzielen Banken in Entwicklungsländern auch nur, wenn lokale Gelder der Institution anvertraut werden. Geiger hat zudem die Erfahrung gemacht, dass Banken auf die stets gleichen Schwächen anfällig sind: zu hohe Belehnungswerte von Liegenschaften,

**Kontoeröffnung auf kenianisch:
Banker und Kundin
sitzen an demselben Pult.**

mangelhaftes Risikomanagement, Interessenkonflikte bei Entscheidungsträgern, unzureichend qualifiziertes Management.

KENIANISCHE ERFOLGSGESCHICHTE

Bei seinen bisherigen Einsätzen in Ecuador, Guatemala, Bolivien, Nicaragua, El Salvador, Costa Rica, Kolumbien, Kenia, Russland und demnächst Sri Lanka hat Alfred Geiger in der

Regel sehr engagierte, für die gute Sache kämpfende Mikrofinanzinstitute erlebt. Besonders stolz ist er dabei auf die Equity Building Society mit Hauptsitz in Nairobi, die durch die Rating-Agentur «Planet rating» als bestes Mikrofinanzinstitut auf dem afrikanischen Kontinent gekürt wurde. Die Entwicklung der 1992 noch überschuldet gewesenen Finanzgesellschaft ist erstaunlich: Die Mitarbeiterzahl hat sich von 1995 bis 2003 auf über 300 vervielfacht, wobei bereits 800 000 Kunden ihr Vertrauen der Bank schenken.

Alfred Geiger ist an der Erfolgsgeschichte mitbeteiligt: Er hat vor zwei Jahren geholfen,

eine Strategie für die Jahre 2002–2006 zu entwickeln. Erstaunlich fortschrittlich, wie die Bank ihre Kunden identifiziert: Mittels Unterschriftenkarte, die man auch bei uns kennt, und einem Digitalfoto, das auf dem Bildschirm des Bankangestellten erscheint. Interessant ist auch das Motto, mit welchem die Bank wirbt: «the listening, caring financial partner». Frei übersetzt: Wir sind der Partner in allen Finanzfragen, der zuhört und die Anliegen der Kleinsparer ernst nimmt. Sie kennen das Motto bereits? Richtig! Die Raiffeisenbanken fühlen sich demselben Auftrag verpflichtet.

■ PIUS SCHÄRLI

Raiffeisen in der Armutsbekämpfung aktiv

Mikrofinanzinstitute (die ersten entstanden vor über 20 Jahren) sind Retailbanken in Entwicklungsländern, welche als lokale Organisationen Finanzdienstleistungen erbringen. Retailbanken im eigentlichen Sinn haben eine langfristige Kundenbeziehung zum Ziel und können mit Hausbanken umschrieben werden. Die wichtigsten Dienstleistungen der MFI sind gewerbliche Kredite (Microcredit), Verwahrung von Spargeldern (Microsavings), Zahlungsverkehr, Versicherungen/Vorsorge (Microinsurance) und Hypotheken (Housing Loans).

Nach Einschätzung von Experten kann mit einem Betrag von 100 000 Franken das Leben von rund 10 000 Mikrounternehmern direkt und 40 000 Familienangehörigen indirekt nachhaltig verbessert werden. Die lokalen MFI-Verant-

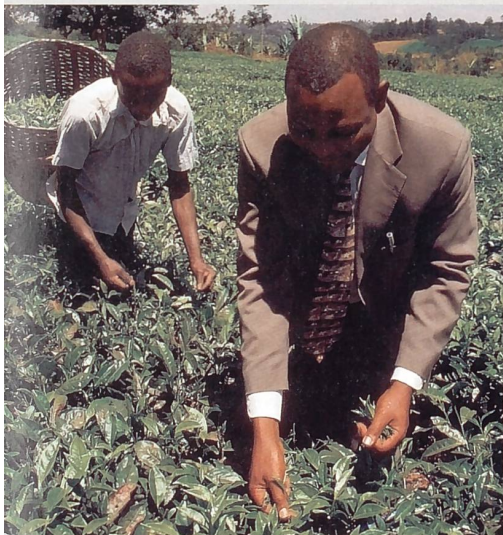
wortlichen vergeben dabei Kredite nur an Kunden, die sie sehr gut kennen und die den Kredit problemlos wieder zurückzahlen können. Anstelle von Sicherheiten, welche die meisten Schuldner nicht bieten können, tritt in den meisten Fällen die Gruppenhaftung. Und dies mit grossem Erfolg: Die Rückzahlquoten in gut geführten MFI ist mit 95 bis 100 Prozent äusserst hoch.

In der Schweiz haben die vier Banken Raiffeisen, Credit Suisse, Baumann & Cie. Bankiers, Alternative Bank und der Andromeda Fund im April 2003 eine neue Plattform zur Bekämpfung der Armut gegründet. Die responsibility Social Investment Services AG entwickelt Anlagekonzepte für private und institutionelle Investoren. Die Banken ihrerseits bieten

Social Investment-Dienstleistungen und -Produkte an. «Es ist ein Wagnis, aber ein würdiges Zeichen für den Finanzplatz Schweiz, wenn die Idee den Durchbruch schafft», ist Walo Bauer als Vertreter von Raiffeisen überzeugt.

Dass sich ausgerechnet Schweizer Banken engagieren, findet Nancy Barry enorm wichtig, weil damit die Seriosität der Idee unterstrichen und der Weckruf nicht ungehört bleiben wird. Die quirlige US-Amerikanerin ist seit 1990 Präsidentin der Women's World Banking (WWB), welche mit 3,7 Millionen Kreditnehmerinnen und -nehmer (Frauenanteil bei 79 Prozent) der grösste Mikrofinanzverbund der Welt darstellt.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Auf der Internetseite www.responsability.ch erfahren Sie mehr über das Projekt.



James Mwangi, Finanzchef bei der Equity Building Society, zeigt, dass er sich auch bei der Ernte von erstklassigem kenianischem Schwarztee auskennt.



Blick in die Schalterhalle der Equity Building Society in Nairobi.



Wanderferien Sorrent – Amalfiküste – Capri

★ Pompeji und Vesuv ★ Capri mit Villa Jovis und Arco Naturale ★ Stufendorf Scala
★ Villa Rufolo in Ravello ★ Amalfi mit Valle dei Mulini und Papiermuseum ★ Über den
Götterpfad nach Positano und Küstenschiffahrt ★ Geführte Besichtigung von Neapel

01. Tag: Schweiz – Chianciano-Terme

02. Tag: Chianciano-Terme – Rom – Stadtbesichtigung – Raum Sorrent
Schon heute ist gutes Schuhwerk wichtig. Damit wir die schönsten Stellen der ewigen Stadt kennen lernen, gehen wir auf der Stadtbesichtigung zu Fuss. Am Nachmittag Weiterreise über Neapel auf die Halbinsel von Sorrent.

03. Tag: Agerola – Sentiero degli Dei – Positano

Fahrt nach Agerola, hoch in den Lattari-Bergen. Von dort nehmen wir den Götterpfad, die schönste Panoramastrasse der Amalfiküste bis hinunter nach Positano. Unterwegs Verpflegung aus dem Rucksack. *Wanderzeit ca. 3 Stunden.*

04. Tag: Pompeji – Vesuv

Am Vormittag besuchen wir die weltberühmten Ausgrabungen der im Jahre 79 n. Chr. verschütteten Stadt. Nach dem Mittagessen geht's weiter zum Übeltäter dieser Zerstörungen, dem Vesuv. *Wanderzeit ca. 3 – 4 Stunden.*

05. Tag: Capri – Villa Jovis – Arco Naturale

Wir fahren mit dem Schiff nach Capri, der bezauberndsten Insel im Golf von Neapel. Durch malerische Gässchen führt unser Weg zur Villa Jovis. Wir

besuchen die Reste der berühmten Villa von Kaiser Tiberius. Nach einer Rast beginnt der Abstieg zum Arco Naturale und zum Wahrzeichen der Insel, den Faraglioni. Möglichkeit zu einem kleinen Mittagessen in einem charakteristischen Lokal. *Wanderzeit ca. 3 – 4 Stunden.*

06. Tag: Valico di Chiunzi – Scala – Ravello

Die Reise geht über Salerno und Valico di Chiunzi nach Scala, dem Stufendorf. Wanderung durch das Drachental. Am Nachmittag Besuch der Klingsor Gärten der Villa Rufolo in Ravello. Dieses Juwel der Amalfiküste ist bekannt für Wagner-Festspiele. *Wanderzeit ca. 3 Stunden.*

07. Tag: Positano – Amalfi – Valle dei Mulini

Fahrt zum schönsten Fischerdörfchen der Amalfiküste. Bei schönem Wetter unternehmen wir eine Bootsfahrt bis nach Amalfi (bei schlechter Witterung mit dem Bus). In Amalfi wandern wir durch das Tal der Mühlen und unternehmen einen Besuch im Papiermuseum. *Wanderzeit ca. 2 Stunden.*

08. Tag: Raum Sorrent – Neapel – Chianciano-Terme

Mit dem Bus fahren wir bis ins Herz von Neapel. Hier unternehmen wir

eine Stadtwanderung. Auf unserem Weg kommen wir bei den berühmtesten Kirchen wie Dom S. Gennaro, Santa Chiara, Gesu Nuovo usw. vorbei. Im Weiteren sehen wir Castel Nuovo, den Königspalast, das Opernhaus S. Carlo usw. Am Nachmittag führt unsere Reise in nördlicher Richtung, vorbei an Rom nach Chianciano-Terme, zur letzten Übernachtung.

09. Tag: Chianciano-Terme – Florenz – Mailand – Schweiz

Programmänderungen auf Grund von Witterungseinflüssen vorbehalten.



Wanderführerin Frau Esther Gröble-Cozzolino

ABFAHRTSORTE

Basel, Olten, Aarau, Zürich, Luzern, Bern, St. Gallen

REISEDATEN

01. Reise D 5 11. – 19. Mai
02. Reise D 6 04. – 12. Oktober

AUSRÜSTUNG

– Gute Wanderschuhe
– Rucksack für Verpflegung
– Regenschutz

GRUPPENGROSSE

Maximal 30 Personen

SCHWIERIGKEITSGRAD

Mittelschwer

REISEDOKUMENTE

Gültige CH-Identitätskarte oder gültiger Reisepass

INBEGRIFFEN

- ☒ Fahrt in modernem Nichtraucher-Fernreisecar mit Toilette, Klimaanlage usw.
- ☒ Unterkunft in guten Mittelklasse-Hotels
- ☒ Alle Zimmer mit Bad/DU/WC
- ☒ Halbpension (Nachessen 1. Tag bis Frühstück 9. Tag)
- ☒ Alle Ausflüge und Wanderungen mit unserer versierten schweiz. Wanderführerin
- ☒ Alle Eintritte, Schiff- und Bahnfahrten im Wert von ca. Fr. 110.–
- ☒ Geführte Besichtigung von Rom und Neapel
- ☒ Schifffahrt nach Capri inkl. Villa Jovis und Arco Naturale
- ☒ Pompeji inkl. geführter Besichtigung
- ☒ Wanderung am Vesuv
- ☒ Wanderung durch das Drachental und Ravello mit Villa Rufolo
- ☒ Amalfi mit Wanderung durch das Tal der Mühlen und Küstenschiffahrt

NICHT INBEGRIFFEN (Preis je Person)

- ☐ Einzelzimmerzuschlag Fr. 275.–
- ☐ Auftragspauschale Fr. 10.–
- ☐ Obl. Annullationschutz Fr. 25.–

FREMDWÄHRUNG

Euro



Wir sind jederzeit gerne für Sie da.

01/818 70 00



www.jannreisen.ch



ASTAG-Garantiefonds

«VON DER MARKE ÜBERRASCHT»

In der fünfköpfigen **GESCHÄFTSLEITUNG** der Raiffeisen-Gruppe nimmt seit 1. Januar 2004 mit **BAREND FRUITHOF (37)** ein zusätzliches Mitglied Einsitz. Dem Leiter des neu geschaffenen Departementes **FINANZEN & LOGISTIK** liegen die Raiffeisenbanken genauso am Herzen wie der Finanzplatz Schweiz und nicht zu vergessen die über zwei Millionen Kunden.

«Panorama»: Welche erste Bilanz ziehen Sie?

Barend Fruithof: Auch wenn ich noch nicht offiziell die magischen hundert Tage überschritten habe, kann ich mit Überzeugung sagen, dass die Bilanz positiv ist und mein Wechsel vom Vorsitz der Geschäftsleitung des Kreditkartenunternehmens Viseca Card Services SA in die Geschäftsleitung von Raiffeisen richtig war.

Wie erlebten Sie die Aufnahme in die «Raiffeisen»-Familie?

Sehr positiv, auch wenn ich mich dem einen oder anderen Mitglied noch weiter kulturell annähern kann. Ich bin von Natur aus ein sehr direkter Mensch mit allen Aspekten, die das mit sich bringt.

Wurden Ihre Erwartungen wie etwa viele spannende Herausforderungen bisher erfüllt?

Soweit ich das schon beurteilen kann: ja. Die Herausforderungen treten dabei an manchen Orten zu Tage, das beginnt mit der Einteilung der eigenen Arbeitszeit, weil der Tag einfach seine natürlichen Grenzen hat, und geht bis zu völlig divergierenden Controllingthemen, die rasch und erst noch kompromisslos angepackt werden müssen. Die Spannung der Herausforderungen ist in der Art meiner Geschäftsbereiche, der Kombination von Logistik und Finanzen beinahe vorgegeben.

Im Interview mit der HandelsZeitung sprachen Sie von zu erwartenden Überraschungen: Sind diese eingetreten?

Auch hier ein klares Ja. Unter anderem hat mich die Stärke unserer Marke überrascht, was von verschiedenen unabhängigen Instituten bestätigt wird. Dies vor allem deshalb, weil die wichtigste Markenkomponente, der Bezug der Mitarbeitenden zum Unternehmen, ausserordentlich hoch ist. Die Raiffeisen-Leute empfinden sich nicht einfach als



Mitarbeiter, sondern als Mitglieder des Unternehmens. Das erzeugt – ähnlich einem Verein, jedoch im beruflichen Umfeld – eine starke Identifikation, die sich ihrerseits wieder am so genannten «Ort der Wahrheit», dem Kundenkontakt niederschlägt. Darauf können wir hervorragend aufbauen und uns weiter steigern. Die Raiffeisen-Gruppe verfügt über ein ausgezeichnetes Potenzial. Dabei ist unsere Kundennähe dank unserer hervorragend geführten Banken ein wichtiges Element. Ich hoffe natürlich, noch viele Überraschungen erleben zu dürfen, insbesondere auch bei der Entwicklung von Projekten und natürlich bei meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Spürt der Kunde die Auswirkungen von Massnahmen und Entscheiden, die in Ihrem Departement getroffen werden?

Das muss so sein, sonst machen wir etwas falsch. Manches wird jedoch für unsere Kunden über einen indirekten Effekt spürbar werden. Ich gebe dazu gerne ein Beispiel: Die Raiffeisen-Gruppe beschäftigt sich in der Logistik mit Fragen, wie die Erbringung der Dienstleistungen hinsichtlich Prozess, Qualität, Zeit und Kosten verbessert werden kann. Es geht etwa darum, die Wertschriftenverar-

Barend Fruithof vertritt als Mitglied des Verwaltungsrates von Mastercard Europe die Interessen aller Schweizer Banken im internationalen Kreditkartengeschäft.

beitung zu optimieren. Wenn wir das erfolgreich lösen, heisst das für den Kunden, dass er zu tieferen Preisen Abrechnungen mit transparenteren Darstellungen in verkürzter Zeit erhält. Auch unsere Bemühungen im Finanz- und Reportingbereich zielen immer darauf hin, mit der gewonnenen Leistungssteigerung Vorteile für die Kunden zu erwirken. Dabei kennen wir verschiedene Kunden: Banken, den Verwaltungsrat und natürlich auch die Bankkunden der Raiffeisenbanken.

Welches berufliche Ziel möchten Sie noch erreichen?

Ich habe meine neue Funktion erst gerade angetreten. Es wäre vermessen, schon ein nächstes Ziel zu avisieren. Deshalb ist das berufliche Hier und Jetzt für mich in der nächsten Zeit diese spannende Aufgabe bei der Raiffeisen-Gruppe. Ich bin sehr glücklich in meiner neuen Funktion und es gibt noch viel zu tun.

Interview: Pius Schärli

Der Marathonläufer **VIKTOR RÖTHLIN** ist das bekannteste **AUSHÄNGESCHILD** im Schweizer Sport, das den Namen Raiffeisen durch die Schweiz und die Welt trägt. Dank der **UNTERSTÜTZUNG** von Raiffeisen Schweiz und seiner Hausbank hat für ihn der Slogan «Wir machen den Weg frei» eine besondere Bedeutung.

SYMPATHIETRÄGER PAR

Sympathisch, bescheiden, humorvoll, ohne Starallüren – so haben Raiffeisen-Mitarbeitende Viktor Röthlin nach seinem Vortrag im Raiffeisen-Zentrum in St. Gallen beschrieben. Tatsächlich hat der 29-jährige Marathonläufer mit seinem offenen Auftreten alle in seinen Bann gezogen. 15 ambitionierte Läufer, die mehrmals in der Woche gemeinsam über die Mittagszeit trainieren, hatten die einmalige Gelegenheit, ein Lauftraining mit Röthlin zu absolvieren und so in den Genuss einer Lektion in effizientem Laufen zu kommen.

Sein Wissen und die Freude am Sport anderen Menschen weiterzugeben, ist für ihn wichtig wie selbstverständlich. Seit seinem fantastischen 14. Platz an der Leichtathletik-WM in Paris im August 2003 häufen sich besonders die Anfragen von Schülerinnen und Schülern, die eine Abschlussarbeit über den Spitzenathleten schreiben möchten. Es bereitet ihm Spass, sich für die Jugendlichen Zeit zu neh-

men, sofern sein Wettkampf- und Trainingsplan dies zulassen. Schliesslich kann er sich noch gut an seine eigene Schulzeit erinnern.

SPORTLER UND PHYSIOTHERAPEUT

Besonders beeindruckt hat die Raiffeisen-Läufer Röthlins Beharrlichkeit, sein grosser Ehrgeiz und eiserner Wille. Obwohl er bereits die Hälfte seines Lebens dem Laufsport verschrieben hat, legt der Obwaldner immer noch speziellen Wert auf die Lauftechnik, indem er diese einmal wöchentlich trainiert. Mit seinen täglich zwei bis drei Trainingseinheiten bringt es Viktor Röthlin in der Woche auf 200 gelaufene Kilometer. Neben den wöchentlich 25 Trainingsstunden arbeitet er zu 50 Prozent als Physiotherapeut am Swiss Olympic Medical Centre in Magglingen. Dieser Trainingsaufwand steht im krassen Gegensatz zum Sieger des ersten olympischen Marathons im Jahr 1896. Damals hat sich der griechische Schafhirte Spyridon Louis lediglich durch Fasten

und Beten auf den Lauf vorbereitet. Am Wettkampf, den er in einem volkstümlichen Schäfergewand bestritt, teilte er seine Kräfte klug ein und stärkte sich zwischendurch mit Käsebraten und Wein. Für die 40 Kilometer lange, durch die Berge führende Strecke benötigte er 2 Stunden, 58 Minuten und 50 Sekunden. Zum Vergleich: Die Bestzeit von Viktor Röthlin liegt bei 2:10:54, gelaufen am Marathon in Berlin am 30. September 2001. Die ebenfalls in Berlin im Vorjahr gelaufene Weltbestzeit hält der Kenianer Paul Tergat (2:04:55).

Als Schlüsselerlebnis bezeichnet Viktor Röthlin den 10 000-Meter-Lauf im Jahr 1993, bei dem er als 19-Jähriger den Schweizer Juniorenrekord von Markus Ryffel verbesserte. Nach diesem Meilenstein sagte er sich: «Ich traue mir zu, einst an den Olympischen Spielen zu rennen.» Damals wusste er noch nicht, dass er sieben Jahre später in Sidney auf einer anderen Distanz starten würde. Denn nach dem schlechten Ergebnis an der EM 1998

Fotos: Nicoletta Hermann



EXCELLENCE

Training mit Seltenheitswert:
Viktor Röthlin inmitten der Läufergruppe
mit Raiffeisen-Mitarbeitenden.

Raiffeisen und Röthlin wie siamesische Zwillinge

Freizügig und reichlich spendabel ist Viktor Röthlin: Er gibt im Rennen alles und auch nachher noch viel. Mit dem Zieleinlauf ist für ihn die Arbeit nicht getan. «Ich brauche die Fans und die Medien», sagt er und weiss haargenau, dass der Sportler im Moment des Erfolges eben auch viel zurückgeben muss. Alles würde er aber nicht geben, seine Seele für Werbezwecke beispielsweise zu verkaufen. Nachhaltigkeit ist ihm enorm wichtig, auch wenn er das Wort so nicht in den Mund nimmt.

Nachhaltig ist beispielsweise, wenn Raiffeisen als Sponsor eine langjährige Partnerschaft eingeht. Wie dies die Raiffeisenbank Alpnach-Kerns-Sarnen seit 1999 tut. Sie setzte damals auf einen zwar hoffnungsvollen, aber wenig bekannten Sportler. Röthlin hat's der Bank mit Rekorden und mit der Qualifikation für die Olympischen Spiele 2004 in Athen zurückbezahlt. Raiffeisen hat ihm den Weg frei gemacht.

Ohne die Unterstützung könnte er nicht so locker und ruhig auf das nächste grosse Ziel hinarbeiten. Wenn er sagt, dass ihn dieser Raiffeisen-Slogan bewege, so ist dies keine leere Phrase, den die Sponsoren gerne hören. Röthlin passt zu Raiffeisen wie kaum ein zweiter Spitzensportler. Denn Röthlin funktioniert nicht nur wie eine Maschine, sondern auch als Mensch mit all seinen Schwächen, die er allerdings – wer mag es ihm verübeln – nicht an die grosse Glocke hängt. Eigenschaften wie volksnah, sympathisch, bodenständig, freundlich, herzlich und nicht dem kurzfristigen Denken verhaftet, all dies zeichnet ihn als Mensch und Raiffeisen als Bank aus.

Der auf seiner Brust und Hemdkragen angebrachte «Raiffeisen»-Schriftzug, den er übrigens mit Stolz trägt, wird wahrgenommen. Immer wieder sprechen ihn Menschen auf der Strasse an, teilen ihm mit, sie hätten die gleiche



Bank oder sie hätten wegen ihm die Bank gewechselt. Damit kann er gut leben, denn er tätigt all seine Bankgeschäfte mit Raiffeisen und im Speziellen am Computer: Viktor Röthlin ist ein ausgesprochener E-Banking-Freak, der es schätzt, wenn er seine Einzahlungen wo immer und wann immer auch tätigen kann. (psi)



SWISSHAUS®
das bau' ich mir.

CHF 446 100.-
Ausbauhaus inkl. Keller

www.swisshaus.ch
Info 0800 800 897

Ich wünsche mehr Hausideen.

☐ Frau ☐ Herr

Vorname

Name

Straße

PLZ/Ort

Telefon

Grundstück vorhanden? ☐ ja ☐ nein

SWISSHAUS, St. Jakob-Str. 21, 9004 St. Gallen

Fax 071 242 63 53

Filialen in St. Gallen, Bern, Lenzburg, Hochdorf

PAN/3

Heisse Öfen für wenig Kohle!

Grosser Lagerverkauf

Gratis-Lagerung

Hohe Rabatte

Riesige Ausstellungen

Über 200 Öfen

Neuste Modelle

CHF 1980.-



Isotta

Gusseisen

CHF 3870.-



Ellipson

Speckstein



Stefany

Kacheln 0

alpinofen

Cheminée- und Schwedenöfen

Ziegelackerstrasse 11a • 3027 Bern

Telefon 031 992 13 13

Vogelsangstrasse 13 • 8307 Effretikon

Telefon 052 355 30 10

www.alpinofen.ch

Wir haben was gegen solche Typen...



Sicherheits-Fenster

Maximale Einbruchhemmung durch Aufbohrschutz

FENSTER UND TÜREN

dörig

St. Gallen-Mörschwil • Zürich • Oftringen • S. Antonino • Bussigny

info@doerigfenster.com
www.doerigfenster.com

☎ 0848 848 777

INFO

In den Anfängen der Olympischen Spiele war die Marathon-Strecke ungefähr 40 km lang. In seiner noch heute gültigen Länge von 42,195 km wurde der Marathon an den Olympischen Spielen 1908 in London gelaufen. Die Prinzessin von Wales wünschte damals, dass die Strecke von der königlichen Loge im Schloss Windsor zum White-City-Stadion nach London führen sollte und die mass exakt 42,195 km.

in Budapest stand er vor der Wahl, mit dem Spitzensport aufzuhören oder eine Veränderung anzustreben.

«Aus Niederlagen wachse, lerne und entwickle ich mich», meint er dazu rückblickend. Dass dies tatsächlich auf ihn zutrifft und nicht nur eine leere Floskel ist, hat er mit dem Wechsel zum Marathonsport und den jetzigen Erfolgen bewiesen. Zu verdanken hat er die Grundlagen für diesen Ausdauersport unter anderem dem Wandern, obwohl er die sonn-täglichen wiederkehrenden Bergtouren mit seinen Eltern stets gehasst hat. Jetzt absolviert er diese freiwillig und erhofft sich davon einen positiven Trainingseffekt.

ZU VIKTOR RÖTHLIN NACH ATHEN!

Viktor Röthlin ist für seine zweite Olympia-Teilnahme gerüstet. Er kann die Vorberei-

Frauen waren lange Zeit von dieser olympischen Disziplin ausgeschlossen. Grund: zu anstrengend! Erst 1984 in Los Angeles lief sich die Amerikanerin Joan Benoit mit einer Zeit von 2:24:52 als erste Marathon-Olympiasiegerin in die Geschichtsbücher. Das Bild der ins Ziel torkelnden und an einem Hitzestau leidenden Schweizerin Gaby Andersen-Schiess ging damals ebenfalls um die Welt. Für die letzten 400 m brauchte sie sieben Minuten.

tungen in aller Ruhe angehen: Raiffeisen ist mit ihm ein Sponsoringengagement bis 2006 eingegangen. Der schnellste Schweizer Langstreckler kann sich damit voll aufs Laufen konzentrieren. Und Sie können beim Olympia-Marathon live dabei sein! Die Raiffeisenbank Alpnach-Kerns-Sarnen organisiert eine Fan-reise nach Griechenland. Mit einem Luxuscar geht's am 25. August nach Ancona, wo um 19.00 Uhr die Einschiffung erfolgt. Nach einer 19-stündigen Kreuzfahrt und folgender Busfahrt erreicht man am frühen Abend das ***-Hotel Hermes in Delphi.

Bis zum Marathonrennen am 29. August bleibt ausreichend Zeit für die Besichtigung von Delphi, freiwillige Ausflüge zu den weltbekannten Meteora-Klöstern, Bademöglichkeiten, Besuch anderer olympischer Wettbe- werbe u.v.m. Ein Treffen mit Viktor Röthlin

Man sieht's ihm an:
Laufen macht Spass.



fehlt natürlich nicht: Er besucht die Fans am Tag nach dem Rennen im Hotel. Die Rückkehr in die Heimat erfolgt am 1. September gegen Abend.

Die Reise inkl. Carfahrt, Kreuzfahrt, Übernachten/Frühstück kostet pro Person im Doppelzimmer 1500 Franken (Einzelzimmer: 170 Franken Zuschlag). Detaillierte Unterlagen gibts bei Niklaus Bleiker oder Adrian Camenzind (Tel. 041 672 73 33). Anmeldungen sind bis 15. März zu richten an: Raiffeisenbank Alpnach-Kerns-Sarnen, Postfach, 6055 Alpnach Dorf oder per E-Mail an alpnach@raiffeisen.ch

■ JEANNETTE WILD LENZ

Nachgefragt bei Niklaus Bleiker, Leiter der Raiffeisenbank Alpnach-Kerns-Sarnen



Foto: zvg.

«Panorama»: Wie kam es zum Engagement mit Viktor Röthlin?

Niklaus Bleiker: Unsere Bank unterstützt im Sinne einer Jugendförderung den Turnverein Alpnach seit Jahren. Viktor Röthlin – als Mitglied dieses Klubs – trug somit seit Beginn seiner sportlichen Karriere «Raiffeisen-Farben». Deshalb war es nahe liegend, dass er auf der Sponsorensuche als Erstes zu unserer Bank kam.

Wie lauten denn die Vertragsdetails?

Wir legen wie im Bankalltag auch beim Sponsoring Wert auf Kontinuität. Neben einem fixen, monatlichen Unterstützungsbetrag (über die Höhe haben wir Stillschweigen vereinbart) entrichten wir Leistungsprämien. In diesem Sinne werden die Ränge 1 bis 8 an internationalen Titelkämpfen sowie ein neuer Schweizer Rekord zusätzlich honoriert. Sollte Röthlin in Athen Olympiasieger werden, müsste ich das Budget massiv überarbeiten! «Glücklicherweise» sind die Chancen nicht sehr gross...

Warum unterstützt die Raiffeisenbank Alpnach-Kerns-Sarnen den Sportler?

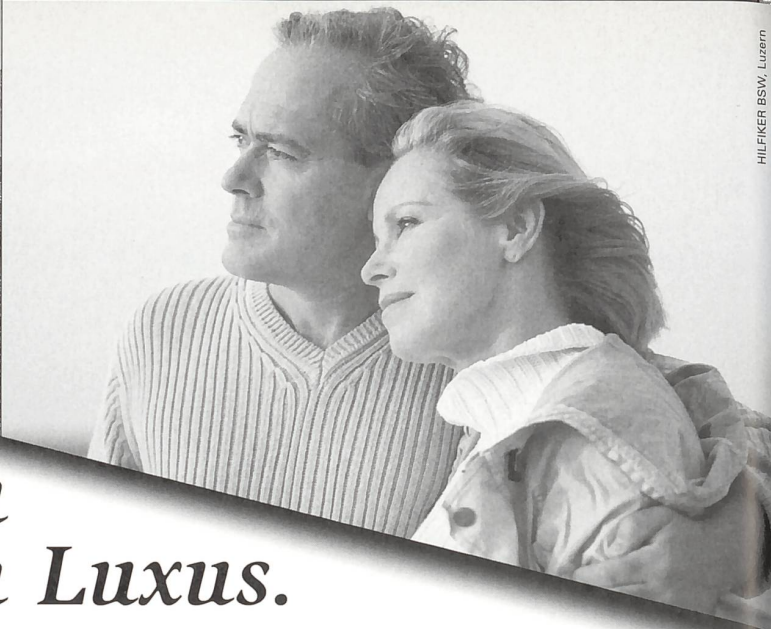
Es war für unsere Bank eine einmalige Chance, einen Spitzenathleten auf seinem Werdegang zu unterstützen. Während anfänglich seine Präsenz in unserer Region wahrgenom-

men wurde, hat sich diese durch seine grossen Erfolge auf die ganze Schweiz ausgeweitet. Eine grosse Hilfe in diesem Sinne ist es, dass der Regionalverband und neu Raiffeisen Schweiz einen Grossteil der Kosten übernehmen.

Zeitigt das Sponsoring schon erste Erfolge?

Laufen im Allgemeinen und Langstreckenlaufen im Speziellen ist im Trend und erst noch gesund. Zudem eignet sich unser Slogan «Wir machen den Weg frei» hervorragend, um das Ziel – noch bekannter im Markt zu werden – zu erreichen. So betrachtet ist ein Erfolg, wie immer in der Werbung, nicht direkt messbar. Aufgrund von verschiedenen Rückmeldungen können wir aber davon ausgehen, dass wir mit dem Engagement für Viktor Röthlin nicht nur viel Goodwill, sondern auch neue Kunden gewonnen haben.

Interview: Pius Schärli



Himmliche Reisen mit einem Hauch von Luxus.

14 Tage Nordkap – Lofoten

ab Fr. **2425.-***

Traumreise Nordkap – Lofoten

Finnland – Norwegen – Schweden – Dänemark
14 Tage ab Fr. 2425.-*

- Mitternachtssonne am Nordkap
- Postschiff Hurtigrute
- Hauptstädte Stockholm – Helsinki – Oslo
- Inselwelt der Lofoten

Die exklusive, erfolgreiche Tour für Kenner. Faszinierend sind die landschaftlichen Kontraste im Land der Wikinger. Ein einmaliges Erlebnis ist es, vom 300 m hohen Nordkapfelsen dem Schauspiel der Mitternachtssonne zu folgen. Lernen Sie die herbe Schönheit der Lofoten Inseln kennen. Doch auch die Reise durch den lieblichen Süden Schwedens mit seinen blumenübersäten Wiesen und blutroten Holzhäusern, durch die unendlichen Wälder und riesigen Seengebiete Finnlands und entlang der wilden Westküste Norwegens bietet unvergessliche Eindrücke.

20.06./27.06./04.07./11.07./18.07./25.07.*

Alle Termine im luxuriösen 5-Stern-Bus

Norwegen – Wunderwelt der Fjorde

Die einzigartige Norwegenreise mit allen Höhepunkte
10 Tage ab Fr. 1695.-
25.06./09.07./23.07./06.08./20.08.

Finnische Seen und St. Petersburg

Auf der Königsstrasse von Stockholm bis St. Petersburg
12 Tage ab Fr. 2085.-
05.07./25.07./18.08.

Elchsafari von Stockholm nach Kopenhagen

9 Tage ab Fr. 1495.-
25.07./08.08./22.08.

Polen, Baltikum und St. Petersburg

13 Tage ab Fr. 1995.-
22.06./04.07./20.07./09.08.

Rügen – Bornholm – Kopenhagen

8 Tage ab Fr. 1195.-
20.06./04.07./25.07./08.08.

* Die Preise verstehen sich pro Person im DZ/inkl. Carfahrt und z.T. HP, exkl. Zuschläge, Annullationschutz und Auftragspauschale. Änderungen vorbehalten.

Einsteigeorte Aarau, Arbon, Basel, Bern, Luzern, Olten, Ruswil, St. Gallen, Windisch, Winterthur, Zürich

Verlangen Sie unsere Kataloge mit zahlreichen weiteren Reisen oder buchen Sie online unter www.eurobus.ch (Internet-Buchungsrabatt Fr. 30.- pro Reservation)



Mehr als 70%
aller Reisen
in 5-Stern-Bussen

- Pro Reihe nur 3 Lederfauteuils statt 4 Sitze
- Sitzbreite 50 cm statt nur 44 cm
- Nur 30–33 Sitzplätze, statt 46 oder 50
- Grosszügiger Sitzabstand
- Angenehmste Temperaturen dank automatischer Klimaanlage
- Sie reisen in kleinen Gruppen
- Erfahrener Chauffeur/Reiseleiter



Exklusiv: bei EUROBUS haben die 5-Stern-Busse nur 3 Lederfauteuils pro Reihe

EUROBUS®

+

Reisen mit Genuss.

Aargau 056 461 63 63 Bern 031 996 13 13 Ostschweiz 071 446 14 44
Basel 061 711 55 77 Zürich 01 444 12 12 Zentralschweiz 041 496 96 66

Internationale Anerkennung für Panorama



Das Kundenmagazin Panorama kommt auch im internationalen Kreis der Designer-Elite hervorragend an. Erstmals wird die Zeitschrift der Raiffeisenbanken im 256-seitigen, in New York verlegten Werk «Graphis Design Annual 2004» für seine aussergewöhnliche Gestaltung lobend erwähnt. Die «Bibel» unter den Designern widmet dem Panorama einen ganzseitigen Eintrag und präsentiert beispielhaft vier Titelblätter.

Insgesamt präsentiert das Graphis-Jahrbuch wieder über 300 der herausragendsten Designs aller Gestaltungsdisziplinen aus aller Welt. Das Buch widerspiegelt sowohl die neuen Trends wie auch klassische Interpretationen. Die Arbeiten sind nach Themen geordnet: Corporate Identity, Ausstellungen, Produktgestaltung, Interaktive Designs, Typographie. Seit der Gründung des gleichnamigen Verlages 1944 in Zürich gilt Graphis als führend in der Bewertung von Grafik und Design.

Wir nehmen die Auszeichnung mit Freude und Genugtuung entgegen und wollen uns dabei nicht mit fremden Federn schmücken: Das Lob reichen wir der Werbeagentur Brandl & Schärer AG in Olten weiter, welche das Magazin seit nunmehr elf Jahren mit Liebe und Leidenschaft layoutet. Brandl & Schärer hat schon einmal (1998) eine Anerkennung bei Graphis gewonnen: Damals mit CONTEXT, dem Magazin des Kaufmännischen Verbandes Schweiz. (psi)

Raiffeisen angelt sich Röthlin

Raiffeisen Schweiz und der Marathonläufer Viktor Röthlin (29) sind bis 2006 ein Sponsoring-Engagement eingegangen. Das Schweizer Aushängeschild unter den Marathonis soll sich dank der finanziellen Unterstützung auf das Wesentliche konzentrieren können: Am Olympia-Marathon am 29. August in Athen den 14. Platz an der Leichtathletik-WM 2003 bestätigen.

Viktor Röthlin zählt schon seit fünf Jahren auf die finanzielle Unterstützung der Raiffeisenbank Alpnach-Kerns-Sarnen, seiner eigentlichen Hausbank. Sie hat ihm vor vier Jahren den Weg an die Olympischen

Spiele in Sydney frei gemacht. Die anhaltenden Erfolge und die weit über Obwalden hinausstrahlende Popularität haben dazu geführt, beim Sponsoring neu die ganze Raiffeisen-Gruppe mit einzubeziehen. Der aus einem Fixum und Leistungsprämien bestehende Vertrag enthält eine Option für eine Verlängerung bis zu den Olympischen Spielen 2008 in Peking.

Der Vertrag soll ihn beflügeln und eine weitere Leistungsentwicklung ermöglichen. «Viktor Röthlin passt mit seiner sympathischen, bescheidenen, zielstrebig und herzlichen Art hervorragend zu Raiffeisen», gab sich Patrik Gisel, Mitglied der Geschäftsleitung und selber ein passionierter Läufer, bei der Vertragsunterzeichnung überzeugt. Diese fand auf dem Flughafen in Kloten statt, kurz bevor Viktor Röthlin zusammen mit seinem Trainingskollegen Christian Belz für ein achtwöchiges Trainingslager nach Kenia abflog. «Jetzt kann ich mich aufs schnell Rennen und nicht aufs Geld verdienen konzentrieren», meinte Viktor Röthlin freudestrahlend. (psi)

Sie verfolgen die Resultate von Viktor Röthlin (2. v. r.) inskünftig noch genauer (v. l.): Franz Würth, Leiter Öffentlichkeitsarbeit, Patrik Gisel, Mitglied der Geschäftsleitung von Raiffeisen, und Niklaus Bleiker, Bankleiter der RB Alpnach-Kerns-Sarnen.



Foto: Plus Schärli

Walliser RB setzen auf Skiverband

Die Walliser Raiffeisenbanken treten neu als Hauptsponsor des Walliser Skiverbandes auf. Jean-Michel Revaz, Präsident des Regionalverbandes Valais Romand, unterstrich an der traditionellen Jahreskonferenz des Skiverbandes die Bedeutung der Partnerschaft: «Bis jetzt haben die einzelnen Raiffeisenbanken nur den Blick für ihre Dörfer gehabt. Es ist Zeit, den Horizont zu erweitern.»

Mit dem finanziellen Engagement bei Ski-Valais betreten die Walliser Raiffeisenbanken Neuland: Sie unterstützen erstmals geeint einen Sportverband im Wallis. Der von Eloi Rossier präsierte Verband sorgte im letzten Winter für Furore: Silvan Zurbriggen und Corinne Rey-Bellet sowie der Junior Daniel Albrecht kehrten mit Edelmetall von den Weltmeisterschaften nach Hause.

Schade nur, dass in diesem Winter kein Nachwuchssportler den Sprung in ein nationales Kader schaffte. Mit Raiffeisen als Partner dürfte sich dies bald ändern. (pht)



Foto: z/vg

Das Juniorinnenteam des Walliser Skiverbandes.

Wir sind ganz Ohr



Gratis-Nummer
0800-FENSTER
33 67 837

www.KUFAG.com
Kunststoff-Fenster

Ihr Partner für Kunststoff-Fenster und Haustüren
Alles aus einer Hand: zuhören, beraten, planen, fabrizieren, montieren

KLAFS

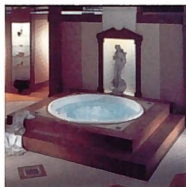
Die Wellnesspezialisten



Sauna/Sanarium



Dampfbad



Whirlpool

Weitere Informationen erhalten Sie in unserem kostenlosen 120seitigen
Übersichtskatalog inkl. CD-Rom.

Name/Vorname _____

Strasse _____

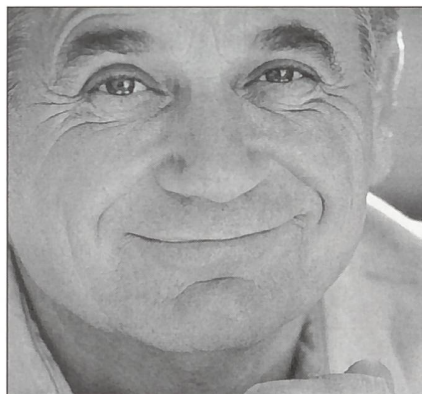
PLZ/Ort _____

Telefon _____

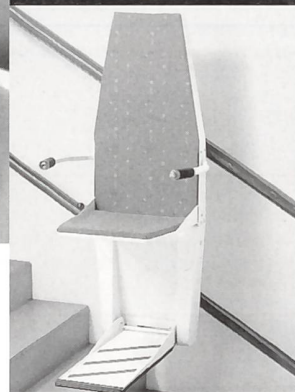
Klafs Saunabau AG

Oberneuhofstrasse 11, CH-6342 Baar
Telefon 041 760 22 42, Telefax 041 760 25 35
baar@klafs.ch, www.klafs.ch

Weitere Geschäftsstellen in: Bern, Brig VS, Chur GR, Clarens VD, Dietlikon ZH.



Mein
Treppenlift ist
von Rigert...



www.rigert.ch

Ausfüllen und abschicken

☐ im Haus ☐ im Freien

Name _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

Rigert AG, Treppenlifte

Eichlihalde 1, 6405 Immensee, mk@rigert.ch
Rigert in Ihrer Nähe: Telefon 041 854 20 10

rigert &
TREPPENLIFTE

Keiner ist erfolgreicher als Hans Burn

Der Sponsoringvertrag mit Raiffeisen Schweiz hat Hans Burn an den Weltmeisterschaften für Körper- und Sehbehinderte im österreichischen Wildschönau offenbar Flügel verliehen. Der 39-jährige unterschenkelamputierte Berner Oberländer holte den WM-Titel in der Abfahrt und im Slalom. Burn krönte seine hervorragende Leistung mit der Silbermedaille im Super G und Platz 4 im Riesenslalom, wo er auf der Fahrt zu Gold im Zielhang ein Tor ausliess und zurücksteigen musste.

Trotz des Missgeschicks hat Hans Burn Grossartiges geleistet: Er erhöhte seine Medallensammlung bei Weltmeisterschaften und Paralympics auf schier unglaubliche 25 und hat damit den Eintrag im Guinness Buch der Rekorde zementiert. Der 1983 bei einem Motorradunfall verunglückte Krattiger ist damit weltweit der erfolgreichste Skisportler überhaupt. Er wurde beim Weltcup vor der eigenen Haustür in Adelboden für seine Leistungen während der letzten 20 Jahre gebührend geehrt.

Burn liess sich bei der Siegerehrung nach dem WM-Slalom einen besonderen Gag einfallen: Er steck-



Hans Burn hat Raiffeisen positiv in die Schlagzeilen gebracht.

te seinen Filzhut mit sichtbarem Raiffeisen-Logo auf die Skispitzen und wurde von einem Journalisten scherzhaft als Hans «Wilhelm» Burn-«Tell» titulierte. Seine erste Medaille holte er übrigens 1988 bei seinem ersten WM-Einsatz auf dem berühmten «Kuonisbergli» in Adelboden.

Foto: zVg

(psi)

Handballer als Aufräumer

Die Handballer der ersten Mannschaft des NLB-Spitzenklubs TV Endingen, der in diesem Jahr seinen 100. Geburtstag feiert, waren für einmal in einer ungewöhnlichen Funktion zu sehen. Getreu dem Werbemotto ihres Sponsors («Wir machen den Weg frei»), der Raiffeisenbank, räumten sie einen mit Geäst bedeckten Waldweg.

Unter den Augen der beiden Vertreter der Raiffeisenbanken Surbtal-Wehntal und der Region Baden-Schenkenbergertal, Felix Landolt und Rolf Erni, zeigten die Handballer, dass sie nicht nur im Umgang mit dem runden Leder gute Figur machen. Innert kürzester Zeit hatten sie den Wegabschnitt freigeräumt.

(MM)



Foto: zVg

Die Handballer des TV Endingen langten für einmal ausserhalb des Spielfeldes tüchtig zu.

Am Ricken wurde gefeiert

Die Raiffeisenbank am Ricken in Eschenbach konnte jüngst ihr 5000. Genossenschaftsmitglied begrüßen. Anlässlich einer kleinen Feier mit Apéro und Informationen über die Entwicklung der Raiffeisenbank konnte Josef Blöchliger (links), Leiter Kundenbetreuer, den glücklichen Neumitgliedern Claudia Nauer (4999.), Jakob Küng (5001.) und Franz Zugliani (5000., v. l.) ein Präsent und einen Blumenstrauß überreichen.



Fotos: zVg

Panorama-Aktion kam gut an

Die Raiffeisenbank du Gros-de-Vaud in Echallens VD liess sich aus Anlass des 5000. Mitglieds etwas Besonderes einfallen. Sie schickte die Oktober-Ausgabe des Kundenmagazins allen Mitgliedern, auch jenen, die es noch nicht abonniert hatten. Der Aktion war ein grosser Erfolg beschieden: Über 650 Mitglieder machten vom Angebot Gebrauch, so dass sich die Abozahl um fast 50 Prozent auf 2000 erhöhte. Das Beispiel zeigt, wie beliebt die Zeitschrift bei der Leserschaft ist. Es ist zum Nachahmen empfohlen, setzt sich doch die Panorama-Redaktion zum Ziel: In jeden Raiffeisen-Haushalt gehört ein Kundenmagazin.

(pt)

«schappo» in Basel gestartet

Das Justizdepartement des Kantons Basel-Stadt ist Initiator eines vorerst auf zwei Jahre befristeten Förderprojekts namens «schappo» und die Raiffeisenbank Basel dessen Hauptpartner. Die Plattform soll zur konkreten Verbesserung der Situation von Kindern, Jugendlichen und Familien beitragen sowie Ideen zur Sucht- und Gewaltprävention fördern. Die RB Basel ist von der Idee und dem Konzept derart begeistert, dass sie nicht nur als Geldgeber fungiert, sondern das Projekt aktiv mitträgt.

«schappo» sagt der Volksmund, wenn ein Engagement eine besondere Wertschätzung verdient. Darum geht es auch beim Förderprojekt: Viermal im Jahr soll

ein «schappo» an Menschen verliehen werden, die sich für andere Menschen stark machen. Mitmachen können alle im Kanton Basel-Stadt wohnende Personen. Bankleiter Bruno Stiegeler zu den Beweggründen des Engagements: «Speziell gut gefällt uns, dass regelmässig Menschen, welche im Alltag von der Öffentlichkeit unbeachtet grosse und sinnvolle Leistungen erbringen, geehrt werden. Dabei wird unbedingt der Nachahmungseffekt gesucht. Besonders an «schappo» ist auch, dass nicht eine neue Kampagne ins Leben gerufen wird, sondern bestehende Initiativen, Engagements und Projekte und deren Macher gefördert und weiterentwickelt werden.»

(pd.)



Der Basler Bankleiter Bruno Stiegeler anlässlich der Medienkonferenz. Bild oben: Das Maskottchen zur Kampagne.

Fotos: zVg



Die Schweiz hat mit der Toblerone-Schokolade, der Maggi-Gewürzflasche und dem Riri-Reissverschluss **DESIGN-KLASSIKER** zu bieten. Zu den kulturgeschichtlichen Dokumenten zählt aber auch der **REX-SPARSCHÄLER**. Das unscheinbare Mehrzweckgerät ist zum **KULTOBJEKT** geworden.

KULT IN DER KÜCHE

Es soll noch ganze Völker geben, die den Gemüse-Sparschäler nicht kennen und für ihn nichts übrig haben. Die Eskimos beispielsweise. In der übrigen zivilisierten Welt ist das praktische Ding aus fast keinem Haushalt wegzudenken. Etwa 60 Millionen Stück schälen weltweit Kartoffeln, Rüebli, Spargeln, Äpfel und anderes Gemüse und Obst. Jährlich kommen drei Millionen Sparschälende neu dazu. Manche setzen das handliche wie unverwüstliche Gerät schon über 30 Jahre ein. Das weiss die Herstellerfirma aus Rückfragen von Kundinnen, die verzweifelt anriefen und ein vor 30 Jahren produziertes Modell einfach nicht mehr fanden.

WENIG BEKANNT

Viele Sparschäler wurden unfreiwillig in der Blüte ihres Daseins aus dem Arbeitsleben gerissen: Sie dürften irrtümlich mit dem Abfall auf dem Kompost gelandet sein und dort wegen dem rostfreien Blech nicht verrotten. Seit kurzem zielt der Sparschäler auch die neue 15er-Briefmarke. Und wer hat ihn erfunden? Die Schweizer natürlich. Hierzulande wissen dies allerdings die wenigsten. Produziert wird der Sparschäler von der seit 1974 in Affoltern am Albis ansässigen Zena AG, die selbst im Dorf nur wenigen bekannt ist. Zwölf Mitarbeiter zählt das Familienunternehmen, die Mehrheit ist schon über zehn Jahre im Betrieb.

Sie produzieren für eine stets grösser werdende Fangemeinde. Dazu zählt auch der Schweizer Design-Guru Köbi Gantenbein, der vom Design des Küchengeräts derart begeistert ist, dass er schon mehrfach Ausstellungen



Peter Nnewe (vor der Rex-Stanzmaschine) führt die Erfolgsgeschichte seines Grossvaters fort.



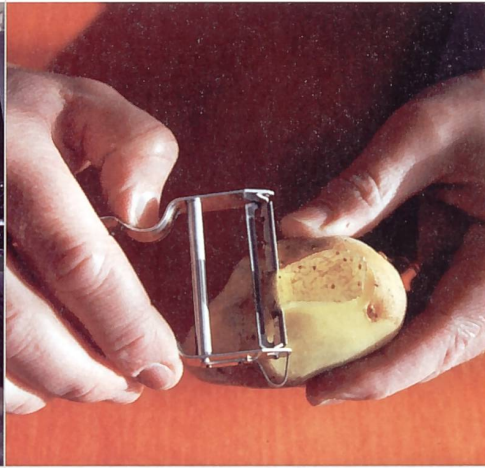
Statt maschineller Herstellung ist Handarbeit gefragt.

in Zürich und New York organisierte. Einer Schreibwerkstatt mit Köbi Gantenbein an der Köln International School of Design verdankt die Welt zudem ein Büchlein mit 16 Kurzgeschichten über den Sparschäler. Es reihen sich fast schon Mythen um den Sparschäler. Kein Mythos ist, dass die Schweizer Botschaften in Washington und Peking an Empfängen auch schon Sparschäler als Geschenk an ihre Gäste abgegeben haben.

Über 50-jährige Erfolgsgeschichte

Die Zena AG geht auf den in Davos geborenen Alfred Neweczeral (1899–1958) zurück, den Grossvater des heutigen Geschäftsführers Peter Newec. Die Eltern des Grossvaters, deren Wurzeln in Polen liegen, waren Ende des 19. Jahrhunderts von New Orleans in die Schweiz eingereist. Urgrossvater Karl war Schriftsetzer und Redaktor beim Davoser Tagblatt. Sohn Alfred machte sich nach der Elektromechaniker-Lehre bei der Maschinenfabrik Oerlikon schon früh selbstständig: Er verkaufte als fahrender Händler auf Jahrmärkten und Messen Haushaltartikel.

Schnell erkannte er, dass er nur Geld mit eigen entwickelten Gegenständen machen konnte, die sinnvoll, einfach herzustellen und neuartig sein sollten. So kaufte er sich 1931 die erste Stanzmaschine und platzierte sie im Keller eines Wohnhauses in Zürich. Nach wenigen Jahren stellte die nun aus einigen Angestellten bestehende Firma Mayonnaise-



Wie die Messer geschliffen werden, ist Betriebsgeheimnis. Sicher ist: Kein Gerät schält schonender.

CHINA RUFT

Stolz und Achtung empfindet Peter Newec, der Enkel des Erfinders des Sparschälers (s. Kasten), wenn er an seinen Grossvater denkt, einen Marktfahrer mit Leib und Seele. Newec, gelernter Werkzeugmacher und Ingenieur HTL, trägt seit Anfang der 60er-Jahre den leichter verständlichen Namen. Er macht sich daran, für seinen vorwiegend in Westeuropa, in den USA und Neuseeland vertriebenen

maschinen, Kreisel, Rahmschläger, Siebe, Zapfenzieher und andere Geräte her, die heute aus der Küche nicht mehr wegzudenken sind. 1936 liess er in Deutschland einen Gemüsehobel mit verstellbarem Messer patentieren, den Vorläufer des Sparschälers.

Die Geburtsstunde des «Rex»-Sparschälers schlug 1947, als deren Erfinder zwei Jahre nach der Eintragung seiner Einzelfirma im Handelsregister einen 20 Jahre später abgelaufenen internationalen Musterschutz für den «Sparschäler REX Mod. Int. 11002» beantragte. Das Attribut Sparen beinhaltet bis heute mehrere Eigenschaften: Sparsamkeit im Materialaufwand, in der Herstellung, im Preis und vor allem im Gebrauch: Es sollten möglichst wenig Rüstabfälle entstehen. A propos Preis: 1947 kostete ein Sparschäler 1.80 Franken, heute 1.30 Franken. Berücksichtigt man den Teuerungsindex ist ein Sparschäler heute also sechsmal günstiger.

(psj)

INFO

In der Schweiz vertreiben vor allem die beiden Grossverteiler Migros und Coop den Sparschäler. In den Coop-Regalen hängt der seit 1970 produzierte «Star» aus rostfreiem Chromstahl, in der Migros der «Rex» aus Aluminium, das eigentliche Original. Der «Star» besteht aus nurmehr drei (statt sechs) Teilen, ist aber etwas schwerer und wird deshalb nicht exportiert. Die Zena AG produziert auf Kundenwunsch und ab einer Bestellmenge von mindestens 500 Stück individuelle Sparschäler mit oder ohne Aufdruck. Infos: Zena ag, Zwillingkerstrasse 4a, Affoltern a.A., Tel. 01 762 10 62, E-Mail: zena@zena.ch, www.zena.ch

Sparschäler neue Märkte ins Auge zu fassen: Indien, Brasilien, Russland oder China wären interessant. Nach China hat er im November 2003 erstmals 10 000 Stück liefern können, für dieses Jahr rechnet er mit Aufträgen von insgesamt 400 000 Stück. Das Geheimnis des Erfolgs der Zena AG lässt sich in wenige Worte fassen: kontinuierliches Wachstum, Bescheidenheit der Firmenleitung, treue Mitarbeiter, konkurrenzlose Klinge, Qualität.

Anders als beim weltberühmten Militärsackmesser, welches man automatisch mit dem Hersteller Victorinox in Verbindung bringt, fehlt beim Sparschäler der Hinweis auf die produzierende Firma. Peter Newec weiss um dieses Manko und wird auf den neuen Verpackungen den Namen seiner Firma anbringen. Der Grossteil der finanziellen Mittel geht allerdings weiterhin in die Innovation und nicht in eine aufwändige Image- oder Werbekampagne. Da haben wir sie wieder, die typisch schweizerische Bescheidenheit.

Der Sparschäler mit seiner geschwungenen U-Form samt zwei Dellen, seinem 13 mm breiten und 1 mm dicken Aluminiumband und beweglicher Stahlklinge wurde in der Vergangenheit oft kopiert. Nachfahren aus Plastik, die auch die Zena AG herstellt, sind weltweit zu haben. Sie sind allerdings meilenweit von der ergonomischen Form und der Langlebigkeit des Originals entfernt. Anders als der Schweizer Designklassiker werden sie den Sprung vom Alltagsgegenstand zum Kultobjekt nie schaffen. Rex trägt seinen Namen zu recht: Er ist und bleibt unerreich.

■ PIUS SCHÄRLI

Kreta

- Das alte Töpferdorf Margarites
- Griechischer Kochkurs
- Chania, die schönste Stadt Kretas



Ihr Reiseprogramm

1. Tag: Hinflug Zürich–Iraklion. Charterflug von Zürich nach Iraklion. 2-stündiger Bus-transfer nach Almirida.

2. Tag: Almirida–Doulia–Gavalochori–Almirida. Wir erkunden die Umgebung von Almirida. Olivenbäume stehen Spalier auf dem sanften Aufstieg ins hübsche Dorf Doulia. Unser nächster Halt ist eine Felsenkapelle. In Gavalochori besuchen wir das Volkskundemuseum. Wanderzeit ca. 3 Std.

3. Tag: Eletherna–Margarites. Busfahrt zum berühmten Kloster Arkadi, das zum Symbol des Widerstandes gegen die Türken geworden ist. Von Eletherna aus erreichen wir durch fruchtbare Täler das Töpferdorf Margarites, wo wir uns in einer typischen Taverne verwöhnen lassen. Wanderzeit ca. 2 1/2 Std.

4. Tag: Aradena-Schlucht. Busfahrt durch die Bergwelt an die Südküste und weiter zum verlassenem Dorf Aradena. Wir wandern durch den oberen Teil der eindrucksvollen Aradena-Schlucht und steigen zum Dorf Livadiana auf. Unterwegs stärken wir uns mit einem Picknick. Das autofreie Fischerdorf Loutra ist unser Ziel. Wanderzeit ca. 4 Std.

5. Tag: Griechischer Kochkurs. Am Morgen lernen wir die Geheimnisse der griechischen Köche kennen. Das selbst zubereitete Essen schmeckt besonders gut. Gegen Abend fahren wir nach Chania. Spazieren, bummeln... und das Nachtessen in einer Taverne krönt die Abendstimmung in der charmanten Stadt.

6. Tag: Rodopou. Busfahrt zur Halbinsel Rodopou wo mehr Ziegen als Menschen leben. Zu Fuss lernen wir diese Landschaft kennen. Den Mittag verbringen wir in einer Bucht. Der Wirt in unserer Taverne fängt die schmackhaften Fische selber. Wanderzeit ca. 3 1/2 Std.

7. Tag: Tag zur freien Verfügung. Individuelles Programm nach Lust und Laune.

8. Tag: Rückflug Iraklion–Zürich. 2-stündiger Bustransfer zum Flughafen Iraklion. Charterflug von Iraklion nach Zürich.

Programmänderungen vorbehalten!



8 Tage inkl. Halbpension

ab Fr. **1640.–**

Daten und Preise 2004

	Fr.
Teilnehmerzahl min. 12 Pers./max. 35 Pers.	
Samstag–Samstag	
03.04.–10.04.	1640.–
10.04.–17.04.	1640.–
17.04.–24.04.	1640.–
24.04.–01.05.	1640.–
01.05.–08.05.	1640.–
08.05.–15.05.	1640.–
15.05.–22.05.	1640.–
22.05.–29.05.	1640.–
29.05.–05.06.	1640.–
05.06.–12.06.	1640.–
12.06.–19.06.	1640.–
19.06.–26.06.	1640.–
26.06.–03.07.	1640.–

Verlängerung

	Fr.
Individuelle Badeverlängerung in Paleochora:	
1 Woche im Doppelzimmer mit Frühstück,	
exkl. Transfer.	
Hotel Pal Beach	290.–

Unsere Leistungen

- Charterflüge gemäss Programm
- Bus zur Verfügung der Gesellschaft während der ganzen Reise
- Unterkunft im Hotel Dimitra in Almirida (off. Kategorie 4-Sterne)
- Halbpension, zusätzlich 2 Mahlzeiten
- Griechischer-Kochkurs
- Besichtigungen gemäss Programm
- Eintritte und Bedienungsgelder (ohne fakultative Trinkgelder)
- Reiseleitung und Wanderführung

Nicht begriffen

	Fr.
■ Flughafentaxen	70.–
■ Auftragspauschale pro Person	10.–
■ Einzelzimmerzuschlag	125.–
■ Kombinierte Annullations- und Extrarückreiseversicherung obligatorisch	62.–

Wander-Information

Die Wanderungen führen teilweise über steinige Pfade. Es geht über hügeliges Gelände und hat einige kürzere Auf- und Abstiege mit Ausnahme der Aradena-Schlucht-Wanderung, welche etwas länger und anspruchsvoller ist. Badegelegenheit.

Ihr Ferienhotel

Das Hotel Dimitra liegt nur wenige Gehminuten vom schönen Strand von Almirida entfernt. Es verfügt über einen Swimmingpool, ein Restaurant, Lounge, Bar, Poolbar und eine Cafeteria. Alle Zimmer sind geräumig und modern ausgestattet mit Bad oder Dusche/WC, Telefon, Radio, Klimaanlage sowie Balkon mit Meer- oder Bergsicht.

Toskana – Maremma

- Der Maremma Naturpark
- Massa Marittima – eine mittelalterlich geprägte Stadt
- Skulpturenpark «Giardino dei Tarocchi» von Niki de Saint Phalle



Ihr Reiseprogramm

1. Tag: Fahrt nach Castiglione della Pescaia. Im modernen Reisecar erreichen wir via Milano, Parma und Carrara am Abend Castiglione della Pescaia, wo wir während der ganzen Woche logieren.

2. Tag: Massa Marittima. Heute besuchen wir die mittelalterlich geprägte Stadt Massa Marittima, bekannt durch ihre bedeutenden Monumentalbauten und die typischen Gässchen. Nachmittags wandern wir durch Wälder, Felder und Weinreben nach Cura Nuova. Mit etwas Glück entdecken wir unterwegs Schildkröten! Wanderzeit ca. 3 Std.

3. Tag: Wanderung im Sumpfgebiet. Der Morgen steht zur freien Verfügung. Von Marina di Grosseto führt unsere Wanderung durch Pinienwälder zu dem bekannten Sumpfgebiet der Diaccia Botrona, eines der wichtigsten Feuchtgebiete der toskanischen Küste. Abends entdecken wir unseren Aufenthaltsort Castiglione della Pescaia. Wanderzeit ca. 3 Std.

4. Tag: Naturpark der Maremma. Auf der Wanderung im Naturpark Maremma schweift unser Blick über eine einzigartige, wilde Landschaft. Der Buschwald gibt immer wieder fantastische Blicke auf die Inseln Elba, Giglio und Montecristo frei. Nach dem Abstieg in die wunderschöne Bucht Cala di Forno führt der Weg dem Meer entlang nach Marina di Albarese, wo wir uns Zeit zum Picknicken und Baden nehmen. Wanderzeit ca. 4 1/2 Std.

5. Tag: Von Ansedonia nach Capalbio/Giardino dei Tarocchi. Von Ansedonia wandern wir zu den Resten des etruskischen Hafens von Cosa, dem Meer entlang vorbei an der «Tagliata» (Fellspalte) zum Fuss des Monte Capalbio. Nach einem typischen Mittagessen bringt uns der Bus nach Garavicchio zum Skulpturenpark «Giardino dei Tarocchi» von Niki de Saint Phalle. Wanderzeit ca. 3 Std.

6. Tag: Höhenwanderung von Gavorrano nach Scarlino. Von Gavorrano führt ein interessanter Weg auf dem Hügelkamm des Monte Calvo entlang durch Eichen- und Buschwälder bis zur Burg von Scarlino, die hoch über dem sich zum Golf von Follonica hin öffnenden Dörfchen thront. Zeit für einen Bummel und Rückfahrt mit einem Abstecher zur mondänen Hafenstadt Punta Ala. Wanderzeit ca. 3 Std.

7. Tag: Rückfahrt. Rückreise via Carrara, Parma und Milano in die Schweiz.

Hinweis zum 5. Tag. 1. und 2. Reise: Wanderung von Montalcino zum bekannten Kloster Sant'Animo und nachmittags Besuch des Skulpturenparks von Daniel Spörri.

Programmänderungen vorbehalten!

7 Tage gemäss Programm

ab Fr. **1290.–**

Daten und Preise 2004

	Fr.
Teilnehmerzahl min. 12 Personen	
Sonntag–Samstag	
25.04.–01.05.	1290.–
02.05.–08.05.	1350.–
09.05.–15.05.	1350.–
16.05.–22.05.	1350.–
23.05.–29.05.	1470.–
30.05.–05.06.	1470.–
06.06.–12.06.	1470.–
13.06.–19.06.	1470.–
20.06.–26.06.	1350.–
27.06.–03.07.	1350.–
04.07.–10.07.	1350.–

Unsere Leistungen

- Fahrt mit modernem Reisecar
- Unterkunft im Hotel Riva del Sole in Castiglione della Pescaia (off. Kat. 4-Sterne)
- Halbpension, zusätzlich 1 Mahlzeit
- Führungen und Besichtigungen gemäss Programm
- Eintritte und Bedienungsgelder (ohne fakultative Trinkgelder)
- Reiseleitung und Wanderführung

Nicht begriffen

	Fr.
■ Auftragspauschale pro Person	10.–
■ Einzelzimmerzuschlag	175.–
■ Kombinierte Annullations- und Extrarückreiseversicherung obligatorisch	40.–

Abfahrtsorte

06.30 Wil	■
06.45 Basel	
07.15 Zürich-Flughafen	■
07.30 Aarau	
08.00 Baden-Rüthof	■
09.00 Luzern	

Wander-Informationen

Es sind keine extremen Steigungen zu überwinden. Die Wege sind teilweise steinig, jedoch durchwegs gefahrlos begehbar. Badegelegenheit.

Ihr Ferienhotel

Etwas ausserhalb von Castiglione della Pescaia, direkt am Meer, befindet sich unser Hotel Riva del Sole. Das Hotel verfügt über einen Privatstrand, Swimmingpool, Restaurant und Bar. Alle Zimmer sind mit Bad/Dusche, WC, Telefon, TV, Radio und Klimaanlage ausgestattet.

Buchungstelefon 041 410 00 44

Imbach Reisen AG, Grendel 19, CH-6000 Luzern 5
reisen@imbach.ch, www.imbach.ch

IMBACH



Wandern – laufend neue Lebenskraft

Wohlgelitten im Bundeshaus:
Beat Christen (r.) in der Wandelhalle
mit (v. l.) SP-Ständerat Ernst Leuenberger,
den Nationalräten Yves Christen FDP,
Elvira Bader CVP sowie Nationalrats-
präsident Max Binder SVP.

Foto: Keystone



STRATEGIE DER (OHN-)MACHT

«Lobbyist des lieben Gottes» hat ihn der SP-Ständerat Ernst Leuenberger einmal genannt. Das ist Beat Christen während den Sessionen im **BUNDESHAUS** auch. Aber noch weit mehr: **PROMOTOR FÜR BETEN** und Gebetsgruppen in Firmen.

Für das Raiffeisen-Kundenmagazin Panorama ist Beat Christen, akkreditierter Beter im Bundeshaus, spontan zu einem Gespräch bereit. Denn der Name Raiffeisen ist ihm wohl bekannt: «Die auf dem Evangelium und dem Genossenschaftsgedanken basierende Solidarität und Eigen-Verantwortung des Gründers war in seinem Umfeld und zu jener Zeit revolutionär und notwendig.

Friedrich Wilhelm Raiffeisen wurde zum Segen für eine ganze Region und später darüber hinaus.»

INHALTE, QUELLEN

Diese Worte zeigen, worum es Beat Christen in seiner Tätigkeit geht: «Nicht nur ums Beten, sondern auch um Inhalte, um Glauben und Denken. Ich möchte den Menschen diese

Bei uns können Sie
keine Million gewinnen,
aber einen
Raumluftwäschetrockner
günstiger kaufen.

Aktionspreis
Fr. 1490.- statt Fr. 1751.-
(Preise inkl. vRG, Transport und MwSt.)

Unser Einfamilienhausgerät Bora 140 mit integrierter Hygrostatsteuerung. Der Bora 140 ist in der Energieklasse **A2** eingeteilt und verfügt über **3 Jahre Garantie**.

Montage für Fr. 125.- möglich. Aktion gültig bis 30. April 2004.

Besuchen Sie unsere permanente Ausstellung in Dietikon oder verlangen Sie unseren Fachberater.



roth-kippe ag

Adresse Vogelastrasse 40, 8953 Dietikon
Telefon 01 744 71 71
Fax 01 744 71 72
E-Mail info@roth-kippe.ch
Internet www.roth-kippe.ch



Holen Sie sich unsere Wohnkultur nach Hause.

Treppenmeister Holztreppe schaffen Wohngefühl in jedem Raum – und erfüllen dabei alle Ihre Anforderungen an Qualität und Design. Der Treppenmeister Partner in Ihrer Nähe fertigt Ihre Treppe individuell und berät Sie von der ersten bis zur letzten Stufe.



Keller Treppenbau AG
3322 Schönbühl, Telefon 031 858 10 10
5600 Lenzburg, Telefon 062 891 28 15
8953 Dietikon, Telefon 01 741 50 52
1202 Genève, Telefon 022 731 19 10
treppenbau@keller-treppen.ch

Ich dusche Solar...

Warmwasser – natürlich mit einer Solaranlage.

Heizen Sie Ihr Wasser mit der Sonne auf. Steigen Sie um auf die klimafreundliche Solartechnik. Solaranlagen sind sowohl bei neuen wie bei bestehenden Bauten schnell installiert. Sie sind mit allen anderen Heizungen kombinierbar. Während mehr als 25 Jahren liefern sie zuverlässig Warmwasser und unterstützen die Heizung. Bestellen Sie das Info-Set mit konkreten Vorgehenstipps. Lassen Sie sich von Swissolar neutral beraten.

0848 00 01 04* info@swissolar.ch www.swissolar.ch

*8 Rp. pro Minute

SWISSOLAR

 energie schweiz

solarbegeistert



Quellen erschliessen und ihnen etwas mitgeben, was sie in ihrem politischen, beruflichen und persönlichen Alltag umsetzen können und das ihr Leben bereichert.» So wehrt er sich auch dagegen, auf «akkreditierter Beter im Bundeshaus» reduziert zu werden. Gewiss, das ist er seit elf Jahren.

Während den Sessionen ist jeden Mittwochmorgen eine Andacht, an der jeweils mehr als ein Zehntel der Parlamentarier mitmachen. Zum Auftakt der neuen Legislatur wurde Ende November ein Gottesdienst gefeiert und am 17. Dezember gab's einen Segnungsgottesdienst für den neuen Nationalratspräsidenten Max Binder im Berner Münster. Neben seiner Arbeit im Bundeshaus übt Christen noch andere Tätigkeiten in Firmen aus: In rund 200 Gebetsgruppen, die er zum Teil selber aufgebaut hat.

«Ihre Zahl ist in den letzten Jahren stark angestiegen. Ich bin ausserdem erstaunt, dass sich zunehmend auch Chefetagen mit Glaubensfragen auseinander setzen.» Solche Gebetsgruppen gibt es in Grosskonzernen und Banken, unter andern bei Novartis, ABB, Ascom, Roche, genau so wie in KMU-Betrieben, verschiedenen Spitälern sowie in Ämtern auf Bundes- und Kantonsebene. In den Gebetsgruppen werden, so Christen, neben Sorgen und Anliegen auch Fürbitten gesprochen, für die Arbeitskollegen, die Probleme der Kolle-

gen, die eigene Familie – aber auch für die Firmenleitung, damit sie das Unternehmen verantwortungsbewusst führe.

CHRIST-LICHE PROVOKATION

Beat Christen weiss, dass er provoziert: «Schon mein Name ist Provokation. Der lateinische Ausdruck *provocare* bedeutet ja: Zeuge sein für etwas.» Und so ist er denn seit Jahren Zeuge «für den christlichen Glauben, dass es über uns noch Einen gibt, den allmächtigen Gott der Bibel. Beten vermittelt eine heilige Gelassenheit; man darf dem Allmächtigen vertrauen.» Der 57-jährige Christen hat Ingenieur studiert und war auch als Lehrer tätig. Seit 25 Jahren arbeitet er bei den VBG, den Vereinigten Bibelgruppen, die sich in Mittelschulen, Universitäten und im Berufsleben engagieren.

Seinen derzeitigen Beruf bezeichnet er als «eine Kreuzung zwischen Seelsorger und Manager». Im Bundeshaus ist Beat Christen kein Einzelkämpfer: Maria Wyss und Jean-Claude Chabloz stehen ihm zur Seite. Maria Wyss, Geschäftsfrau aus Burgdorf, ist «mehr im Hintergrund tätig», wie sie es nennt: Gespräche anknüpfen, die Gesprächspartner an die Thematik heranführen, «Brücke zu Gott sein». Beat Christen formuliert es grossräumiger: «Durch persönliche Begleitung der Politiker das Wohl der Eidgenossenschaft zu fördern:

Mit integriertem Christsein, wo Glaube und Arbeit, geistliches, politisches und wirtschaftliches Engagement sich zu einem dynamischen Ganzen verbinden.»

Elvira Bader, Bäuerin, Solothurner CVP-Nationalrätin und Präsidentin der parlamentarischen «Gruppe Vision für die Schweiz», sagt: «Beat Christen stärkt uns immer wieder im Bewusstsein, dass es auch ethische, nicht bloss technische Werte gibt, dass da noch Jemand hinter unserer Arbeit steht.»

«HEILIGE GELASSENHEIT»

Veränderungen geschehen nicht im stillen Kämmerlein, während der Gebete. Aber als Folge der Gebete. «Wir stellen fest, dass Gebetsgruppen das Arbeitsklima positiv prägen. In den Betrieben herrscht weniger Stress und Konflikte konnten mit Hilfe von Gesprächen und Gebeten gelöst werden», sagt Christen.

Schliesslich stehe ja am Anfang der Willensnation Schweiz, der Eid-Genossenschaft, ein Bund mit dem allmächtigen Gott als Bundespartner. So stehe es auch in der Präambel der Bundesverfassung. «Das ist unsere Stärke.» Überlegungen zu diesen Aspekten hat Christen schriftlich formuliert: In seinem Buch «La Suisse existe – Die Schweiz: Geschichte, Identität-Vision».

Den Worten folgen auch Taten: Beat Christen engagiert sich im Stiftungsrat eines sozial-diakonischen Werkes im Kanton Aargau («Wendepunkt»), das sich für die Eingliederung von behinderten Menschen, Arbeitslosen, Asylbewerbern und anderen «Randständigen» einsetzt. Innert einem Jahrzehnt sind aus einem Stiftungskapital von 1000 Franken zwei Wohngemeinschaften und ein Betriebs- und Verwaltungsgebäude herausgewachsen. Was also bestätigt: Beten gibt eine heilige Gelassenheit. ■ **WERNER KAMBER**

Jean-Claude Chabloz: «Aussenpolitik»

Während den Sessionen täglich im Bundeshaus ist Pastor Jean-Claude Chabloz, gebürtiger Neuenburger mit Handelsmatura, seit Januar 2000 akkreditiert. Er nimmt Kontakt auf mit den Mitgliedern der beiden Kammern und des Bundesrates: «Ich bete für sie, nehme mir Zeit, ihnen wohlwollend zuzuhören und ihnen, wenn sie es wünschen, zu raten.»

Chabloz, 62-jährig, steckt seine Kreise aber noch weiter. Er sei, zitiert er ein Bonmot von Beat Christen, «verantwortlich für die Aussenpolitik» der drei Betenden: «Ich habe Kontakt mit Mitgliedern von verschiedenen Kantonsre-

gierungen und kantonalen Parlamenten, aber dank einem christlichen Netzwerk auch in andern Ländern, zum Beispiel Deutschland, Frankreich, Grossbritannien, USA, Madagaskar. Da treffe ich Minister oder gar die Staatsschefs, auch Parlamentarier, und bete auch mit ihnen.»

Dabei ist ihm aufgefallen: «In den USA gibt es in den Parlamentsgebäuden jeden Staates eine Kapelle – in unserem Bundeshaus aber nicht.» Die Arbeit der Drei im Bundeshaus empfindet Jean Claude Chabloz als «unterschiedlich, aber gegenseitig befruchtend».

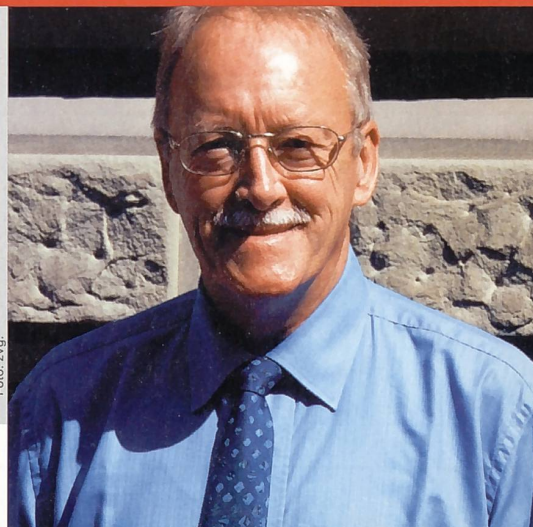


Foto: zvg

KRANK DURCH KRACH

Fluglärm am Rande des
Flughafens Genf-Cointrin.



Lärm hat einen hohen Preis. Die Zeche – die externen Kosten in Form von Gesundheits- und Sozialschäden – müssten jene zahlen, die ihn verursachen. Dies verlangt zum Beispiel die Weltgesundheitsbehörde WHO. Wird also Lärm dereinst seinen Preis haben? Strassenbenutzungsgebühren («Road Pricing»), wie sie in London erhoben werden, sind seit länge-

rem auch bei uns im Gespräch. Auch im Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft, Buwal, macht man sich Gedanken dazu. «Das Verursacherprinzip muss im Umweltschutzgesetz so erweitert werden, dass sämtliche Lärmkosten dem Verursacher übertragen werden», sagt Urs Jörg, Abteilungsleiter Lärmbekämpfung Buwal. Faktoren wie die Grösse

des Hubraums, laute Motorräder oder breite Autoreifen könnten bei einer Kostenüberwälzung eine Rolle spielen. Auch die Besteuerung des Flugtreibstoffes ist seit Jahren ein Thema.

Sollte dies dereinst der Fall sein, würden vermutlich die 49-Franken-Flüge nach Barcelona oder Berlin rasch aufhören.

*Der rasante Zuwachs an **MOBILITÄT** in den letzten zehn Jahren hat uns auch massiv mehr Lärm beschert. Bis spät in die Nacht dröhnt ein beständiger **LÄRMTEPPICH** von Autos, Flugzeugen und Eisenbahnzügen über den Siedlungsgebieten. Lärm ist nicht nur lästig, er schadet unserer Gesundheit weit mehr als angenommen.*

Zwei von drei Schweizern fühlen sich durch den allgegenwärtigen Lärm in der Lebensqualität beeinträchtigt. Und laut einer Studie des Bundesamtes für Umwelt, Wald und Landschaft (Buwal) waren schon vor zehn Jahren eine Million Schweizer und Schweizerinnen einer Lärmbelastung ausgesetzt, die über den gesetzlich festgelegten Grenzwerten liegt. Inzwischen dürfte sich die Zahl Betroffener weiter nach oben verschoben haben. Denn der Lärm hat auf allen Ebenen massiv zugenommen.

Beispiel: Seit 30. Oktober 2003 werden auf einen Schlag mehr als 200 000 Menschen im Grossraum Zürich frühmorgens ab sechs Uhr von landenden Flugzeugen aus dem Schlaf gerissen. Statt wie bisher von Norden (über Deutschland) führt der Landeanflug neuerdings von Süden her über das Zürcher Oberland und das Quartier Schwamendingen. Die Menschen sind in hellem Aufruhr. Sie sehen ihre Lebensqualität und den Wert ihrer Häu-

ser massiv gemindert. Selten hat ein Thema die Gemüter derart aufgewühlt. Vom «Menschenrecht auf Ruhe» ist die Rede. Hitzköpfe drohen sogar mit handfestem Widerstand.

HERZINFARKTE DURCH LÄRM

Mehr und mehr wird den Menschen bewusst, welch hohes Gut die Ruhe ist. «Ruhiger Schlaf ist für den menschlichen Organismus von grösster Bedeutung», stellt Bernhard Aufdereggen von der Organisation «Ärzte und Ärztinnen für Umweltschutz» fest. «Der wachsende Lärm bringt viele Leute an die Grenzen der Belastbarkeit», ist der Arzt überzeugt. Permanenter Lärm führt zu dauerhafter Blutdruckerhöhung und zur Zunahme von Herzkreislauf-Erkrankungen wie dem Herzinfarkt. Jüngste Forschungsergebnisse aus England zeigen, dass Menschen an Hauptverkehrsstrassen um sieben Prozent mehr Schlaganfälle erleiden als solche, die in ruhigen Wohnzonen leben.

«Es ist die Summe der vielen Lärmereignisse, welche das Fass zum Überlaufen bringt.» Aufdereggen spricht die Tatsache an, dass sich immer mehr Lärmquellen überlagern, was die Leute zusehends belastet. Gerade in Wohnquartieren gesellen sich neben dem Auto- und Motorradverkehr, der Eisenbahn und dem Luftverkehr immer neue Krachmacher wie Motorsensen, Laubbläser und andere Geräte dazu. Dies alles führt zwar nicht gerade zu Hörschäden – wie bei lauter Discomusik oder Feuerwerksknallerei – sondern schädigt den gesamten Organismus schleichend. Vor allem nachts.

Bei Menschen, die in der Nacht einem Schallpegel von 55 Dezibel (dB, gemessen an der Aussenfassade) ausgesetzt sind, nimmt die Gefahr eines Herzinfarktes um 20 Prozent zu. Tagsüber gilt diese Gefahr bei 65 dB. Rein statistisch gesehen sterben daher in der Schweiz jährlich mindestens 79 Menschen an Herzinfarkten durch Lärm. Die Lärmauswirkungen auf den Menschen seien durchaus mit den Folgen des Passivrauchens vergleichbar, befürchtet etwa der St. Galler Professor Ruedi Müller-Wenk. In der Schweiz sterben nach vorsichtigen Schätzungen jedes Jahr mehrere hundert Nichtraucher infolge des Passivrauchens.

UNGESTÖRTER SCHLAF

Über drei Millionen Menschen wohnen hier zu Lande an Orten mit einem nächtlichen Lärm von 46 dB, gemessen vor dem Schlafzimmerfenster. So genannte Aufwachreak-

**Jetzt aussäen
für üppigen Rasen**

NUR BEI UNS ERHÄLTICH • VERMUTLICH DIE PROFFESIONELLSTE SAATGUT-
MISCHUNG AUS GROSSBRITANNIEN, DIE JEMALS ANGEBOTEN WURDE

NEUE MISCHUNG FÜR STRAPAZIER-RASEN

Keimt schnell • Deckt schnell

VELVET GREEN

GRASSAMEN-MISCHUNG mit WACHSTUMS-FÖRDERER TRACER DP™

Einfach gemäss Packungsbeilage
ausstreuen und begiessen
SICHTBARE RESULTATE IN NUR

6 bis 7 TAGEN

VELVET GREEN™ - EIN ROBUSTER STRAPAZIER-RASEN MIT KOMPAKTEM
WACHSTUM FÜR EINEN SATTE, GRÜNEN RASEN - DAS GANZE JAHR!

VON FÜHRENDEN KONSUMENTEN-MAGAZIN
GETESTET - ERSTKLASSIG EINGESTUFT FÜR
• AUFLAUFEN • WACHSTUM • AUSSEHEN

EIN PAAR MINUTEN AUSSTREUEN
EIN PAAR TAGE WACHSEN LASSEN



SCHLUSS MIT KAHLEM, ABSTERBENDEM RASEN!

MIT VELVET GREEN™ HABEN SIE SCHNELL EINEN
ÜPPIGEN RASEN! -
wächst überall, sogar auf kahlen, schattigen,
unkrautartigen oder hügeligen Stellen

WICHTIG: Alle Saatgutsorten dieser speziell zusammengestellten VELVET GREEN™-Grassamen-Mischung wurden vom Sports Turf Research
Institute (S.T.R.I.) geprüft und gelistet. VELVET GREEN™ passt sich den meisten Erdböden und Standortbedingungen an.

**Wird schnell und einfach den vermutlich
pflegeleichtesten Rasen hervorbringen,
den Sie jemals hatten**

**JETZT NEU: Vermutlich der beste
Rasen überhaupt - bleibt grün
DAS GANZE JAHR**

Ab sofort können auch Sie über das ganze Jahr hindurch
einen üppigen, grünen Rasen haben. Und zwar unab-
hängig von Ihrem Standort, Bodenbeschaffenheit, Schat-
ten, Sonne, Trockenheit oder Winter. Schluss mit kahlem,
absterbendem Rasen! Mit VELVET GREEN™, der vermut-
lich professionellsten Saatgut-Mischung aus Grossbritan-
nien, haben Sie schnell und einfach einen satten, grünen
Rasen!

**TRACER DP™ - DER WIRKUNGSVOLLE
WACHSTUMSFÖRDER**

Zusammen mit der größten Firma für Gras-
samen- und Pflanzenzucht in Großbritannien,
freuen wir uns, Ihnen diese professionelle und
mit TRACER DP™ behandelte Grassamen-Mis-
chung anzubieten. Ursprünglich für die land-
wirtschaftliche Industrie entwickelt, erhöht
diese fortschrittliche Samen-Behandlung deren
Auflaufen um bis zu 24%. Das heisst, dass mehr
Samen keimen und schneller zu gesundem Gras
heranwachsen. So entsteht ein dichter Rasen -
so schnell, wie Sie es nicht für möglich hielten.

**VELVET GREEN™-MISCHUNG
IHRE VORTEILE AUF EINEN BLICK**

- ÄUSSERST BELASTBAR
- SCHNELL AUFLAUEND
- LANGE LEBENSDAUER
- PFLEGELEICHT
- DICHTER WUCHS
- KURZER WUCHS - MUSS WENIGER OFT
GESCHNITTEN WERDEN
- WÄCHST ÜBERALL, UNABHÄNGIG VON BODEN
ODER STANDORT - SCHATTEN - SONNE - KÄLTE
- TROCKEN ODER FEUCHT
- RESISTENT GEGEN KRANKHEITEN

Alle Saatgutsorten dieser Mischung sind vom Sports Turf
Research Institute (STRI) geprüft und gelistet worden.



**NEUE VERBESSERTE MISCHUNG
FÜR STRAPAZIER-RASEN**

Die VELVET GREEN™ -Saatgutmischung besteht aus drei
verschiedenen Saatgutsorten, die einen robusten, schnell
wachsenden, Unkraut verdrängenden und pflegeleichten
Rasen hervorbringen.

Aufgepasst: VELVET GREEN™ ist weder in Warenhäusern
noch in Garten-Centern erhältlich, sondern nur bei uns.

Nutzen Sie die Gelegenheit, um das ganze Jahr
hindurch einen wunderschönen, grünen Rasen zu
haben, der weniger Pflege benötigt und Sie
somit Zeit, Mühe und Geld sparen. Profitieren
Sie deshalb noch heute davon und bestellen Sie
Ihren eigenen, exklusiven "Schlossgarten-Rasen"!

TRENDMAIL AG

Service-Center, Bahnhofstr. 23, 8575 Bürglen TG
Tel. 071 634 81 21 • Fax 071 634 81 29
Internet: www.trendmail.ch

NUR BEI UNS ERHÄLTICH.
VELVET GREEN™ : PROFESSIONELLE
GRASSAMEN-MISCHUNG FÜR FREIZEITBEREICH.

SICHTBARE RESULTATE IN 6 BIS 7 TAGEN	✓
SCHNELLE WURZELBILDUNG	✓
SCHNELLES WACHSTUM - SATTE, GRÜNE FARBE	✓
KURZE DICHTER WUCHSFORM - WENIGER MÄHEN	✓
ERTRÄGT EXTREME TEMPERATUR-SCHWANKUNGEN	✓
SCHNEE ODER TROCKENHEIT	✓
BLEIBT DAS GANZE JAHR GRÜN	✓

**Ungiftig - ist für Kinder und Tiere
unbedenklich. 100% ökologisch.**

VORZUGS-BESTELLSCHEIN

- ☐ JA, ich will einen saftigen Rasen.
Ich bestelle gegen Rechnung (+ Versand-
kostenanteil) das VELVET GREEN™-
SPARANGETOT für folgende Fläche:

ab 10 kg	für 240 m2	Fr. 29.- pro kg
ab 5 kg	für 120 m2	Fr. 33.- pro kg
3 kg	für 72 m2	Fr. 35.- pro kg
2 kg	für 48 m2	Fr. 37.- pro kg
1 kg	für 24 m2	Fr. 39.- pro kg

Bestellmenge _____ kg Art. Nr. 2901

Anrede: ☐ Herr ☐ Frau

Name: _____

Vorname: _____

Strasse/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon Nr.: _____

Einsenden an: Trendmail AG, Service-Center,
Bahnhofstr. 23, 8575 Bürglen TG
Tel. 071 634 81 21, Fax 071 634 81 29

DANK WACHS-
TUMSFÖRDERER
TRACER DP™
SCHNELL
KEIMENDE SAMEN
UND SCHNELLE
WURZELBILDUNG.

VELVET GREEN
**3-FACH
MISCHUNG**
JEDE SAATGUT-
SORTE IST MIT
WACHSTUMS-
FÖRDERER TRACER
DP™ BESCHICHTET.



tionen des menschlichen Organismus treten jedoch bereits bei 30 dB ein. «Auch wenn Schlafende bei diesem Lärm vor dem Fenster nicht aufwachen; sie erleiden Tief- und Traumschlafstörungen», sagt der Mediziner Aufderreggen. Der Körper schüttet dabei Stresshormone wie Cortison und Adrenalin aus.

Schlechter Schlaf äussert sich in depressiver Stimmung oder Kopfweh und beeinträchtigt die Arbeitsleistungen. «Viele Leute schlafen schlecht und betrachten dies als Normalzustand», beobachtet SUVA-Arzt Laszlo Matefi. Und er fügt hinzu: «Viele zivilisatorische Krankheiten wären weniger ausgeprägt, wenn der allgemeine Gesundheitszustand dank ungestörterem Schlaf besser wäre.»

LÄRM STÖRT VERSTÄNDIGUNG

Lärm macht Lebensqualität zunichte. Erholungsräume wie Balkone und Gärten in der näheren Umgebung von Verkehrsachsen können nicht mehr benutzt werden; spontane Kommunikation vor den Häusern oder auf der Strasse wird erschwert; lärmige Plätze werden gemieden. Die Strasse, Schnittstelle der menschlichen Begegnung und Kommunikation, ist zur unwirtlichen, lebensfeindlichen Krach- und Gestank-Zone geworden. Man zieht sich vermehrt ins Haus zurück. Lärm fördert damit die Vereinzelung und Abschottung der Menschen, macht sie depressiv, treibt die Kinder noch mehr vor Fernseher und Computer.

Lärmige Störungen wecken bei den Menschen Gefühle der Belästigung, des Ärgers, ja der Aggression. Eine Lärm-gestörte Unterhal-

tung zwingt zu lauterem Sprechen und angestrengterem Zuhören. Strassenlärm unterbricht die Verständigung. «Ein Gespräch wird nie mehr dort aufgenommen, wo es unterbrochen wurde», stellt Laszlo Matefi fest. Besonders lästig empfinden gerade ältere Menschen den Lärm, etwa wenn entscheidende Informationen am Radio, Fernsehen oder am Telefon verloren gehen. Schulhäuser an lärmigen Strassen beeinträchtigen das Lernverhalten und das Konzentrationsvermögen der Schüler. Dies bedingt wiederum den Einbau von teuren Schallschutzfenstern.

RÜCKZUG IN INNENRÄUME

Schlechte Arbeitsleistungen und mehr Krankheit infolge Lärm belasten die Volkswirtschaft. Dem Lärm versuchte die öffentliche Hand verzweifelt mit technischen Massnahmen, sprich Lärmschutzwände oder Flüsterbeläge, beizukommen. Doch die vom Bund gesteckten Ziele der Lärmbekämpfung können von Gemeinden und Kantonen auch 15 Jahre nach

INFO

Die Infobroschüre »Lärm« der Zürcher Fachstelle Lärmschutz vermittelt auf rund 100 Seiten Grundlagen zum Thema, erläutert Ursachen und Auswirkungen und zeigt Massnahmen zur Bekämpfung des Lärms auf. Die einzelnen Beiträge sind ohne Fachwissen verständlich. Die Broschüre gibt's gratis bei: Fachstelle Lärmschutz, Europa-Strasse 17, Postfach, 8152 Glattbrugg, Tel. 01 809 91 51, Fax 01 809 91 50. Bestellungen sind auch im Internet www.laerm.zh.ch möglich.

Erlass der Lärmschutzverordnung nicht eingehalten werden. Eine halbe Million der am meisten Betroffenen warten weiterhin auf die nötigen Lärmschutzmassnahmen, die bis 2002 hätten erfolgt sein müssen. Jetzt ist die Frist bis 2015 erstreckt worden. Doch selbst dieses Ziel steht in den Sternen: Im laufenden Entlastungspaket will der Bundesrat die Lärmschutzbeiträge an Kantone und Gemeinden halbieren.

Wer es sich leisten kann, flieht vor dem Lärm. Beim Exodus ins – vermeintlich – ruhigere Grüne nehmen sie den Lärm gleich mit: Pro Haushalt gelten heute zwei Autos – eins für Mama, eins für Papa und ein Roller für die Kinder – als normal. Die sozialen Auswirkungen machen sich insbesondere in der Entmischung von Siedlungsgebieten bemerkbar. Hier ist denn auch der Bevölkerungsanteil von allein stehenden Personen, Rentnern, Ausländern und Menschen im Bereich der Armutsgrenze besonders hoch.

■ STEFAN HARTMANN

Nachgefragt bei Rolf Albisser, Geograf, Umweltberater und Leiter Lärmkampagne des VCS

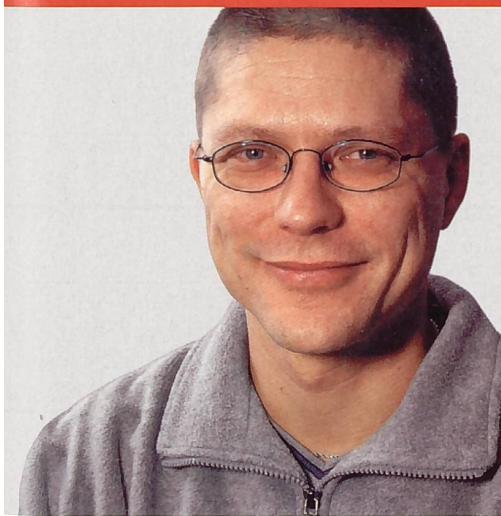


Foto: zvg

«Panorama»: Lärm schädigt nach neuen Erkenntnissen die Gesundheit ernsthaft und beeinträchtigt die Lebensqualität vieler Schweizer. Trotzdem gibt es erstaunlich wenig Proteste gegen Lärm.

Rolf Albisser: Lärm ist leider noch immer kein Umweltthema, und Lärmproteste erreichen oft wenig bis nichts. Wut und Ohnmacht machen sich breit, während der Auto- und Lastwagenlärm konstant zunimmt. Die Bewohner von billigeren Wohnungen an lärmigen Strassen haben zudem existenziellere Sorgen, als sich gegen Strassenlärm zu wehren. Der VCS will jetzt eine breit abgestützte Strassenlärmschutz-Lobby gründen.

Lärm, den machen wir ja alle!

In der Tat! 60 Prozent des Verkehrs ist Freizeitverkehr. Die Menschen könnten viele Aktivitäten, gerade im Nahbereich, mit dem Velo, Bus oder zu Fuss erledigen.

Viele Lärmschutzmassnahmen der Behörden lassen auf sich warten. Können Lärmgeplagte gegen Lärm etwas unternehmen?

Lärmgeplagte können zum Beispiel mit einer Petition in der Gemeinde Druck machen. Die Behörde ist oft froh, wenn sie aus der Bevölkerung Unterstützung erhält. Entsprechende Tipps hält der VCS auf dem Internet unter www.verkehrclub.ch bereit.

Interview: Stefan Hartmann

GELD MACHT UNABHÄNGIG

Zum Jahresende war Alexandra Walliser für eine Überraschung gut. Die zahlreichen Wintersportler genossen in der Altjahrwoche im Bündner Ferienort gerade die herrlichen Schneesverhältnisse, als Samnaun Tourismus den Rücktritt seiner Direktorin bekannt gab. «Das Zigeunerblut und die Neugierde», so hiess es in der Medienmitteilung, treibe sie weiter.

GELD MACHT FREI

Fast sechs Jahre wird Alexandra Walliser in Samnaun gearbeitet haben, wenn sie Ende April den Ferienort im östlichsten Zipfel der Schweiz verlässt. Fünf davon war sie dort Tourismusdirektorin. Lange genug, um viele wertvolle Erfahrungen an der Front gesammelt und genügend Geld verdient zu haben. Vorher hatte sie in erster Linie Erfahrungen gesammelt, die Welt entdeckt und immer wieder die Schulbank gedrückt.

Geld bedeutet der Viehhändlertochter aus dem Toggenburg nicht allzu viel. Man brauche davon immer ein bisschen, um zu leben und zu überleben. «Es war mir immer wichtig, nicht vom Geld abhängig zu sein.» Als Tourismusdirektorin habe sie erstmals in ihrem Leben mehr Geld verdient, als sie eigentlich für sich brauchte. Das hatte den unbestrittenen Vorteil, den Franken nicht immer drei Mal umdrehen zu müssen, bevor man ihn ausgab. Fortan fühlte sich Alexandra Walliser freier und unabhängiger.

Zur Sklavin des Geldes ist sie deswegen nicht geworden. Sie leiste sich moderne und nicht billige Ausrüstungen für den Sommer- und Wintersport, geniesse gelegentlich einen Relaxurlaub in einem schönen Wellness-Hotel, doch anderer Luxus sei ihr fremd. Bis 30 besass sie kein Auto, und heute fährt sie einen längst in die Jahre gekommenen Toyota-Kombi. «Einen Bauernporsche», wie sie lachend anfügt.

DEN HANDEL IM BLUT

Alexandra Walliser ist eine aufgeweckte und lebensfrohe junge Frau, die seit Kindsbeinen

Als Tourismusdirektorin von Samnaun hat **ALEXANDRA WALLISER** in den letzten fünf Jahren erstmals richtig **GELD VERDIENT**. Das verschafft ihr die Freiheit, zu neuen Ufern aufzubrechen. Nach der Arbeit an der Tourismusfront locken jetzt Weiterbildung und ein **FREIERES LEBEN**.



Alexandra Walliser gibt mit den 100 Franken einen aus.

weiss, was sie will. Apropos Kindsbeine. Die kleine Alexandra konnte gerade richtig laufen, da wurde das Nesthäkchen einer sechsköpfigen Bauern- und Wirtefamilie vom Vater bereits auf die Viehmärkte von Lichtensteig und Kaltbrunn und auf den Zuger Stierenmarkt mitgenommen. Wo lernt man den Handel Ware gegen Geld besser kennen als auf einem Viehmarkt?

Dort, wo ein Wort noch ein Wort ist, und die Bauern ohne Vertrag, nur mit kräftigem Handschlag, dem Händler ihre Tiere verkaufen. Das kleine Mädchen hat den Männern genau auf die Finger geschaut und dem lauten Treiben gut zugehört. Vor allem dann, wenn Vater Walliser nach erfolgreichem Handel dem Bauern klar machte: «Ond em Maitli gisch no e Trinkgäld.»



**Lebensfroh und immer zu Spässen
aufgelegt: Alexandra Walliser.**

Früh hat Alexandra zu Hause gelernt, für ihr Sackgeld zu arbeiten. In Hof und Stall gab es im ländlichen Mosnang mehr als genug Arbeit. Die Tiernärrin merkte schnell einmal, dass man mit Pony und Pferd nicht nur angenehm die Freizeit verbringen, sondern auch Geld verdienen kann. Bauernschlau, wie die Wallisers nun einmal sind, war Alexandra mit ihrem Pony in ihren Jugendjahren an Jahrmärkten anzutreffen und führte dort das bei Kindern heiss begehrte Ponyreiten durch. Das «Händele» habe sie vom Vater geerbt, sagt die heutige Tourismusdirektorin.

WEITERBILDUNG

Die KV-Lehre war kaum beendet, da zog es die junge Frau in die Fremde. «Nein, mein Ziel war es nicht, nach erfolgter Berufsausbildung möglichst schnell viel Geld zu verdienen», sagt sie. Viel lieber wollte sie die grosse weite Welt kennen lernen. Mit 19 reiste sie in die USA, ein Jahr später kehrte sie in die Schweiz zurück. Stets arbeitete sie so viel, dass es fürs Leben reichte. Waren auf dem Sparbuch wieder einmal ein paar Franken zusammengekommen, investierte Alexandra Walliser das Geld statt

in Kleider, Autos und Stereoanlagen lieber in die Aus- und Weiterbildung – ohne allerdings die schönen Seiten des Lebens zu vernachlässigen.

Die jüngste Schwester der Schweizer Ski-Königin Maria Walliser wurde Skilehrerin und wehte in St. Moritz und in Argentinien Anfänger und Fortgeschrittene in die Geheimnisse des Skifahrens ein.

In diesem Jahr wird Alexandra Walliser 34 Jahre alt. Mit der Kündigung in Samnaun ist sie wieder frei für neue Sachen. Als erstes will die «Zigeunerin» ihren Horizont erweitern und bis Ende 2004 das Diplom des «Bachelor of Business Administration in Tourism Management» erwerben. Über den Sommer zieht es sie für drei Monate in die Südtürkei, um dort am Strand des Mittelmeers einen «Schoggi-job» auszuüben. Was nach Abschluss der Schule kommt, ist offen. Gedanken darüber macht sich die Tourismusfachfrau wenige: «Eine Tür wird schon aufgehen.»

WOHIN MIT 100 FRANKEN?

Alexandra Walliser hat in ihrem Leben gelernt, haushälterisch mit Geld umzugehen.

Zuhause im ländlich-bäuerlichen Toggenburg hat sie in ihrer Familie gesehen, dass der Franken zuerst erarbeitet werden muss, bevor er ausgegeben werden kann. Knauserig oder gar geizig ist sie deswegen nicht geworden.

Geld ist für sie Mittel zum Zweck, das einem das (Über)Leben sichert. Walliser weiss nicht einmal genau, wie viel Geld sie auf der hohen Kante hat. Für die Schule und die nächsten paar Monate werde es schon reichen, lacht sie. Weil sie weiss, dass es vielen Menschen auf der Welt schlecht geht, spendet sie an Weihnachten regelmässig der Glückskette einen Betrag. Auch das Pferdeheim im jurassischen Le Roselet liegt ihr am Herzen.

Was aber macht sie, wenn ihr unverhofft 100 Franken in die Hand gedrückt werden? «Dann lade ich spontan ein paar Freunde zu einem Umtrunk ein.» Gesagt – getan. Anlässlich der Santa Claus WM, die Ende letzten Jahres zum dritten Mal in Samnaun durchgeführt worden ist, schenkte sie in einer Schneenacht in einer eiskalten Dezembarnacht ein paar Helfern und Freunden heissen Glühwein aus. Wenn es ihr schon so gut gehe, sollten auch andere davon profitieren. ■ **MARKUS ROHNER**

Dresden – Meissen – Spreewald

- Wohnen im Erstklasshotel ■ Das Unesco-Biosphärenreservat Spreewald
- Fakultativ: Ausflug in die Sächsische Schweiz mit Dampfschiffahrt auf der Elbe



Ihr Reiseprogramm

Auf dieser Reise entdecken wir das im Herzen Europas gelegene Bundesland Sachsen. Die lebendige Geschichte, weltberühmte Kunstdenkmäler und die zeitgenössische Kultur in den wieder aufblühenden Städten, zusammen mit der wildromantischen Landschaft dieser Ecke Deutschlands, werden Sie begeistern! Standort für unsere Reise ist Dresden. «Elbflorenz» – wie die Landeshauptstadt bewundernd genannt wird – ist die Stadt der Kunst und Kultur. Glanz und Glorie monarchischer Vergangenheit sind auf Schritt und Tritt spürbar. Auf unseren Entdeckungsfahrten sehen wir u.a. Meissen, die 1000-jährige Stadt an der Elbe und Heimat des gleichnamigen weltberühmten Porzellans sowie die Region des Spreewaldes, eine von zahlreichen Wasserläufen durchzogene Niederung mit eingeschobenen Talsandflächen und Dünen.

- 1. Tag: Schweiz–Dresden.** Hinfahrt via St. Margrethen, Ulm, Feuchtwangen, Nürnberg, Bayreuth, Hof, Chemnitz zur Elbmetropole Dresden.
- 2. Tag: Ausflug Spreewald.** Schon vor mehr als hundert Jahren beschrieb Theodor Fontane die Schönheit des Spreewaldes, den wir von Lübbenau aus mit einer Kahnfahrt erkunden. Dabei machen wir Halt in Lehnde und besuchen dort das Freilandmuseum. Die gut erhaltenen alten Gehöfte ermöglichen uns einen Einblick in die Lebensweise sorbischer Bauern des vorigen Jahrhunderts. Das gesamte Spreewaldgebiet wurde 1990 als Biosphärenreservat unter Unesco-Schutz gestellt.
- 3. Tag: Dresden.** Perlen sächsischer und italienischer Barockbaukunst prägen das historische Zentrum der Stadt. Am Morgen wird uns unser Reiseleiter auf einer Stadtrundfahrt einen allgemeinen Eindruck des Elbflorenz, wie Dresden auch genannt wird, vermitteln. Der Nachmittag steht für eigene Erkundungen zur freien Verfügung oder wer gerne noch mehr sehen möchte, kann an der **fakultativen Führung der frisch renovierten Frauenkirche und der Semperoper** teilnehmen. Am Abend individuelles Abendessen (nicht inbegriffen).
- 4. Tag: Ausflug Meissen–Freiberg/Erzgebirge.** Abfahrt von Dresden in Richtung Meissen. Unterwegs Fotohalt beim Jagdschloss Moritzburg, einem sächsischen Barockbau. Im Stadtbild des über tausendjährigen Meissen dominieren der Dom und die Albrechtsburg aus der Residenzzeit der Kurfürsten Albrecht. Seinen Weltruf jedoch verdankt Meissen dem Porzellan. Interessante Führung durch die berühmte Manufaktur und Besuch in der Schauwerkstatt sowie in der Schauhalle. Nachmittags unternehmen wir einen Abstecher in die Silberstadt Freiberg am westlichen Rand des Erzgebirges. Am Untermarkt, in der denkmalgeschützten Altstadt, erwartet uns im Dom ein speziell arrangiertes Orgelspiel auf der ältesten und grössten Silbermannorgel. Anschliessend freie Zeit zum Bummeln und Entdecken. *Reisen im Königs-Klasse-Bus: Abendessen in auswärtigem Restaurant.*

5. Tag: Fakultativer Ausflug in die Sächsische Schweiz. Das Elbsandsteingebirge der Sächsischen Schweiz ist eine einmalige Landschaft, die von grosser Vielfalt geprägt ist. Wir besichtigen u.a. die Basteibrücke, ein Wahrzeichen der Sächsischen Schweiz, den Basteifelsen mit der Felsenkanzel, einer der schönsten natürlichen Aussichtspunkte Europas, und die Festung Königstein mit einzigartiger Rundschau über die Region. Nach einem geführten Rundgang erwartet uns eine unvergessliche Schiffsfahrt auf der Elbe bis nach Pirna. Danach Rückfahrt nach Dresden.

6. Tag: Dresden–Schweiz. Heimreise in die Schweiz. Fahrt via Nürnberg, Ulm, St. Margrethen in die Schweiz zu den Einsteigeorten.



Unsere Hotels in Dresden

Fernreisebus:

Nicht weit von der Innenstadt entfernt liegt das **Ramada TREFF Hotel Dresden 7-***** (off. Kat.****) mit 262 Hotelzimmern. Die Zimmer sind mit Bad oder Dusche/WC, Haartrockner, Telefon, Radio, Satelliten-TV mit Filmkanal und Minibar ausgestattet. Weitere Einrichtungen: Bar, Restaurant, Top-Fit-Club mit Saunalandschaft, Whirlpool, Solarium und Fitnessraum.

Königs-Klasse:

Wir wohnen im modernen **Hotel Elbflorenz Dresden 7-***** (off. Kat.****) an zentraler, aber doch ruhiger Lage, wenige Minuten vom Zwinger und der Semperoper entfernt. Das Hotel bietet eine elegante Atmosphäre mit allem Komfort. Die Zimmer verfügen über Bad oder Dusche/WC, Haartrockner, Selbstwahltelefon, Farb-TV mit Filmkanal. Weitere Einrichtungen: Bar, 2 Restaurants, Sauna.

Damit alle gut fahren, seit 1895.

TWERENBOLD

Buchungs- ☎ 056-484 84 84

www.twerenbold.ch

Twerenbold Reisen AG, Fislibacherstrasse, 5406 Baden-Rüthof

6 Tage gemäss Programm

ab Fr. **595.-**

KÖNIGS KLASSE

An ausgewählten Reisedaten

- geniessen Sie im Twerenbold-Königs-Klasse-Luxusbus mehr Komfort:
- kleinere Reisegruppen (max. 30 Pers.)
- bequeme Fauteuils in 3-er-Bestuhlung
- grösserer Sitzabstand (90,5 cm an Stelle der üblichen 78 cm)

Preise pro Person

	Fr.
6 Tage gemäss Programm im Fernreisebus	645.-
Zuschlag Königs-Klasse	280.-

Reduktionen

Abfahrten August	50.-
------------------	------

Daten 2004

Sonntag–Freitag im Fernreisebus	KÖNIGS KLASSE
02.05.–07.05.	09.05.–14.05.
09.05.–14.05.	24.05.–29.05. Mo–Sa
16.05.–21.05.	06.06.–11.06.
30.05.–04.06.	13.06.–18.06.
27.06.–02.07.	20.06.–25.06.
11.07.–16.07.	04.07.–09.07.
22.08.–27.08.	18.07.–23.07.
19.09.–24.09.	25.07.–30.07.
03.10.–08.10.	01.08.–06.08.
10.10.–15.10.	08.08.–13.08.
	15.08.–20.08.
	22.08.–27.08.
	29.08.–03.09.
	05.09.–10.09.
	12.09.–17.09.
	19.09.–24.09.
	26.09.–01.10.
	03.10.–08.10.

Unsere Leistungen

- Fahrt mit modernem Fernreisebus
- Unterkunft im guten Mittelklassehotel oder im Erstklasshotel, Basis Doppelzimmer
- Alle Zimmer mit Bad oder Dusche/WC
- **Mahlzeiten:**
 - Tägliches Frühstücksbuffet
 - 4 x Abendessen im Hotel bei Reisen im Königs-Klasse-Luxusbus davon 1 x im auswärtigen Restaurant
- Alle aufgeführten Ausflüge und Besichtigungen (ausg. fak. Ausflug Sächsische Schweiz, am 5. Tag)
- Geführte Stadtrundfahrt Dresden (am 3. Tag am Morgen)
- Kahnfahrt im Spreewald
- Eintritt und Führung Porzellanmanufaktur Meissen
- Besichtigung Dom und Orgelspiel in Freiberg
- Erfahrener Reisechauffeur

Nicht inbegriffen

	Fr.
■ Einzelzimmerzuschlag	120.-
■ Fakultativer Ausflug Sächsische Schweiz	60.-
■ Fakultative Führung Frauenkirche und Semperoper	20.-
■ Annullationschutz obligatorisch	20.-
■ Auftragspauschale pro Person	10.-

Abfahrtsorte

- 06.45 Basel
- 07.30 Aarau
- 08.00 Baden-Rüthof
- 08.30 Zürich-Flughafen
- 09.15 Wil
- 10.15 St. Margrethen

Für unsere Reise-Kunden stehen in Baden-Rüthof 250 Gratis-Parkplätze zur Verfügung

P **Privat Car Terminal**



SONNIGER KRÄUTERGARTEN

Das Tessiner **BLENIOTAL** ist eines der schönsten Wandergebiete der Schweiz. Jetzt macht es auch als **KRÄUTERGARTEN** von sich reden. Die Gegend am Fusse des Lukmaniers beginnt wieder an eine **ZUKUNFT** zu glauben.

Noch liegt letzter Frost auf den Wiesen des Bleniotals am Fusse des Lukmaniers: Von den Krokussen, die bald das Bild bestimmen, ist noch nichts zu sehen. Noch begegnet man auf den Strassen um Olivone vorwiegend alten Frauen in langen, schwarzen Schürzen: Die Touristen kommen erst in ein paar Wochen. Und noch steht Professore Ario Conti erst am Anfang seiner Vision.

KRÄUTER ZUR WIEDERBELEBUNG

Das Bleniotal soll zur Kräuterhochburg der Schweiz werden. «Wenn das Projekt klappt», sagt der Initiant des Kräuterinstituts in Olivone, «dann ist vielen geholfen: der Wissenschaft mit den Ergebnissen aus unserem Labor, den Jungen mit unserem Ausbildungsprogramm und dem Bleniotal mit attraktiven Arbeitsplätzen.»

Ario Conti spaziert entlang dem Experimentierfeld hinter dem Kirchlein von Olivone.

ne. «Hier haben wir 1997 mit 20 verschiedenen Kräutern unsere Versuche gestartet», sagt er und schmunzelt. «Heute betreuen 55 Bauern aus dem ganzen Tessin 40 000 Hektaren mit Kräutern, die in Dangio drüben, in der ehemaligen Schokoladenfabrik, getrocknet, gemahlen und verarbeitet werden.»

Dass der umtriebige Pharmazeut Olivone als Sitz für sein Istituto wählte, ist kein Zufall. Seit jeher leben die Contis hier; der Professore war sogar Gemeindepräsident. Als solcher war er stark mit der Abwanderung der Jugend konfrontiert. Die Überalterung im Tal war es in erster Linie, die ihn zu diesem Projekt drängte.

VOM KRÄUTERBROT ZUM SCHNAPS

Heute bestätigt nicht nur eine Reihe wichtiger Innovationspreise seinen Weg. Auch interessieren sich andere Kantone mit ähnlichen Bergtälern für das Projekt. Ausserdem steigt die Nachfrage der Spitäler nach Analysen der Alpenkräuter, nach neuen Er-

kenntnissen von Heil- und Nebenwirkungen, und die Seminare sind ausgezeichnet besucht.

Die Vision Contis könnte aufgehen: Auch die Restaurants des «Sonnentals» machen mit und passen ihre Speisekarten von Anfang Juni bis Ende September der Kräutersaison an. Die Bäckerei Bini in Olivone verkauft spezielle

Wettbewerb

Wann beginnt im Bleniotal die Kräutersaison? Schreiben Sie die Antwort und Ihren Absender auf eine Postkarte und schicken Sie diese bis 31. März an: Panorama, «Bleniotal», Wassergasse 24, 9001 St. Gallen, oder per E-Mail an wettbewerb@raiffeisen.ch.

Dem Gewinner/der Gewinnerin lockt ein Wochenende für 2 Personen mit Halbpension im Bleniotal. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Einsendungen von Raiffeisen-Mitarbeitenden können nicht berücksichtigt werden.

Service

Anreise. Mit der Bahn nach Biasca und mit dem Bus nach Olivone. Mit dem Auto über Biasca oder von der anderen Seite her über den Lukmanier.

Schlafen. ***Hotel Posta, Tel. 091 872 13 66 (DZ ab 130 Franken). Schönes Albergo im Herzen des Ortes. Osteria Centrale, Tel. 091 872 11 07 (DZ ab 90 Franken). Einfaches, sympathisch geführtes Hotel, vermietet auch günstiges Appartement. Weitere Unterkünfte: www.rustici.ch und www.blenio.com.

Essen. Traditionelle Tessiner Restaurants mit Kräuterküchen: Centrale, Posta und Arcobaleno in Olivone, Al Giardinetto, Nazionale und Svizzero in Biasca, La Cachette in Proso.

Museen. Das einstige Leben im Bleniotal beschreiben das Museo di Olivone (Ca Da Rivöi), Olivone, Tel. 091 872 10 56, sowie das mit schönen Fresken verzierte Museo di Blenio, Lottigna, Tel. 091 871 19 77.

Wandern. Das Bleniotal ist eines der schönsten Wandergebiete der Schweiz. Lassen Sie sich im Tourismusbüro beraten. Etwa, wie man am besten zur prächtigen romanischen Bergkirche San Carlo in Negrentino gelangt.

Kräuter. Das Kräuterinstitut (korrekt: Alpines Institut für Phytopharmakologie) in Olivone beantwortet gerne Fragen über alpine Heilpflanzen. Für Gruppen organisiert es auf Wunsch geführte Besichtigungen der Kräu-

terrocknerei in der alten Schokoladenfabrik in Dangio. Infos: www.fitopolo.net, Tel. 091 871 21 68.

«Panorama»-Tipp. Besorgen Sie sich auf dem Tourismusbüro die Broschüre «Il Ticino e i suoi sapori». Neben vielen guten Ausflugsideen fürs ganze Tessin ist darin auch der Kräuterweg durchs Bleniotal beschrieben.

Infos:

Blenio Turismo,
www.blenio.com, Tel. 091 872 14 87,
Schweiz Tourismus,
www.myswitzerland.com, Tel. 00800 100 200 30.

Kräuterbrote. In den Migros-Filialen im ganzen Tessin bekommt man Blenio-Kräutertee und -Hustenbonbons, in Fachläden spezielles Gourmet-Kochöl und bald auch einen Kräuterschnaps.

VON DER ALP (FAST) AN DEN STRAND

«Sieh nur!», sagt Conti und zeigt übers Experimentierfeld nach Norden, wo hinter den alten Speichern von Olivone der Sosto spitz wie ein falsches Matterhorn in den Himmel ragt: «Dieses Tal ist einzigartig: Es verläuft genau von Norden nach Süden, hat so den ganzen Tag Sonne, besitzt wunderbare Wälder und kommt ganz ohne Autobahn und Zugverkehr aus. Es ist ideal für ruhesuchende Touristen. Das muss man doch pflegen und bewirtschaften. Dafür braucht's neue Ideen und junge Leute, die an eine Zukunft glauben.»

Contis Leidenschaft ist nachvollziehbar. Es gibt nicht viele Gegenden in der Schweiz, in denen man an einem einzigen Tag vom herben, alpinen Klima direkt in eine mediterrane Hitze wandern kann, wie hier vom Lukmanier nach Biasca. Vorbei an immer südländischer wirkenden Hausfassaden. Kreuz und quer von Kräuterfeld zu Kräuterfeld, vom Kirchlein zur antiken Mühle. Oder hinunter zum plätschernden Brenno: mitten in einer harmonischen Landschaft, die das Industriezeitalter wie verschlafen zu haben scheint.

■ MATTHIAS MÄCHLER

Und über den Alpweiden
nur noch ein tiefblau
eingefärbter Himmel.



Professore Contis
Einsatz fürs Bleniotal
ist beispiellos.

Die Spezialität

Frühlings-Wildkräutersalat

Was nach Unkraut aussieht, kann als Salat durchaus munden. Junge, zarte Blätter von Leimkraut, Hirtentäschchen, Sauerampfer, Bärlauch, Löwenzahn, Sternmiere, Primel, Scharbockskraut und Massliebchen zerkleinern und gründlich waschen. 1 Prise Salz, 1 EL grobkörnigem Senf, 1 EL Apfelessig, 1 EL Mayonnaise, 1 EL Sonnenblumenöl und 2 EL Olivenöl zur Sauce mischen. Variante: mit hart gesottenem Ei oder einer klein geschnittenen Avocado ergänzen.

Rezept: Meret Bissegger, Kochkursleiterin am Kräuterinstitut Olivone.



Die echte Alternative

Prema Twin Cashpro

Annahme und Ausgabe von Banknoten
im internen Bargeldkreislauf



- Reduktion des Bargeldbestandes durch Recycling
- Annahme von max. 24 Banknotensorten
- Speicherung in 6 oder 8 Rollenspeichern
- Platzsparendes Hightech-Gerät mit allen Optionen
- Onlinefähig

prema
Geldbearbeitungssysteme

PREMA GmbH
Tychbodenstrasse 9
CH-4665 Oftringen
Telefon 062 797 59 59
Telefax 062 797 62 00

KÜNG-SAUNA

Eigene Fabrikation
Design geschützt.
Service in der
ganzen Schweiz.

Coupon
für Unterlagen

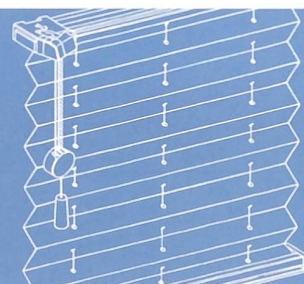
- ☐ Finland-Sauna
- ☐ Bio-Sauna/BIOsa
- ☐ Massivholz-Sauna
- ☐ Selbstbau-Sauna
- ☐ Dampfbad
- ☐ Whirl-Pool
- ☐ Solarien
- ☐ Fitness-Geräte
- ☐ Thermen
- ☐ Wellness-Anlagen

Name _____
Strasse _____
PLZ/Ort _____
Telefon _____
Pan _____



Küng AG Saunabau
Obere Leihofstrasse 59
CH-8820 Wädenswil
Telefon 01/780 67 55
Telefax 01/780 13 79
info@kueng-sauna.ch
www.kueng-sauna.ch

vielseitig



Silent Gliss **Plissés** sind vielseitig einsetzbar,
dekorativ und dienen als optimaler Sicht-
und Sonnenschutz. Für alle Anwendungs-
bereiche, die den genormten Rahmen
sprengen – auch für Ihren Wintergarten.

- ☐ Ich möchte die Fotobroschüre
«The Home Collection»
- ☐ Rufen Sie mich an für einen Termin im Showroom
- ☐ Ich wünsche einen unverbindlichen Besuch
Ihres Fachberaters

Name/Vorname _____

Strasse/Nr. _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

Senden Sie uns den Coupon per Post oder Fax:
Silent Gliss AG, Südstrasse 1, 3250 Lyss
Fax: 032 387 11 40, Telefon: 032 387 11 11
www.silentgliss.ch, info@silentgliss.ch



PA 2/04 PIV-VV

www.silentgliss.ch

SACKGASSEN

denn das bloss getan habe und ob man nicht besser die Polizei informieren sollte? Das Stimmengewirr drang zu mir herauf, die Schimpfwörter waren gut zu verstehen. Mit diesem Zwischenfall wird man sich in unserer Quartierstrasse, die nach hundert Metern endet, noch lange auseinander setzen können. Immerhin war er handlich, nicht mehr ganz jung, dafür von beeindruckender Tüchtigkeit.

Wer wird sein Nachfolger sein? Der Verlust schmerzte schnell. Obwohl sich die Neugierigen noch immer auf der Strasse um ihn scharten, zog es mich zu ihm hinunter. Ich benutzte den Fahrstuhl und ging durch die Haustür. Einen Moment lang blieb ich vor dem Eingang unseres Hauses stehen und tat, als betrachte ich die Wolken. Könnte ein Regenguss erste Spuren beseitigen? Die Situation erforderte Nachdenken und Gesprächspartner. Unbemerkt schlich ich mich an der Menge von Hausgenossen vorbei, die einen Kreis um ihn bildeten. Ihn konnte ich nicht erblicken.

«Das sieht dir nicht ähnlich. Das kannst du nicht gewesen sein», meinte meine Freundin Elvira und bot mir Kaffee an. «Andererseits kann ich dich irgendwie verstehen.» Ich wollte aber nicht verstanden werden und rannte zurück, dorthin, wo er lag. Der Hausmeister hatte unterdessen einen Besen geholt und die Jungs vom Haus gegenüber stocherten in seinen Resten nach Verwertbarem. Mit einem Eimer und einer Schaufel gesellte ich mich zu ihnen. «War das Ihr Computer?», fragte der Hausmeister. Ich senkte den Kopf und nickte: «Viermal liess ich ihn reparieren, habe stets die neueste Software gekauft und ihn vor Viren geschützt.» Der Hausmeister legte seine schwere Hand auf meinen Arm und mahnte: «Trotzdem, so was dürfen Sie nicht machen, Kind. Schliesslich sind Computer auch nur Menschen.» ■ ZANNY ZAUM

Wann es genau geschah, kann ich mit Gewissheit nicht sagen. Vermutlich war es so zwischen acht und neun Uhr am Sonntagvormittag. Auf unserer Quartierstrasse begegneten sich die ersten Turnschuhträger und Gipfelholer, als sich meine Empörung entlud. Es gab keine warnenden Vorzeichen; keine Rauchwolke verriet einen kommenden Vulkanausbruch. Er stand einfach da und tat nichts. Keine Reaktion. Doch die wenigen Minuten seines Trotzes reichten aus, um meiner Geduld den Kampf anzusagen. So viel Rücksichtslosigkeit hatte ich nicht verdient. Nicht ich, die ihn wirklich liebte.

An diesem Vormittag verlor ich jegliche Beherrschung. Ein Beweis für den Verfall von Verständnis und Güte? Dass ich auf ihn einschlug, interessierte ihn nicht. Es liess ihn kalt. Und mit jedem Schlag bahnte sich meine Wut ihren Weg nach draussen.

Inzwischen tut es mir Leid. Nun wäre ich bereit, mich zu entschuldigen. Ich, sein Schlächter, sein Schicksal. Aber jetzt liegt er zerschmettert drei Stockwerke tiefer auf der Strasse. Noch nie habe ich in meinem Leben – ich schwöre es – Vergleichbares getan. Ein Akt ohne Vernunft. Zwar habe ich des Öfteren gedroht, dass ich ihn eines Tages aus dem Fenster schmeissen werde... Nie habe ich es ernst gemeint. Wirklich.

Nach der Tat vermied ich es, auf die Strasse hinunterzuschauen. Das Fenster war wieder verriegelt und die Gardine in ihrer schaukelnden Bewegung gestoppt. Keiner aus der sich unten versammelnden Menschenmenge hatte etwas bemerkt. Wer





Frühlingsgefühle

I N I N T E R L A K E N

Drei Tage – zwei Nächte – ein Anruf: Erleben Sie den Frühling zu duffen Preisen im Berner Oberland. Interlaken liegt im Herzen dieser vielbesuchten und beliebten Region.

Dieser Reichtum liegt Ihnen zu Füssen, und Sie können dank der guten Infrastruktur mit verschiedenen Bergbahnen, Schiffen, Seilbahnen, Sesselliften die zahlreichen Aussichtspunkte besuchen – oder zu Fuss erwandern.

SONDERANGEBOT FÜR IHRE SCHMETTERLINGE IM BAUCH: DREITÄGIGE KURZFERIEN

(3Tage, 2 Nächte) in zwei Hotel-Varianten mit einmalig günstigen Preisen (Gültig bis 30. April 2004):

HOTEL GOLDEY



Ein Kleinod direkt an der ruhig dahinziehenden Aare gelegen. In 5 Minuten Fussmarsch sind Sie im Zentrum. Die Zimmer haben natürlich Bad oder Dusche, WC, TV, Radio, Minibar. Frühstück und Nachtessen servieren wir Ihnen mit königlicher Aussicht auf die Jungfrau. Die Besitzer-Familie Andreas Kuchen und die freundlichen Mitarbeiter umsorgen Sie gastfreundlich. Sie sind bestens aufgehoben! Superior-Zimmer mit Balkon und Aare-Sicht.



FRÜHLINGSANGEBOT

- 3 Tage/2 Nächte inkl. Frühstücksbuffet
- 2 leichte Abendessen (Vorspeise/Hauptgang)
- Gratis Tee und Kuchen am Nachmittag
- inkl. Taxen und MwSt.
- Kein Einzelzimmer-Zuschlag

CHF 175.- pro Person im Standardzimmer

CHF 40.- Zuschlag Superior-Zimmer

HOTEL GOLDEY, Familie Andreas Kuchen
Obere Goldey 85, CH-3800 Interlaken
Telefon 033 826 44 45, Telefax 033 826 44 40
E-Mail: info@goldey.ch, Internet: www.goldey.ch



STELLA



Liebenswerte Details zeichnen dieses kleine Hotel aus, und Sie werden die Tischdekorationen, das auf 28°C geheizte Hallenbad, den Garten und die bequeme Lage (3 Min. zu Fuss ins Zentrum) schätzen. Alle Zimmer mit Dusche oder Bad, WC, TV, Radio, Minibar, Bademantel, Slippers, Fön. Zertifiziert vom Sicherheitsinstitut Zürich für überdurchschnittliche Sicherheit im Betrieb. Superior-Zimmer sind grösser, haben Südsicht und Balkon, Video und Safe.



FRÜHLINGSANGEBOT

- 3 Tage/2 Nächte inkl. Frühstücksbuffet
- 2 Viergang-Nachtessen mit Auswahlmenü
- Hallenbadbenutzung (7.00 bis 22.00 Uhr)
- inkl. Taxen und MwSt.
- Kein Einzelzimmer-Zuschlag

CHF 219.- pro Person

CHF 50.- Zuschlag Superior-Zimmer

STELLA HOTEL, Werner und Christine Hofmann
Waldeggstrasse 10, CH-3800 Interlaken
Telefon 033 822 88 71, Telefax 033 822 66 71
E-Mail: info@stella-hotel.ch, Internet: www.stella-hotel.ch

**ZUSCHLAG FÜR EINTRITT
MYSTERY PARK: CHF 48.-/PERSON**

Raiffeisen-Leasing, fair und transparent.



Wir machen den Weg frei

Mit Raiffeisen-Leasing als Partner werden Auto-Finanzierungen noch einfacher. Sprechen Sie doch einmal mit uns. Über Leasingdauer, Rückkaufswert, Leasingraten, Automarke und alle weiteren Konditionen. Der Leasingberater steht Ihnen gerne mit Rat und Tat zur Seite. Analysiert Ihre Möglichkeiten. Und findet für Sie das optimale Leasingpaket. Zu fairen Konditionen und für jede Automarke. Nehmen Sie mit uns Kontakt auf. Wir sind für Sie da. Ganz persönlich.

www.raiffeisen-leasing.ch
© 071 225 94 99

Raiffeisen-Leasing führt ausschliesslich Finanzierungen durch, die nicht zur Überschuldung des Kunden/der Kundin führen.

